MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

77 (15.2.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332311

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 77. Samstag, 15. Februar 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 14. Febr.

Seit der Demokratisierung der ersten Kammer durch die Verfassungsrevision vom Jahre 1904 haben die Debatten der „durchlauchtigsten, hochgeehrtesten Herren“ an Quantität zugenommen, aber unbestreitbar auch an Qualität. Es wird jetzt manche Rede in der ersten Kammer vernommen, von der man nur wünschen könnte, daß sie in der zweiten Kammer gehalten worden wäre. Und wenn es den liberalen Parteien tatsächlich so sehr an Kandidaten mangeln sollte, vielleicht fänden sie manch' geeigneten in der ersten Kammer oder doch in den Kreisen, aus denen diese Abgeordneten entstammen. Allerdings, das ist richtig, und wohl ein Fehler in den Augen einer Partei: ins Joch der Parteischablone lassen sich diese Leute nicht zwängen.

Nach der Beratung der Interpellation la Roche u. Gen. über die Terrorisierung christlich organisierter Arbeiter beim Neubau des Lehrerseminars in Heidelberg-Neuenheim begann die allgemeine Diskussion über das Finanzgesetz. Wie herkömmlich nahm als erster Redner der Vorsitzende der Budgetkommission, Freiherr v. Goeler das Wort, der in der rückständigsten junkerlichen Weise die Finanzlage besprach. Die Besserung in der Lage der Landwirtschaft gab er unumwunden zu, allein das sei nicht die Folge des Zolltarifes. Er mußte später mit Recht von einem Redner den Einwurf hören, daß man ja den Zolltarif dann wieder abschaffen könne, wenn er so gar keinen Nutzen für die Landwirtschaft gehabt habe. Dann machte der freiherrliche Redner die Regierung gegen die Beamten scharf, deren Wünschen gegenüber sie zuviel Weichheit gezeigt habe. Er ging noch weiter und wünschte, daß die Vermögenssteuer erhöht werde, damit die Bevölkerung auch sehe, wohin die Erhöhung der Beamtengehälter führe. Daß sich der Redner gegen jegliche direkte Reichssteuern erklärte, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Es berührte aber recht eigentümlich, daß er den Kreisen, die die neuen Steuerpläne bekämpfen, die bittersten Vorwürfe machte, die Kritik an den direkten Reichssteuern und an der Erbschaftssteuer aber für berechtigt erklärte, weil sie von — nationalen Männern komme.

Etwas gründlicher beschäftigte sich der Vorstand der Karlsruher Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Kölle, mit den Ziffern des vorliegenden Budgets. Die Besserung der finanziellen Verhältnisse des Reiches hält auch er nur auf dem Wege der Einführung weiterer indirekter Steuern möglich, wie er gleich seinem Vorredner auch Gegner jeder staatlichen Anlehenspolitik ist.

In diesen Fragen steht Geh. Rat Dr. Bürklin auf dem nämlichen Standpunkt. Er trat besonders für eine Herabminderung des persönlichen Aufwandes unserer Staatsverwaltung ein, deren Grundsatz es sein sollte: Wenig Beamte und gut bezahlt. Die überaus starke Durchsetzung unseres Landes mit Beamten führe zu einer Minderung des individuellen Verantwortlichkeitsgefühls; heute erwarte man alles Heil von den Beamten und vom Staate. Bei uns werde viel zu viel verordnet und reglementiert. Deshalb habe der Engländer recht, welcher sagte, die Deutschen seien ja recht brave Leute, aber wenn sie in den Himmel kommen, würden sie dorthin in Trupps zu zwanzig geführt, immer unter der Aufsicht eines Schutzmannes. Der Redner wendete sich noch gegen die Aufhebung der Fleischsteuer und trat für eine weitere Besteuerung des Branntweins und des Tabaks ein.

In der Nachmittagssitzung sprach zunächst der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rat Honsell, der die vorläufigen Rechnungsergebnisse des Jahres 1907 bekannt gab, das noch besser abgeschlossen hat als das Jahr 1906. Die Mehreinnahmen im Jahre 1907 betragen 7 Mill. Mark im ordentlichen Etat, sodaß nach Abzug des Aufwands im außerordentlichen Etat ein Einnahmeüberschuß von 2 Mill. Mark verbleibt. Dadurch ist es möglich gemacht, den Betriebsfond auf 18,5 Mill. Mark zu erhöhen. Im wesentlichen ist dieses günstige Ergebnis auf die Mehreinnahmen aus den direkten Steuern zurückzuführen, die von 1906 um 2,2 Mill. Mark gestiegen sind. Nach Meinung der Finanzmänner ist dieser Zuwachs freilich nicht auf die Wirkungen eines wirtschaftlichen Aufschwungs zurückzuführen, als vielmehr darauf, daß infolge der Einführung der Vermögenssteuer viele Steuerzahler es für geratener hielten, ihr Einkommen etwas genauer anzugeben. Daß übrigens dieser Mehrertrag der Steuern lediglich eine Rektifikation der Einkommensteuerbeträge ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1907 bereits die wirtschaftliche Konjunktur im Abflauen begriffen war, wie das die Erträge der indirekten Steuern beweisen, die um rund eine Million Mark zurückgegangen sind. Der Finanzminister ging dann näher auf die Vorschläge ein, den persönlichen Aufwand der Staatsverwaltung zu reduzieren. Er hält die Notwendigkeit für gegeben, doch verspricht er sich keinen nennenswerten Erfolg solcher Reformen wegen des Widerstandes der Beamten selbst und des Widerstandes der Kammern. Auf den zwölften Pfennig der Vermögenssteuer will der Finanzminister keineswegs verzichten. Wohl für dieses Jahr, aber er hofft, daß vom 1. Januar 1909 der Fuß der Vermögenssteuer auf 12 Pfg. erhöht wird. Zu der Anlehenspolitik machte Honsell die gleichen Ausführungen wie in der zweiten Kammer, ebenso bezüglich der kommenden Reichsfinanzreform. Den Widerstand gegen direkte Reichssteuern will die badische Regierung nicht aufgeben, weil sie sich damit einmal auf den Boden der Verfassung stelle, dann aber weil sie so dafür sorge, daß die Gliedstaaten leistungsfähig bleiben.

Ein scharfer Angriff auf die finanzpolitischen Ansichten des Leiters der badischen Finanzen war die Rede des Freiburger Oberbürgermeisters Winterer. Er suchte nachzuweisen, wie die Barzahlungspolitik des Staates, die er mit einer Dorfpolitik verglich, in Wirklichkeit die größte Verschwendungspolitik sei, allerdings auf Kosten der Steuerzahler, denen auf solche Weise die nötigen Betriebskapitalien entzogen würden. Ohne Anlehenspolitik sei es den Städten garnicht möglich, ihren Aufgaben gerecht zu werden, die sie zu erfüllen aber vom Staate gezwungen würden. Der Anregung des Freiherrn Goeler, die Beamtenvorlagen mit der Vermögenssteuer zu verkoppeln, trat Winterer mit Entschiedenheit entgegen. Zum Schlusse seiner Rede betonte er die Notwendigkeit einjähriger Budgetperioden auch für Baden.

Gegen die geplante Zigarrenbanderolesteuer sprachen Geh. Kommerzienrat Sander und Freiherr von Stotzingen, während für diese Steuer Geh. Kommerzienrat Reiß-Mannheim mit Entschiedenheit eintrat.

Die nächste Sitzung der ersten Kammer findet morgen statt; beraten wird das Budget des Justizministeriums.

* * *

1. Kammer. — 6. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 14. Febr.

Präsident Prinz Max eröffnet 4 Uhr nachm. die Sitzung.

Die heute vormittag unterbrochene Finanzdebatte wird fortgesetzt. Zunächst erhält das Wort

Finanzminister Geh. Rat Honsell:

Den befriedigenden Eindruck, den ich aus den vorzüglichen Reden heute morgen empfangen habe, möchte ich dankend quittieren durch die Darlegung der finanziellen Ergebnisse des Jahres 1907. Nach den vorläufigen Rechnungsergebnissen hat der ordentliche Etat in den Einnahmen mit 91 Mill. Mark, in den Ausgaben mit 84 Mill. M. abgeschlossen, also mit einer Mehreinnahme von 7 Mill. M. Außer dieser Mehreinnahme konnte der große Bedarf für die außerordentlichen Ausgaben mit rund 5 Mill. M. gedeckt werden, so daß ein Einnahmeüberschuß von 2 Mill. M. verbleibt. Diese 2 Mill. Mark wachsen dem Betriebsfonds zu, der damit auf 18,5 Mill. M. gelangt ist. (Bravo!) Ich will nur hoffen, daß der Betriebsfond nicht alsbald wieder verpulvert wird, sondern daß wir ihn als Reserve behalten zur Deckung der großen Ausgaben, die uns in den folgenden Budgetjahren erwachsen werden. Von den einzelnen Etats hat sich günstiger gestaltet der Etat des Staatsministeriums um 2 Mill. M. Es ist das aber ein nur rechnerisches Ergebnis infolge der Abbürdung der gestundeten Matrikularbeiträge. Günstiger schließt aber der Etat des Finanzministeriums um 6 Mill. M., und der Etat der Oberrechnungskammer um einige tausend Mark. Ungünstiger schließt ab der Etat des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten um M. 25 000, der Justizetat um 62 000 M. und der Etat des Ministeriums des Innern um 1 128 000 M. Gegenüber den endgiltigen Rechnungsergebnissen von 1906 beträgt das Mehr der Ausgaben 1,9 Mill. M., das Mehr der Einnahmen 3 Mill. M., so daß sich der Abschluß von 1907 gegenüber dem von 1906 um 1,1 Mill. M. besser stellt. Der Ertrag der direkten Steuern ist von 1906 auf 1907 um 2,2 Mill. M. gestiegen, der jährliche Zuwachs beträgt von 1904 auf 1905: 1,3 Mill. M., im Jahre 1906 ist er etwas zurückgegangen auf 1,15 Mill. M., und

---

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

17) (Fortsetzung.)

Nelly mußte wieder anschlagen.

„Jetzt kommt's drauf an!“ dachte sie, „Entweder bist du auf ewig brunter durch, oder du machst die erste Blamage wieder gut.

Ein wenig blaß vor Erregung, wiegte sie das Racket auf und ab, dann holte sie zum Schlage aus, so feierlich, als sei das leichte Holz ein Henkerbeil, mit dem sie ihr Meisterstück als Scharfrichter machen müßte.

In elegantem Schwung flog der Ball über das Netz, trudelte auf dem Rasen weiter zu den Füßen der Frau Rose, die sich steif darnach bückte.

„Bravo!“ rief der Leutnant händeklatschend.

Nelly aber begann nun die Technik des Spieles zu erfassen, für das ihr graziöser Körper mit der sicheren Hand und den flinken Beinen wie geschaffen war. Einige Zuschauer hatten die Gartenbänke ringsum eingenommen. Und es war wirklich ein fröhlicher Anblick, diese vier sich tummelnden Menschen auf dem mit roten Tulpenbeeten geschmückten Rasen.

Eine niedrige Mauer grenzte den Garten ab. Dahinter strahlte die blaue Seefläche, die gleich einer großen durchsichtigen Glasglocke der Himmel überwölbte. Wie verschwindend kleine Böte mit weißblendenden Segeln kreisten Scharen von Möven in diesem hohen Luftmeer, und oft, wenn ein Ball allzu kühn sich verstieg, stürzten sie mit hellem Kreischen ihm nach, in fröhlicher Spiellust durch den Sonnenglanz sich tummelnd.

Gleich fröhliche Lust hatte Nelly erfaßt. Ihre Augen leuchteten ihr Gesicht war leichtgerötet, herausfordernd kräuselten sich die Locken um ihre Stirn. Wie sie so dahinflog, hätte sie jeder gewiß reizend gefunden, wenn nur nicht diese fürchterliche schwarze Kutte gewesen wäre, die alle Grazie ihrer schlanken Glieder verbarg.

Doch sie hatte das ganz vergessen. In kühnen Sätzen sprang sie über das grüne Gras, als wäre sie auf der Kirchhaseler Wiese, und ihrem Gegner jubelte sie zu wie einem alten Kameraden.

„Laufen! Laufen! Sie sind zu langsam!“ schrie sie, während ihr Ball wie ein Pfiff über das Netz sauste — und der Leutnant lief, als tönte hinter ihm die Stimme seines kommandierenden Generals.

Immer heftiger wurde der Kampf. Immer rascher folgten die Siege für Nelly und den Maler. Frau Rose fing bedenklich an zu pusten. Sie fächelte sich Luft mit ihrem Taschentuch zu, und ihre zarten Finger preßten sich manchmal um die Taille, als wäre es ihr dort zu eng.

Das junge Mädchen lief in einer Pause teilnahmsvoll zu ihr hin und sagte:

„Nicht wahr, Sie schwitzen auch gehörig?“

Aber mit unnachahmlicher Vornehmheit zog die schöne Frau ihre Brauen in die Höhe und sagte:

„Nein, durchaus nicht.“

„Nicht?“ fragte Nelly ganz verblüfft.

„Arbeiter schwitzen“, antwortete Frau Rose voll Hoheit. „Damen fühlen sich warm.“

Bestürzt ging die Zurechtgewiesene zurück. Im Eifer des Spiels aber vergaß sie bald ihren Verdruß.

Man tauschte nun die Plätze, indem der Maler auf Frau Rose's Seite trat. Doch Nelly führte so wunderhübsche Schläge, daß der Sieg trotzdem auf ihrer Seite blieb. Sie und der Maler spielten fast ganz allein. Madame Rose langweilte sich, und der Offizier blickte sie bewundernd an.

René Basch warf Nelly den Ball hin, die ihn zurückgab. Noch einmal flog er zu ihr hinüber, und sie gab ihn wieder zurück, und nun, als sei er von den Rackets angezogen, flog er her und hin, hin und her, bald in hohem Bogen, bald wagerecht den Netzrand streifend. Die Zuschauer klatschten erfreut Beifall und begannen zu zählen.

Die beiden Spieler näherten sich immer mehr, während der Ball in immer kürzeren und schnelleren Bogen hin und her tanzte. Sie waren jetzt ganz dicht beim Netz, daß sie einander fast die Hände reichen konnten. Nelly, die nichts Böses ahnte, warf den Ball jedesmal so, daß ihr Gegner ihn fangen konnte. Aber dieser tat plötzlich einen scharfen Schlag von der Seite. Einen Augenblick stutzte Nelly. Dann sprang sie dem Ball nach. Hätte sie ihn fallen lassen, so wäre er weit über den Kreidestrich geflogen, der die Grenze bildete. Aber sie, ganz im Eifer des Spieles, machte einen Sprung, einen echten Kirchhaseler Bocksprung, glitt aus — und ein Mißgeschick passierte ihr, wie's einer jungen Dame nicht schlimmer passieren kann.

So lang sie war, fiel sie zu Boden. Ihr Kleid flog hoch in die Luft, und ein Stück ihres Beinkleides blickte darunter hervor. Aber ein Beinkleid, schlotternd wie eine Pumphose, tief bis über die Kniee gehend, aus dem allerhäßlichsten, allergröbsten Wollstoff, wie nur Landmädchen es tragen. Wäre es Batist oder wenigstens Leinen gewesen, kein Mensch hätte sich darüber empört. Aber diese altmodische Glockenhose aus ordinärer Wolle, mit einer roten Kante als Verzierung, lag vor den Augen dieser an alle Raffinements des Luxus gewöhnten Leute da wie ein enthülltes Verbrechen am guten Geschmack, an der Erziehung, an allem, was Anstand und Sitte war.

Nelly war vor Schreck wie betäubt. Sie glaubte ringsum ein Kichern zu hören und wäre am liebsten mausetot liegen geblieben.

MARCHIVUM

nun im Jahre 1907 ist er doppelt so hoch als im vergangenen Jahre. Es wäre ja sehr erfreulich, wenn man darin eine Wirkung des wirtschaftlichen Aufschwunges erblicken könnte. Allein erfahrene Finanzmänner versichern, daß dieser Zuwachs der direkten Steuern einen anderen Grund hat. Die Einführung der direkten Steuern hatte nämlich zur Folge, daß jeder Steuerzahler eine sorgfältige Gewissenserforschung anstellte. Er hatte vielleicht bisher einen gewissen Teil seines Einkommens nicht so genau angegeben, jetzt aber bei der Vermögenssteuer würde das recht verfänglich gewesen sein; und so haben wir es hier mit einer Rektifikation der Einkommensteuerbeträge zu tun. Erfreulich bleibt immer der starke Zuwachs von über 2 Mill. M. Daß das wirtschaftliche Leben im verflossenen Jahre zurückgegangen ist, zeigt das Erträgnis der indirekten Steuern. Da haben wir einen Minderertrag von 958 064 M., während von 1906 auf 1906 die indirekten Steuern rund um 1 Mill. M. zugenommen hatten. Jetzt sind sie um 1 Mill. M. zurückgegangen. Die Weinsteuer hat gegenüber dem Vorjahre einen Minderertrag von 254 000 M. ergeben, die Biersteuer hat 140 000 M. mehr geliefert, die Fleischsteuer ist wieder zurückgegangen. Sie hatte 1906 mit 831 000 M. ihren höchsten Betrag erreicht. Recht bemerkenswert ist der Rückgang der Liegenschafts- und Verkehrssteuer; sie ist um 133 000 Mark zurückgegangen. Mit einem Minus von 665 000 M. erscheint die Erbschaftssteuer; allein dieses Minus ist nur ein rechnerisches. Die Justiz- und Polizeigefälle sind abermals gewachsen, und zwar um 107 000 M., auch die privatwirtschaftlichen Staatseinnahmen haben einen mäßigen Mehrertrag geliefert, und zwar die Domänen 300 000 M. mehr, die Salinen 3000 M. mehr. Diese Ergebnisse zeigen doch, daß der wirtschaftliche Rückgang bereits recht kräftig in die Erscheinung getreten ist. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß die indirekten Steuern noch weiter abnehmen, und daß wir bei den direkten Steuern auf keinen Zuwachs zu rechnen haben. Wir wollen aber hoffen, daß der Rückgang sich ohne schwere Erschütterungen vollzieht.

Wir müssen uns damit abfinden, daß die Staatsausgaben immer mehr wachsen. Es liegt nicht in der Macht, diese Mehrausgaben zu hindern. Dafür müssen die Mittel bereit gestellt werden, und der Steuerzahler zahlt diese Beträge auch willig, wenn er sieht, daß damit Kulturzwecke gefördert werden. Freilich das Wachsen des persönlichen Aufwands ist eine fatale Sache. Wir haben unsere ganze Staatsverwaltung auf einen vornehmen Fuß gestellt, wir haben vielleicht über unsere Verhältnisse gelebt. Eine Erscheinung, die man im Erwerbsleben als ungesund bezeichnet. Wir sollen versuchen, der früheren Schlichtheit im Verwaltungsapparat uns wieder mehr zu nähern. Im Königreich Sachsen war vor 5—6 Jahren eine hohe gespannte Finanzlage eingetreten; damals versuchte man die Staatsverwaltung billiger zu gestalten. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben; die Spannung ist vorüber. Man hat die Beamtenzahl möglichst erniedrigt und die Staatsbauten möglichst einfach gestaltet und nicht dringliche Aufgaben auf später zurückgestellt. Was in Sachsen möglich war, dürfte im Großherzogtum Baden nicht unmöglich sein. Freilich ist das nur möglich im Einvernehmen mit den Landständen. Wenig Beamte und gut bezahlt, das soll die Parole sein. Letzteres soll ja jetzt geschehen, und die Regierung sollte dann prüfen, ob dann nicht eine Beschränkung der Beamtenzahl möglich ist. (Bravo.) Bei der zweiten Kammer wird fortwährend gedrängt auf die Vermehrung der etatmäßigen Stellen; jede Vorlage derart wird dort lebhaft begrüßt. Eine Einschränkung der Zahl der etatmäßigen Beamten würde einem latenten Widerspruch bei den Beamten selbst begegnen, denn das Arbeitspensum müßte erhöht werden. Es sind viele Beamte, die nur wenig beschäftigt sind. Aber außer mit den latenten Widerständen der Beamten haben wir auch mit anderen Widerständen zu rechnen. Ich glaube kaum, daß es gelingen wird, hier wesentliches zu erreichen. Bedeutende Mehrausgaben werden nötig werden durch die Aufbesserung der Beamtengehälter. Hier müssen die Mittel durch Steuererhöhungen beschafft werden. Es ist nicht ganz zutreffend, daß Baden die höchsten Steuern hat. Sachsen ist uns hier noch etwas über. Zunächst werden wir auf die Erhöhung der Einkommensteuer greifen. Es war nicht meine Absicht, auf den 12. Pfennig der Vermögenssteuer zu verzichten, nur habe ich gewünscht, daß nicht im Jahre 1908 diese Steuer nochmals erhöht werde. Ich nehme an, daß vom Jahre 1909 ab die Vermögenssteuer mit 12 Pfennig erhoben wird. Es ist auch wieder von der Aufhebung der Fleischsteuer gesprochen worden. Sie hat eine recht unglückliche Rolle gespielt. Ihre Aufhebung wäre nur bis zum Jahre 1910 aufschiebbar; denn wenn die Städte 1910 auf das Oktroi verzichten müßten, würde es dem Staat nicht zustehen, die Fleischsteuer weiter zu erheben. Ich glaube das Versprechen meines Vorgängers Buchenberger einlösen zu sollen.

Die Stellung der Regierung zur Anlehenspolitik habe ich im anderen Hause dargelegt, und ich freue mich, daß dieses Haus die Regierung in der Ablehnung der Anlehenspolitik bestärkt hat. Die Städte sind nicht aufgeblüht, weil sie Schulden machten; sie haben vielmehr Schulden gemacht, weil sie so rasch aufblühten. Annektieren, eingemeinden, wie es die Städte können, das kann der badische Staat nicht. Ich habe in der zweiten Kammer die scharf ablehnende Stellung zur Anlehenspolitik eingenommen wie mein Vorgänger. Der Betrag der Oberrheinregulierung ist nicht hoch genug, als daß er die Anlehenspolitik rechtfertigen könnte. Es ist kein Anlaß vorhanden, von der soliden Finanzpolitik abzusehen. Aber ich muß sagen, es wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo wir doch zur Anlehenspolitik schreiten müssen. Die bittere Not wird uns dazu zwingen; ich wage freilich nicht zu hoffen, daß diese Zeit nicht eintritt. Recht unerquicklich ist die Lage der Finanzen im Reiche. Ich habe mich gefreut, daß eine entschiedene Ablehnung direkter Steuern zum Ausdruck gekommen ist. Es ist das nicht der Weg, auf dem man dem Reichsfinanzelend abhelfen kann. Wir haben jetzt glücklich 4 Milliarden Reichsschulden, denselben Betrag, der uns durch die Kriegsentschädigung zugeflossen ist. Während dieser Zeit hat Frankreich gar keine Schulden gemacht, England nur einige in der Zeit des Burenkrieges. Es wäre das Allernächste, daß man jetzt das ergänzte, was 1906 bei der Reichsfinanzreform unvollendet geblieben ist. Es bedürfte gar keiner neuen Steuern. Ueber die neuen Steuerprojekte ist bereits abfällig geurteilt worden, obwohl sie noch garnicht bekannt waren. Es ist hier wieder das alte Erbübel der Deutschen zum Durchbruch gekommen, der Doktrinarismus. Jetzt sieht es so aus, als ob auf dem jetzigen Reichstag nichts zustande käme. Dann stehen wir vor 170 Millionen Matrikularbeiträge. In dieser Zeit läßt man vierzig Millionen Zuckersteuer fließen. Die Stundung der Matrikularbeiträge ist eine höchst bedenkliche finanzielle Sache. Das Reichsschatzamt braucht doch neues Geld; es muß also neue Reichsschatzscheine ausgeben. Bei den dermaligen Verhältnissen des Geldmarktes ist das eine höchst bedenkliche Sache. Es muß dem Finanzelend schleunigst abgeholfen werden, und zwar durch indirekte Steuern. Man empfiehlt eine großzügige Finanzpolitik und man macht gar keine. Die Reichserbschaftssteuer hat einen großen Vorzug, daß sie nämlich nach Belieben als direkte oder indirekte Steuer angesprochen werden kann. Wenn Geld gebraucht wird, dann muß die Erbschaftssteuer ausgebaut werden. Man weist zwar auf den Familiensinn hin, allein hat England weniger Familiensinn als wir, das die Erbschaftssteuer doch hat? Der Vorschlag des Justizrats Bamberger ist nicht zu verwerfen, wenn es sich um Erben handelt, die der Testator garnicht kennt. Aber ich glaube, der Erfolg einer solchen Maßregel würde dann ein sehr bescheidener sein. Ich glaube, die Veredelung der Matrikularbeiträge steht noch sehr dahin; vor allem fehlt noch ein objektiver Maßstab für die anderweitige Verteilung der Matrikularbeiträge. Allein alles das gibt noch kein neues Geld. Man sieht aber in der Veredelung der Matrikularbeiträge das Mittel der Erhöhung dieser Beiträge. Damit würde dem Anschwellen der Matrikularbeiträge Tür und Tor geöffnet. In der Wirkung käme die Veredelung der Matrikularbeiträge der Einführung direkter Reichssteuern gleich. Das einzige Mittel, der Finanzmisere des Reiches abzuhelfen, bleiben die indirekten Steuern. Damit stellen sich die verbündeten Regierungen auf die Verfassung, sie sorgen dafür, daß die Gliedstaaten leistungsfähig bleiben.

Oberbürgermeister Winterer

erklärt gegenüber dem Finanzminister: Die Städte sind froh, wenn man sie in Ruhe läßt; wir brauchen keine bemutternde Lehren. Wir glauben allein durchdringen zu können. Wollten die Städte einmal bremsen, dann wäre die Not im Reiche und in den Staaten groß. Der Staat kann heute seine Bauten nicht mehr im Scheuernstil ausführen. Staat und Gemeinde haben die Pflicht, ihre Gebäude durch Kunst und kunstgewerbliche Zutaten zu verschönern. Das Geld, was die Gemeinden in Schulden aufnehmen, das wirkt produktiv, es bleibt keinen Augenblick liegen. Der Kredit ist einmal darauf aufgebaut, daß nicht über eine gewisse Grenze Geld zurückgefordert werden darf. Geschieht das, so ist eben die Panik da. Man stellt es so dar, als ob die Städte eine wahre Wollust hätten, nur Anlehen aufzunehmen. Die Hauptausgaben der Städte geschehen für die Schulen, für Gesundheitspflege, für humanitäre Zwecke. Würden sie das nicht tun, so würde der Staat kommen und sagen: Ihr müßt. Man sollte sich freuen, daß die Städte alle diese Aufgaben zu erfüllen vermögen. Den Geburtenüberschuß müssen die Städte jährlich völlig aufnehmen. Sie übernehmen also eine recht große, staatserhaltende Aufgabe. Man hat heute wieder gesagt, man solle doch unterscheiden zwischen rentablen und unrentablen Ausgaben. Einen solchen Unterschied kann man garnicht machen. Die Schule ist für mich ebenso rentabel wie das Gaswerk und das Elektrizitätswerk. Ohne die Schule zerfällt eben jede rentable Anlage in nichts. Was wären heute unsere Städte mit der weisen Sparpolitik? Hätten wir das großväterliche Barzahlungssystem, dieses Dorfsystem verfolgt, so wären wir um 70 Jahre zurück. Uns berührt hier freilich mehr die Anlehenspolitik des Staates. Was hier der Finanzminister gesagt hat, das läßt sich hören. Solange man ohne Schulden auskommt, wird man das eben tun. Der badische Staat hat früher auch ganz enorme Schulden gemacht; sie wurden freilich durch die Kriegsentschädigung gedeckt. Der Finanzminister hat an einem Beispiel gezeigt, wie die Aufnahme von Schulden wirke. Allein das Beispiel ist falsch. Nehmen wir einmal das Beispiel einer Schule an, die 1 Million Mark kostet. Bei einer Anleihe kostet sie aber mit Zins und Amortisation 1,6 Millionen Mark. Aber das ist ein Trugschluß. Man muß eben für die eine Million Mark, die man aus den Taschen der Steuerzahler nimmt, auch Zinsen und Amortisation rechnen. Die größere Verschwendung ist aber die Barzahlung, die den Gewerbetreibenden durch die Steuern das Lebensblut, die Betriebsmittel, nimmt. Das teuerste Geld ist das Barzahlungsgeld, das der Staat den Steuerzahlern nimmt. Bei den Anleihen wird das Geld genommen, das gewachsen ist, das nur auf eine Anlage wartet. Erfährt dieses Geld keine Anlage, so wendet es sich eben Portugiesen oder ähnlichen Staatspapieren zu. Der Geh. Rat Bürklin hat gegenüber der Anlehenspolitik gesagt: „Schlechtes Geschäft, spricht der Kaufmann.“ Allein es ist das kein schlechtes Geschäft und der Kaufmann spricht auch nicht so, sondern er handelt im Gegenteil. Der Kaufmann macht es genau so wie die Städte. Und das ist mein Kaufmann, das ist mein Industrieller. Der Herr Finanzminister hat hier Oberbürgermeister zitiert, die sich gegen die Anlehenspolitik ausgesprochen. Allein diese Reden kenne ich nicht, aber ich weiß, daß sie in der Anlehenspolitik keineswegs so vorsichtig gewesen sind. (Heiterkeit.) Aber ich werde es mir merken, daß man sich mit einer solchen Mahnung einen guten Abgang schafft, und wenn ich einmal abtrete, aber erst dann, werde ich, um auch mir einen guten Abgang zu schaffen, die Mahnung aussprechen, man möge in der Anlehenspolitik vorsichtig sein. (Heiterkeit.)

Redner widerspricht alsdann dem Freiherrn von Goeler, welcher für die Aufbesserung der Beamtengehälter eine Erhöhung der Vermögenssteuer empfiehlt. Ein solches Odium sollte man den Beamtenvorlagen nicht aufladen. Wenn die Beamtenvorlagen so angenommen werden, wie sie vorgelegt sind, so werden die kleinen Beamten auch dann keine großen Sprünge machen können. Ich habe mich schon oft gewundert, wie die kleinen Beamten das Kunststück fertig bringen, so anständig sich durchzubringen, wie sie es heute tun. Die Verstaatlichung der Rheinwasserkräfte wäre vielleicht eher in Fluß gekommen, wenn wir die Anlehenspolitik schon früher getrieben hätten. Es wäre dann für den Staat Baden ein namenloser Segen entstanden, eine Sozialisierung des ganzen Rheines bis ins kleinste Schwarzwaldhaus hinein. Ueber die Frage der Steuereinrichtungen sollten einmal feste Richtlinien geschaffen werden. Es sind drei Steuerherren vorhanden, das Reich, der Staat und die Gemeinde. Man sollte die Gemeinden hier nicht so en passant behandeln. Man sollte einmal einen bindenden Plan machen über die Abgrenzung der drei Steuergebiete. Viel näher als die Reichssteuern liegt uns die Vermögenssteuer. Ich habe mich gefreut über das Frühlingslerchenlied des Freiherrn von Goeler von heute morgen. Wenn er aber sagt, daß an der jetzigen guten Lage der Landwirtschaft der Zolltarif keinen Anteil hat, so soll er das nicht so laut sagen, sonst sagen andere Leute schließlich: „Nun dann kann man ja den Zolltarif aufheben.“ (Heiterkeit.) Durch die Vermögenssteuer sind die Städte nicht direkt worden, sie haben die Wirkungen genau vorausgesehen. Man sollte aber die Notlage der Städte anerkennen und nicht so gering einschätzen. Zwei Drittel der Vermögenssteuern und drei Viertel der Einkommensteuern entfallen auf die Städte. Es ist eingetreten, daß das Gewerbe entlastet worden ist und das ist recht, denn es war zu sehr belastet. Am meisten belastet ist der Grundbesitz und das geschieht nur mit Recht. Die Vermögenssteuer ist mit 11 Pfg. sehr hoch angelegt, hier möchte ich zu einer Mäßigung mahnen. Ein großer Mißstand ist es, daß uns heute erst das Ergebnis von 1907 vorgelegt wird. Es ist das wohl nicht anders möglich, aber so kommt es, daß das Budget auf dem alten Schnee von 1904/05 aufgebaut ist. Wir werden doch einmal die einjährigen Budgetperioden bekommen müssen. Die Kammern würden bei diesen auch nicht länger tagen als heute. Es wäre das ein weit schlüssigeres System.

Geh. Kommerzienrat Sanden spricht sich gegen die geplante Zigarrenbanderolensteuer aus.

Geh. Kommerzienrat Kölle und Geh. Rat Dr. Bürklin machen gegenüber den Ausführungen des Oberbürgermeisters Winterer kurze Bemerkungen.

Geh. Kommerzienrat Reiß:

Es würde nicht verstanden werden, wenn von den Mannheimer Herren niemand zur Tabaksteuervorlage das Wort nähme. Ich habe schon 1883 zu den wenigen Anhängern

---

Doch der Leutnant sprang hinzu und half ihr nach einer Bank.

Unter den Zuschauern war ein allgemeiner Aufruhr. Nur die Engländerinnen blickten mit undurchdringlichen Gesichtern steif in die Luft, als hätten sie nichts gesehen.

Nelly stand auf und wankte davon. Als sie aus dem Gesichtskreis der Leute entschwunden war, flog sie trotz ihres geschundenen Knies die Treppe hinauf.

Doch hinter ihr her flog ebenso schnell die Geschichte ihres Unfalls. Im Nu wußte das ganze Hotel davon. In sechs Sprachen wurde ihre Schmach unter den Gästen verbreitet, indem jede Nation die Begebenheit etwas anders färbte.

Auch das Personal erfuhr davon. Jean, der aus dem Fenster des Speisesaales dem Spiel zugesehen hatte, erzählte sie dem Portier. Dieser dem Kellner. Von dem kam es auf den Liftjungen. Der fuhr eiligst damit zu den Stubenmädchen hinauf und rief durch seine Erzählung eine förmliche Revolution hervor. Sie behaupteten, so etwas Ordinäres noch nie gehört zu haben, und, indem sie die Hand aufs Herz legten, schworen sie, dergleichen könnte ihnen nie passieren, dazu seien sie viel zu gebildet.

Nelly aber saß in ihrer Kammer und empfand einen unaussprechlichen Jammer über ihre „Unaussprechlichen“.

VII.

Durcheinandergeflogene Papierbogen, mit denen man sechs Oefen hätte heizen können, Tintenspritzer, zerbrochene Eierschalen, eine halbvolle Teetasse, Reste des Abendessens auf kreuz und quer stehenden Möbeln, ein unaufgeschlagenes Bett, in dem jemand gelegen, über allem eine Puderwolke von Zigarrenasche, kurz ein so wüstes Chaos wie kaum vor Erschaffung der Welt — das war die Genfer Wohnung Peter Wildes.

Der junge Mann selbst entsprach seiner Umgebung. Nur mit Hemd und Hose bekleidet, ging er auf und ab, das abgespannte übernächtige Gesicht, dessen Augen in einem ungestillten Verlangen brannten, dessen Haar die fiebernde Hand oft durcheinander gewirrt hatte, von der grellen Morgensonne überflutet. Er hatte die Nacht durchgearbeitet, war aber sehr unzufrieden.

Jetzt hockte er sich in die Badewanne und richtete, als wäre noch nicht Schmutzerei genug im Zimmer, eine große Sintflut an.

Was das Innere von Peter Wilde umging, so läßt es sich nicht mit einem Worte beschreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 16. Febr. (C): Zur Feier von Wagners 25. Todestag: „Siegfried“. (Siegfried: Bergmann.) — Montag, 17. (B): Neu einstudiert: „Krieg im Frieden“. (Reif: Stark als Gast. Regie: Reiter.) — Dienstag, 18. (Abonn. susp.): „Brand“. (Brand: Wiecke als Gast.) — Mittwoch, 19. (D): „Die lustigen Weiber“. Fenton: „Copony“. — Donnerstag, 20. (A): „Vom andern Ufer“. — Freitag, 21. (C): „Margarethe“. (Faust: Vogelstrom.) — Samstag, 22. (A): Neu einstudiert: „Maschinenbauer“. (Regie: Hecht. D.: Huth.) — Sonntag, 23.: (D): „Götterdämmerung“.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 16. Febr.: „Madame Harpagon“. — Dienstag, 18.: VII. Akademie. — Donnerstag, 20.: „Süßes Mädel“. (Klapper: Neumann-Hoditz.) — Sonntag, 23.: „Madame Harpagon“.

Siebente musikalische Akademie. Für die am 18. d. M. stattfindende siebente Akademie ist als Solist Herr Felix Alexandre Guilmant gewonnen worden. Guilmant, geboren 1837, wurde schon mit 16 Jahren in Boulogne angestellt. 1868 erregte sein Spiel Aufsehen in Paris, so daß er 1871 als Organist an Ste. Trinité angestellt wurde. Außerordentliche Erfolge erzielte er später durch seine Konzertreisen in England, Italien und Rußland und namentlich durch seine Konzerte während der Pariser Weltausstellung. Guilmant ist unter den Organisten der Gegenwart eine imponierende Erscheinung nicht nur als virtuoser Meister seines Instruments, sondern auch als Komponist und Bearbeiter. Großes leistet er als Bachspieler, in welcher Eigenschaft er sich auch dem Mannheimer Publikum besonders vorzustellen wünschte. Das Programm enthält diesmal Werke zweier Nationalitäten. Zwei klassische deutsche Meister: Bach und Brahms, und zwei französische Komponisten: Berlioz und Guilmant, kommen zu Wort: von letzterem eine Symphonie für Orgel und Orchester. Berlioz ist vertreten mit zwei Stücken aus „Romeo und Julia“ (Liebesszene und Fee Mab) und Brahms mit seiner zweiten Symphonie. Von Bach wird Herr Guilmant Präludium und Fuge in Es spielen.

Das Stadttheater in Elberfeld ehrte das Andenken Richard Wagners durch eine Rezitation seiner Dichtung „Parsifal“, der musikalische Bruchstücke (das Vorspiel, die Blumenmädchenszene, der Karfreitagszauber und der Schlußchor) folgten. Die Rezitation hatte Herr Ernst Possart übernommen. Das Theater war ausverkauft.

Hermann Sudermanns Einakter-Cyklus „Rosen“ hatte bei der ersten Aufführung im Theater Argentina zu Rom großen Erfolg. Ob Geduld auch in Mannheim — „Rosen“ bringt?

Ein juristisches Museum. Aus Paris wird berichtet: Der Justizpalast wird nun, gleich der Polizeipräfektur, sein eigenes Museum haben, in dem die Fülle interessanter Akten und Gegenstände, die geschichtliche oder kulturgeschichtliche Wichtigkeit haben, vereinigt an der Oeffentlichkeit nun der Forschung zugänglich gemacht werden sollen. Eine Organisationskommission ist bereits von der Gesellschaft der Juristen ernannt, und sie wird schon in allernächster Zeit mit den Arbeiten beginnen. Der Gedanke der Gründung eines juristischen Museums, das gewissermaßen das Kriminalmuseum ergänzen wird, ist schon seit längerer Zeit

MARCHIVUM

des Tabakmonopols gehört, und ich habe es damals schon für eine große finanzpolitische Maßnahme gehalten, die uns gewiß über viele Schwierigkeiten hinaus geholfen hätte. Ich weiß auch, daß eine ganze Reihe von Tabakfabrikanten nach der Ablehnung des Tabaksmonopols bitter enttäuscht waren, weil sie einsahen, daß sie bei einer befriedigenden Abfindung besser gefahren wären als so. Ich halte vom großen kaufmännischen Standpunkt und vom Finanzstandpunkt des Reiches eine weitere Besteuerung des Tabaks für zulässig. Ich werde mich durch diese Ausführungen in Mannheim vielleicht unpopulär machen; allein das ist mir gleich. Ich muß hier das sagen, was ich für richtig halte. Bei einer weiteren Besteuerung des Tabaks würde auch nicht eine Zigarre weniger geraucht werden. Die Zigarren werden vielleicht etwas kleiner werden, aber sie werden geraucht werden. Die Hauptsache ist, daß die Finanzen des Reiches sicher gestellt werden können, und da halte ich den Tabak für eines der besten Objekte. Tatsache ist, daß auch in Mannheimer Kreisen sich die Meinung über die Besteuerung des Tabaks ganz erheblich geändert hat; sie sagen heute: „Wenn man eben Geld braucht, so müssen wir in Gottes Namen dieses Opfer bringen.“ Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Tabak in entsprechenderer Weise herangezogen werden sollte, als dies heute der Fall ist.

Was die Anlehenspolitik angeht, so glaube ich, daß doch ein erheblicher Unterschied zu machen ist zwischen der Finanzpolitik der Städte und der des Staates. Wenn sich die Städte so rapid entwickelten, so muß hier eben anders gerechnet werden als im Staatswesen. Die fortwährenden Vergleichungen sind also nicht ganz richtig; die Verhältnisse liegen da zu verschieden.

Freiherr von Stotzingen

legt dar, aus welchen Gründen er in der Landwirtschaftskammer mit der Minderheit gegen die Tabaksteuer gestimmt habe. Er empfiehlt eine weitere Erhöhung der Getränkesteuern und ersucht die Regierung, auf ihrem Widerstand gegen den Weiterausbau der Erbschaftssteuern beharren zu wollen.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen. Schluß der Sitzung ¾7 Uhr. — Nächste Sitzung: Samstag, 15. Febr., vorm. ½10 Uhr: Justizbudget.

* * *

o.c. Karlsruhe, 14. Febr. In ihrer heutigen zweiten Sitzung nahm die Kommission für die Revision des Beamtengesetzes und des Gehaltstarifes Stellung zum Beamtengesetz. Der Berichterstatter Abg. Dr. Obkircher besprach eingehend die in der vorgelegten Novelle vorgeschlagenen Aenderungen. Die sich an das Referat des Berichterstatters anschließende Diskussion ließ erkennen, daß diese Aenderungen teilweise auf Widerspruch stoßen. Die Kommission trat sodann in die Spezialberatung der Gehaltsordnung ein. — Wie man hört, wurde das von der Regierung vorgeschlagene Qualitätsklassen-System verworfen. An dessen Stelle soll das Dienstaltersystem Anwendung im Gehaltstarif finden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. Februar 1908.

Die Ratifikation der Zusatzakte zur Zuckerkonvention.

Deutschland ratifizierte gestern die Brüsseler Zusatzakte vom 28. August 1907 und das Protokoll vom 18. Dezember 1907 über den Beitritt Rußlands zur Brüsseler Zuckerkonvention. Dabei hat der deutsche Gesandte der Voraussetzung Ausdruck gegeben, daß auch die übrigen Staaten, deren Zustimmung erforderlich ist, die beiden Abkommen ratifizieren werden.

Minister Beck über die Mädchenschulreform.

Der sächsische Kultusminister Beck legte heute in der Ersten Kammer seine Anschauungen über die Reform der höheren Mädchenbildung dar. Er hält die Bestrebungen, eine Vorbildung für den Universitätsbesuch zu geben, für berechtigt. Als Weg dazu will er einen Oberbau auf die höhere Töchterschule oder besondere Mädchengymnasien, die Realgymnasialbildung vermitteln. Die Koedukation lehnt der Minister nicht ohne weiteres ab, betrachtet sie aber als Notbehelf überall da, wo der Besuch einer höheren Töchterschule oder eines Mädchengymnasiums nicht möglich ist. Er verlangt auch hier, daß an der Koedukation nur nachweislich begabte, gesunde Mädchen teilnehmen. Der Minister betonte schließlich, das eigentliche Ziel aller Mädchenbildung müsse immer die Erziehung zur Hausfrau bleiben. Die Regierung wird dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf zur Reform der höheren Mädchenschulbildung vorlegen.

Krisenklatsch.

Die „Südd. Reichskorrespondenz“ schreibt:

Auf eine Kanzlersuche hat sich die „Liberale Korrespondenz“ begeben; aber sie bringt nichts heim, als ein Spiel unbegründeter Gerüchte mit zwei guten Namen, die sehr gegen den Willen ihrer Träger schon ein halbes dutzendmal zu Kombinationen über die Nachfolgerschaft für Fürst Bülow haben herhalten müssen. Es lag nicht der geringste Anlaß vor, alte Reporternotizen wieder aufzufrischen. Man dient damit nur dem im Ausland begierig aufgenommenen Krisenklatsch. Dieser Klatsch kann durch einen wohlfeilen Hinweis auf Schwierigkeiten der inneren Lage nicht gerechtfertigt werden. Wer leugnet denn, daß solche Schwierigkeiten bestehen? Welcher Staatsmann an der Spitze eines anderen Landes hätte nicht ebenfalls mit Schwierigkeiten zu kämpfen? Wer unsere deutschen Verhältnisse und ihre mutmaßliche Fortentwicklung nüchtern betrachtet, kann im Ernst nicht behaupten, daß gerade bei uns die Lage sich durch eine besondere Unsicherheit auszeichne. Allerdings die deutschen Verhältnisse sind recht vielgestaltig. Sie lassen sich nicht nach einer Parteischablone behandeln, — nach keiner!

Das Kopfzerbrechen der „Liberalen Korrespondenz“ über die Person des künftigen Reichskanzlers ist für absehbare Zeit gegenstandslos. Aber olim meminisse iuvabit. Wer auch einmal der Fünfte sein mag, nach liberalen Programmforderungen, überhaupt nach Vorschriften parlamentarischer Minderheiten wird er ebensowenig die Geschäfte leiten können, wie der im Amt befindliche Reichskanzler. Ohne Kompromisse geht es nicht, und am nötigsten sind für eine gute Zukunft Kompromisse zwischen konservativen und liberalen Gedanken. Damit aber halten wir wieder bei der Blockpolitik. Von einem geduldigen Ausharren in diesem Zeichen haben die Anhänger eines vernünftigen Fortschritts mehr zu erwarten, als von acherontischen Gelüsten, wie von dem desperaten Versuch, sich auf die Sozialdemokratie zu stützen als auf den mütterlichen Boden, durch dessen Berührung der bürgerliche Liberalismus wie der Riese Antäus erstarken müsse.

Rundschau im Auslande.

Die Bitte um Einschreiten des Deutschen Reiches.

Aus Rabat erfährt der Tangerer Korrespondent der „Köln. Ztg.“ zur Aufklärung über die Bitte um Einschreiten und ihre spätere Ableugnung: Die Bitte um Einschreiten des Deutschen Reichs ist in der Tat erfolgt, und zwar durch den Minister des Aeußern Ben Sliman persönlich an den dortigen deutschen Vizekonsul, den allen Deutschen als glaubwürdig und des Arabischen vollkommen mächtig bekannten Kaufmann Neudorffer. Dieser hat sich erst auf wiederholtes Drängen Ben Slimans bereit finden lassen, den Auftrag zu übermitteln. Die Bitte erfolgte zu einer Zeit, als das Scheitern der Anleihebemühungen El Mokris in Paris und der kurze Zeit vorhandene Wunsch leitender französischer Kreise zwischen Mulai Hafid und Abdul Asis neutral zu bleiben, dem Hof bekannt wurde. Dies erklärt den auffallenden Schritt Ben Slimans zur Genüge. Das nächste was der Hof dann hörte, war eine empörte Anfrage des französischen Konsuls, der nicht verhehlte, daß der Hof nunmehr auf französische Unterstützung nicht mehr rechnen dürfe. Da aber Mulai, Abdul Asis und der Machsen in Rabat auf die Hilfe der Franzosen angewiesen sind, so blieb dem Minister nichts weiter übrig, als den von ihm beim deutschen Konsul getanen Schritt abzuleugnen. Dies genügte nicht. Es wurde eine förmliche Ableugnung verlangt und vereinbart, daß der Minister in einer Note an den deutschen Gesandten den Bericht des deutschen Konsuls Lügen strafen sollte. Diese Note wurde außerdem den hiesigen Vertretern der Presse, doch nicht den deutschen, nebst einer französischen Uebersetzung eingesandt. Da die marokkanische Regierung sich bisher nie der Presse bedient hat, ist es klar, daß diese Machenschaft nicht ihre eigene Erfindung ist. Uebrigens enthält die marokkanische Note nicht geradezu eine Ableugnung des Schrittes des marokkanischen Ministers beim deutschen Konsul, sondern nur die Erklärung, daß der Sultan sich nicht bewußt sei, den Befehl zu jenem Schritte gegeben zu haben.

Die Plenarsitzung der ungarischen Delegation

nahm das gesamte Budget des Kriegsministeriums samt den außerordentlichen Krediten an. Im Laufe der Debatte führte der Delegierte Hoitz aus, niemand in Ungarn wolle bei der Geltendmachung nationaler Forderungen an der Einheit der Armee rütteln, niemand wolle die ungarische Staatsidee zur Auflösung der Einheit der Armee ausbeuten, oder die Rechte des Monarchen beeinträchtigen. — Hierauf verhandelte die Delegation über das Marinebudget. Der Delegierte Szemere erklärte hierbei, Oesterreich-Ungarn habe keine große Flotte nötig, da es einerseits keine Kolonien habe, andererseits für den Schutz des überseeischen Handels keine große Flotte brauche. Die große Flottenentwickelung sei ein kostspieliger Mißgriff und ein Luxus für Oesterreich-Ungarn; zur Großmachtstellung gehöre nicht unbedingt eine große Flotte. Statt neue Schiffe zu bauen, würde man besser Festungen anlegen, die Korps vermehren und eine Luftschifflotte anschaffen. Redner erklärte, er lehne das Budget ab.

Rußland und Oesterreich auf dem Balkan.

Die Meldung der „Nowoje Wremja“, nach der Oesterreich-Ungarn bei der Pforte um das ausschließliche Recht auf alle Konzessionen in den Vilajets Kossowo, und Saloniki sich bewerbe, ist vollständig erfunden, offenbar, um der Agitation der russischen Presse gegen Oesterreich-Ungarn neue Nahrung zuzuführen. Das von dem Pariser „Temps“ erwähnte Projekt einer Donau-Adria-Bahn, das Rußland eine Kompensation für die bosnischen Bahnabschlüsse bieten sollte, könnte in Wien nur mit Sympathie begrüßt werden, da man hier auf dem Standpunkt steht, daß eine Vermehrung der Bahnverbindungen in der Türkei nicht nur unserer wirtschaftlichen Expansion zugute kommen, sondern auch zur Beruhigung und friedlichen Entwicklung der mazedonischen Bevölkerung beitragen würde. Zunächst ist dies aber eine Angelegenheit, die Serbien mit der Türkei auszutragen haben wird.

Badische Politik.

Vermögen der Versicherungsanstalten in Arbeiterwohnungen.

o.c. Karlsruhe, 14. Febr. Aus einer Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes über die Anlage des Vermögens der Versicherungsanstalten in Arbeiterwohnungen bis Ende 1906 geht hervor, daß die Versicherungsanstalt Baden mit 13,1 Mill. Mk., 82,0 Proz. des Vermögens nach der Höhe der Summe an vierter und nach der prozentualen Vermögensverwendung an zweiter Stelle unter den Versicherungsanstalten steht. (Rheinprovinz 28,6 Mill. Mk, 21,6 Proz., Hannover 22,8 Mill. Mk., 49,5 Proz., Königreich Sachsen 13,5 Mill. Mk., 10,6 Proz.; wir erwähnen ferner Württemberg 9,8 Mill. Mk., 25,7 Proz., Elsaß-Lothringen 1,7 Mill. M., 4,9 Proz., Großherzogtum Hessen 3,8 Mill. Mk., 16,7 Proz., im ganzen Reich 160,8 Mill. Mk., 14,1 Proz.)

Schopfheim—Schönau.

Die Mitteilung des „Schwäbischen Merkur“, als ob der nationalliberale Parteisekretär an den Verhandlungen der örtlichen Wahlkomitees der Liberalen und Sozialdemokraten teilgenommen habe, trifft, wie der „Bad. Landesztg.“ mitgeteilt wird, nicht zu.

Der „Schwäb. Merkur“ wird nun wohl sagen müssen, woher er seine Wissenschaft hat.

Zu welchen Hoffnungen die Sozialdemokratie durch die Begleitumstände der Schopfheimer Wahl angestachelt worden, erhellt aus den Worten eines „Parteigenossen, der mitten im Wahlkampf stand“, im „Karlsruher Volksfreund“. Nach der üblichen phrasenhaften Beweihräucherung der Sozialdemokratie und einigen Hieben gegen das Zentrum, heißt es:

Die Sozialdemokratie darf von sich behaupten, den Wahlkampf mit blanken Waffen geführt zu haben. Sie hat darauf verzichtet, zu den schäbigen Mitteln zu greifen, mit denen ihre Gegner operiert haben, und sie ist gut dabei gefahren. Die Sozialdemokratie wird die errungene Position zu behaupten wissen und sich in ihrem Vormarsch weder durch das Gekrächze derer um Wacker, noch durch den Machtspruch eines badischen Ministers aufhalten lassen. Ihr gehört die Zukunft, trotzalledem!

In einer wirklich sehr höflichen Weise werden hier die Liberalen in den Hintergrund abgeschoben. Die Sozialdemokratie also hat eine weitere Position errungen, nicht die große Abwehrmehrheit gegen die klerikal-konservative Reaktion. Diese Betrachtungsweise ist neu und psychologisch interessant. Haben wir in den Worten des „Genossen“ die authentische sozialdemokratische Interpretation des erneuerten Großblockgedankens zu erblicken? Dann würde er sich der Sozialdemokratie wesentlich darstellen als ein sehr wirksames Mittel, die Sozialdemokratie parlamentarisch voranzubringen, würde das als die sozialdemokratische Absicht des Großblocks wie der von der Sozialdemokratie vorausgesehene Erfolg des Großblocks anzusehen sein. Von der großen liberalen, die Sozialdemokratie eben auch miteinschließenden, Oppositionsfront gegen Regierung und Reaktion ist schon garnicht mehr die Rede in diesen Betrachtungen. Die Herren „Genossen“ haben, wie wir schon einmal Gelegen-

---

von mehreren Juristen angeregt worden, die nun ihr Ziel erreicht haben.

Eine neues Drama von Roberto Bracco. „Nellina“, das, wie aus Mailand berichtet wird, im Manzoni-Theater aufgeführt wurde, stellt die Tochter einer Frau mit bewegter Vergangenheit in den Mittelpunkt der Handlung. Der einzige Geliebte der Mutter, der Lebemann Cesare, hat das junge Mädchen in sein Haus aufgenommen und sucht sie zu gewinnen. Die Mutter, die aus Scham nicht wagt, dem Mädchen zu gestehen, soll entfernt werden. Nellina, das Kind der Sünde, trotz aller Verderbtheit eine kühle Natur, weigert sich dem Alten. Sie folgt dem Sohne, der sie anbetet; nicht aus Liebe, nur um den Abenteuern entgegen zu gehen, zu denen ihr ganzes Wesen sie treibt. Im letzten Akt hat sie ihrer Natur Ziel erreicht, sie ist die triumphierende Hetäre geworden, der erste Geliebte ist längst überwunden, instinktiv treibt ihre Natur sie von Genuß zu Genüssen, zu einer unbewußten Rache am männlichen Geschlecht. In einem Freudenhause tritt sie an das Bett der kranken Mutter, die sich auch jetzt noch nicht zu erkennen gibt und mit der sie eine ehrliche Liebe — ihre einzige — verbindet. Mit einem sentimentalen Zwiegespräch, in dem beide sich als Menschen von wirklichkeitsfremder Vollkommenheit enthüllen, schließt das Werk, das sowohl im technischen Aufbau wie in der Seelenwandlung von Unklarheiten nicht völlig frei ist.

Vier Porträts von Reynolds entdeckt. Aus London kommt die Kunde von vier bisher unbekannten Porträts von Reynolds, die Claude Phillips soeben entdeckt hat. Die vier Gemälde stellen Angehörige der Walker Heneage-Familie dar; sie sind allem Anschein nach bislang den Kunstkennern entgangen. Eine vage Andeutung über die betreffenden Persönlichkeiten finden sich in Graves und Cronins „Geschichte des Lebens und des Werkes von Sir Joshua Reynolds“ und eine ähnliche Erwähnung in Leslie und Taylors Werk über Reynolds Leben und Zeit. Aber die Bilder selbst waren bisher unbekannt. Claude Phillips berichtet, daß die Werke vortrefflich erhalten sind.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Johannisfeuer.

Es ist nicht viel über die gestrige Aufführung zu sagen, und das Wenige ist nicht eben erfreulich.

Es war eine Aufführung, wie so eine Aufführung halt ist. Auch auf der Bühne ist nicht alle Tage Sonntag. Das glauben nur die ganz unverbesserlichen Kinder. Man spielt seine Rolle, schminkt sich ab, eine Gemütsbewegung, ein Gefühl braucht man nicht abzutun, da man es nicht mitbrachte, und geht nach Hause. Auf der Bühne ist mehr Alltag, als selbst die ältesten Abonnenten glauben. Es fehlte das Milieu, der ostpreußische Erdgeruch. Herr Eckelmann war voller Behagen und Kraft und Derbheit, aber die ostpreußischen Gutsbesitzer sind nun einmal anders, sie haben Rasse, steifnackige Rasse, diese Herrenvölker auf uraltem Kolonistenboden, nicht nur polternde Jovialität. Hat nicht auch der Vogelreuter Rasse, das „Eigenkleid“ des Herrn? Julie Sanden war sympathisch und ganz tanig, herzig, mädchenhaft keusch und rührend naiv Ella Eckelmann als Trude. Die Leut' lachten über sie und es hätte ihnen das Herz so recht warm werden sollen ob so viel lieber Jugend und Mädchenhaftigkeit, der man so gerne über den braunen Scheitel gefahren wäre u. der man so gerne in den feuchten Schimmer der schuldlosen, ahnungslosen Augen sah. Es war eine der liebenswürdigsten, zartesten Wiedergaben der Rolle, aber das Publikum lachte. Dann gab es einen Gast, Kurt Stark, vom Lessingtheater in Berlin. Aber oft täuscht die Firma. Spielt er auch den überkritischen Berlinern den Georg vor? Quien sabe? Es ist ein — vielleicht oder gewiß — noch jugendlicher Künstler von angenehmem Aeußern und verbindlichen Umgangsformen und allzu wenig gebundenen Bewegungsformen, er ruderte unheimlich viel mit den Händen umher im schönen Eifer, so wirklich und ungezwungen zu sein wie möglich. Er machte entschieden eine gute Figur, sprach auch gut und konnte schon einmal starke Bewegungen eines warmen Temperaments. Er war sympathisch, ohne gerade tiefer zu erregen und anzuregen, er gefiel, ohne daß man schon Spuren seiner ausprägenden Psychologie entdeckte. Sein herrisches Selbstbewußtsein ließ nicht die Linien der Korrektheit aus dem Auge, und seine Leidenschaft war wohlgezügelt durch die guten Manieren eines jungen Mannes der gebildeten Stände. Was er über den Johannistrieb und die Johannisnacht loszuprasseln hatte, klang wirklich wie eine „bessere“ Festrede. Also: anscheinend Talent und Vorhandensein der glücklichen äußeren Gaben für eine erfolgreiche Bühnenlaufbahn. Aber noch nicht genügend Eigenstes, noch nicht Befreiung der Phantasie, der willkürlich-leidenschaftlichen Gestaltung der Menschen und ihrer Seele. Mathilde Brandt hatte den schmerzlichen Ernst der Marikke, der Notstandskinder, aber nicht die rassige, hungernde, gierende Leidenschaftlichkeit der Tochter des litauischen Bettelweibes. „Meine Mutter stiehlt, ich stehle auch“, wie muß das schneiden und fiebern: Qual und Erlösung zugleich. Sie war zu weich, um diesen wilden Schrei des Lebens zu haben. Toni Wittels ist als prachtvoll echte Weißkalnene zu nennen und Alfred Möller war ein lustiger, gutmütiger Hilfsprediger, fast zu lustig und den gutmütigen Sohn des reichen Großbauern hätten wir auch gerne noch etwas schärfer umrissen gesehen.

Es ist eben nicht alle Tage Sonntag auf der Bühne. g.

MARCHIVUM

heit nahmen, festzustellen, den Mut der Unbescheidenheit. Wir fragen, was hat denn ihre Hoffnungen und Begehrlichkeiten in der letzten Zeit so außerordentlich belebt?

Wir haben ja in der badischen Politik der letzten Wochen manches erlebt, möchten aber doch noch annehmen, daß selbst jene liberalen Politiker mit dieser sozialistischen Auslegung der Großblockabkommen nicht einverstanden sind, die es anscheinend nicht abwarten können, bis die Selbständigkeit ihrer politischen Anschauungen und die Selbständigkeit ihrer traditionellinationalen liberalen Partei in einem Großblock aufgeht, der schon aus taktischenGründen sich möglichst abstumpfen müßte gegen alle kräftigen nationalen, monarchischen, liberalen Regungen im Sinne der Verteidigung der bestehenden Gesellschaftsordnung. Auch bei den bescheidensten eigenen Ansprüche werden sie nicht gerade Lust verspüren, nur dazu zu dienen, der Sozialdemokratie in die Steigbügel zu helfen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 15. Februar 1908.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Jakob Wesel in Mannheim zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe

* **Neue Fernsprechverbindungen.** (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Am 11. Februar d. J. ist eine neue Fernsprechverbindungsleitung Mannheim-Hamburg in Betrieb genommen worden. Dadurch kann nun auch gesprochen werden mit zahlreichen Orten der Umgebung wie Cuxhaven, Lauenburg (Elbe), Lüneburg, Schwarzenbeck u. a. m. zur Gebühr von M. 1 und (vorläufig in beschränktem Verkehr) mit Helgoland, Lübeck, sowie Travemünde (Bad) zu jeweils M. 1.50.

* **Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses** findet voraussichtlich am 10. März statt.

* **Die zweite Neckarbrücke** kann voraussichtlich am kommenden Dienstag dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Der bedeutungsvolle Akt wird sich ohne besondere Feierlichkeit vollziehen. Die Brücke wird nur beflaggt. Heute nachmittag um 3 Uhr findet die landespolizeiliche Abnahme der Straßenbahn statt und am kommenden Montag wird das Bauwerk durch die Stadtgemeinde von der Baufirma übernommen.

* **Mit dem Hallenschwimmbadprojekt** beschäftigte sich der Stadtrat in seiner letzten Sitzung. In einer früheren Sitzung des Kollegiums ist bekanntlich bereits beschlossen worden, das Schwimmbad auf dem zwischen dem Käfertaler und Feudenheimer Bahnhof gelegenen Platze zu errichten. Dieser Beschluß ist als ein definitiver zu betrachten, da kein passenderer Platz ausfindig gemacht werden konnte. So konnte auch der Eingabe des hiesigen Architektenvereins, der das Gebäude in besonders monumentaler Ausgestaltung gegenüber der Friedrichsschule auf dem am Neckar gelegenen städtischen Lagerplatze errichtet wissen wollte, keine Folge gegeben worden. Was die architektonische Gestaltung des für unsere Stadt so überaus nötigen Bauwerkes anbelangt, so wird, wie wir erfahren, das Hauptgewicht auf eine schöne und vor Allem zweckmäßige Ausstattung des Innern gelegt. Das Gelände, auf das das Hallenschwimmbad zu stehen kommt, soll von der Meßplatz- und Neckarseite aus durch Wohnhäuser eingefaßt werden. Die Nordseite bleibt frei. An der Ostseite wird das Gelände durch einen Damm abgeschlossen. Infolgedessen wird es möglich sein, das Aeußere des Hallenbades möglichst einfach auszuführen und vor Allem von einer reichen monumentalen Ausgestaltung des Aeußern des Baues abzusehen, wozu man gezwungen gewesen wäre, wenn man sich z. B. für den Platz gegenüber der Friedrichsschule oder für das Stadtquadrat E 6 entschieden hätte, das ebenfalls in Vorschlag gebracht worden war. Bezüglich der Detailausführung des Gebäudes sind nähere Angaben noch nicht zu machen. Der Stadtrat hat sich vorläufig auch nur darauf beschränkt, dem Hochbauamt einige Direktiven zu geben, die bei der Projektbearbeitung als Basis zu dienen haben. Da unser Hochbauamt bereits zur Genüge den Beweis geliefert hat, daß es in der Lösung derjenigen Fragen, die sich auf die innere Ausführung von Zweckbauten beziehen, eine besonders glückliche Hand besitzt, darf man die Erwartung hegen, daß ein Entwurf zustande kommt, der der Bedeutung entspricht, die dem Bauwerk von der Bürgerschaft beigemessen wird.

* **Bei der Uebernahme der Rheininsel** gab die Stadtgemeinde Mannheim das Versprechen, den Oppauer interessierten Bürgern stehe das Vorrecht der Pachtung zu, bis das Terrain zur industriellen Nutzbarmachung ihrerseits gebraucht werde. Die bisher gepflogenen Verhandlungen nähern sich nun ihrem Ende. Falls man über die Höhe des Pachtpreises einig wird, kann das Inselfeld wieder von den früheren Bebauern resp. neuen Pächtern, weiter bewirtschaftet werden. Dem Vernehmen nach soll für das bessere, einstige Privatgelände 50 Pfennig und für das von der Gemeinde Oppau abgetretene Gelände 80 Pfennig pro Ar verlangt werden.

* **Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle:** 1. Ouverture „Die Stumme von Portici" von Auber; 2. Introduktion und Chor aus „Carmen" von Bizet; 3. „Die Werber", Walzer von Lanner; 4. „Mannheimer Jubiläumsmarsch" von Kinna.

* **Nationalliberaler Bezirksverein der Neckarstadt.** Wir machen nochmals auf den morgen Sonntag abend 8 Uhr in der Wirtschaft „zum Neckarschloß" beim Weinheimer Bahnhof stattfindenden Familienabend mit Damen aufmerksam und ersuchen insbesondere die Parteifreunde der Neckarstadt, sich dazu recht zahlreich einzufinden.

* **Vereinigte Mannheimer Theater.** Im Saalbau-Theater wird morgen eine neues Künstlerensemble einziehen, das eine ganze Anzahl vorzüglicher Nummern aufweist. Man nennt uns in erster Linie die „5 Olympier". Unter dieser Bezeichnung werden Meisterwerke klassischer Bildhauerkunst in Goldbronce vorgeführt, die jedes Künstlerauge entzücken werden. Eine Art lebender Bilder und doch keine im landläufigem Sinne, sondern prächtig und edel geformte nackte, wie in Bronce gegossene Figuren nach Schöpfungen hervorragender Bildhauer. Ferner hat die rührige General-Direktion verpflichtet: die 6 Favorites, ein Tanz- und Gesangs-Ensemble, die 3 Abras musikalisch-akrobatischer Akt, das Busson-Trio, das die Parodie Varietee im Varietee bringt, die Soubrette Hertha Albano als Offiziers-Copistin und als Humorist den Wiener Franz Amon. Zwei weitere Glanznummern werden sein: Madame Anette Sabary als Excentrique française und die Pantomime „Der grüne Teufel". Es verspricht also ein recht unterhaltendes Programm zu werden. — Im Apollotheater spielt nach wie vor das Oberbayrische Bauerntheater und sorgt bestens für Unterhaltung. Heute Samstag findet auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung des Bauern-Schwanks „Aus der Art geschlagen" statt. Das Ensemble wird noch bis zum 28. ds. Mts. hierbleiben. — Im Cabaret findet ebenfalls Programmwechsel statt.

* **Im Kaiserpanorama B 1, 7a** ist noch heute Samstag die wirklich prachtvolle Rundreise durch „Bayern", welche die schönsten Punkte „Oberbayerns" enthält zu besichtigen. Von morgen Sonntag ab wird uns eine vollständig neue Serie nach vielen bekannten Orten im „Salzkammergut" führen. Gmunden, Traunkirchen, Bad Ischl, Attersee, Hallstadt, Grundl-See usw. mit der näheren und weiteren Umgebung bilden den Inhalt dieser Reise.

* **Hagelschaden-Statistik.** Im Jahre 1907 wurde durch Hagelschläge an Feldfrüchten im Großherzogtum Baden ein Schaden von 2 165 188 M verursacht. In den Vorjahren 1905 und 1906 bezifferte sich der Hagelschaden Badens auf 7 223 604 Mark und 2 235 852 M. Der Verlust an Erträgnissen im Kreise Mannheim betrug in den Jahren 1905: 558 484 Mark, 1906: 75 320 und 1907 nur 1372 M. Bei der Kreishagelversicherung waren im Jahre 1907 versichert im Großherzogtum Baden 36 836 (im Vorjahre 33 897) Landwirte mit 45 Millionen (41 000 Millionen) Mark Versicherungssumme, davon im Kreise Mannheim 628 (542) Landwirte mit Mark 1 227 669 (978 053 M.) Versicherungssumme. Entschädigungen für Hagelschläge wurden im abgelaufenen Jahre bezahlt in Baden 586 333 Mark 50 Pfennig, hievon im Kreis Mannheim 937 Mark 40 Pfennig.

* **Vereinigung Mannheimer Putzgeschäfte.** Sämtliche Inhaber und Inhaberinnen hiesiger Spezialputzgeschäfte haben sich zur Wahrung ihrer vielseitigen Interessen zu einer „Vereinigung Mannheimer Putzgeschäfte" zusammengeschlossen und sind mit 29 Mitgliedern dem „Verein Mannheimer Detaillaufleute" beigetreten. 1. Vorsitzender ist Herr Lion Wohlgemuth (Fa. Geschw. Gutmann).

* **Gegen das Korsett.** Eine Verordnung von besonderer Bedeutung hat der Großh. Oberschulrat bezüglich des Turnunterrichts für Mädchen erlassen. Die Verordnung lautet: Von der Ueberzeugung ausgehend, daß eine ausgiebige Entfaltung der Körpermuskulatur durch das Korsett gehindert wird, empfehlen wir den Direktionen und Vorständen aller Mittelschulen, in denen das Mädchenturnen eingeführt ist, das Tragen von Korsetten während des Turnunterrichts zu verbieten. Es ist darauf zu sehen, daß die Kleidung, die während des Turnens getragen wird, den Anforderungen der Gesundheit und des Anstandes entspricht. Dagegen darf ein besonderes Turnkleid von bestimmtem Schnitt oder bestimmter Art und Farbe nicht verlangt werden.

* **Das Umherziehen der Zigeuner.** Das Ministerium des Innern hat unter Aufhebung der früheren Verordnung verordnet: Das Zusammenreisen der Zigeuner und der nach Zigeunerart wandernden Personen in Horden ist untersagt. Wo Zigeuner oder nach Zigeunerart wandernde Personen nicht in Gastwirtschaften übernachten, haben sie bei ihrer Ankunft die Ortspolizeibehörde unter Hinterlegung ihrer Ausweise davon in Kenntnis zu setzen. Sie dürfen ferner nur an solchen Plätzen im Freien lagern und ihre Wohnwagen aufstellen, die ihnen von der Ortspolizeibehörde angewiesen werden.

* **Mutmaßliches Wetter am 16. und 17. Febr.** Für Sonntag und Montag ist morgens zwar mehrfach nebliges, aber durchweg trockenes und tagsüber auch vorwiegend heiteres Wetter bei mäßigem Frost in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Grossherzogtum.

(:) Sandhofen, 14. Febr. Dem Turnerbund „Jahn" wurde bei dem am Sonntag, den 9. ds. Mts. in Altlußheim stattgehabten Gauturntage des badischen Pfalzturngaues das Volksturnfest übertragen, welches voraussichtlich ausgangs Mai d. J. dahier stattfindet. — Mit Gewalt geht es an den Abbruch der von der Gemeinde erworbenen Bohrmann'schen Scheuern und Stallungen zwecks Vergrößerung des Schulhausneubauplatzes. Herr Bauunternehmer Schumacher hat den Abbruch der Scheuer und Stallungen gegen Ueberlassung der Materialien für die Vergütung von 2505 Mark im Wege der öffentlichen Versteigerung erworben. Jetzt erst läßt sich die Größe des projektierten Schulhausplatzes überblicken. Unser aufblühender Ort wird wieder durch diesen Bau um ein weiteres schönes Gemeindegebäude geziert.

* Reilingen, 14. Febr. Eine frühere Hebamme schlug dieser Tage in der Nacht ihrer verheirateten Stieftochter mittels Axt sämtliche Fenster ein, weil sich ihr Ehemann vor ihr zu dieser geflüchtet hatte.

* Hockenheim, 14. Febr. Zu dem gemeldeten Mordversuch erfährt der „Weinh. Anz.", daß es sich um eine fingierte Sache handelt. Endlich ist es der Gendarmerie gelungen, Licht in das mysteriöse Dunkel zu bringen. Der Verletzte, Schirmflicker August Fuchs, hatte sich in den Besitz eines scharf geladenen Revolvers gebracht und diesen in der Hosentasche verborgen, wo er durch eine ungeschickte Bewegung losging, sodaß die Kugel ihm den linken Oberschenkel durchbohrte. Aus Furcht vor der Strafe, erdichtete er dann die fingierte Anzeige.

* Durmersheim, 14. Febr. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittag hier an der strategischen Eisenbahn. Der verheiratete Bahnarbeiter Westermann aus Malsch wurde vom Schnellzug erfaßt und überfahren. Der Verunglückte wurde schrecklich zugerichtet. Der Oberkörper wurde vom Unterkörper getrennt, der Kopf zermalmt und die Füße abgefahren. Der Verunglückte, ein braver, fleißiger Mann, hinterläßt eine junge Witwe mit einem unmündigen Kinde.

* Pforzheim, 14. Febr. Ehe Pforzheim an den Bau einer elektrischen Straßenbahn gehen kann, ist es notwendig, ein Abkommen mit der badischen Lokaleisenbahngesellschaft zu treffen, die ihre Albtalbahn bis auf den hiesigen Leopoldsplatz vorgeschoben hat und damit die für die geplante städt. Straßenbahn besonders wichtige westliche Karl Friedrichstraße bis nach Brötzingen besetzt hält. Nach langen und ziemlich schwierigen Verhandlungen ist nun ein Vertrag zwischen der Stadt und der Bahngesellschaft zustande gekommen, welcher der nächsten Bürgerausschußsitzung zur Zustimmung vorgelegt werden wird. Der Vertrag läuft im wesentlichen darauf hinaus, daß die Stadt die Strecke bis Brötzingen für 180 000 Mark der badischen Lokaleisenbahngesellschaft abkauft, für die Zwecke ihrer elektrischen Straßenbahn umbaut und gestattet, daß gegen bestimmte Zuschüsse zu den Unterhaltungskosten der Strecke die Lokaleisenbahngesellschaft früh und abends ebenfalls noch Züge auf ihr verkehren lassen darf.

oc. Gaggenau, 14. Febr. Am Samstag wurde das 250,000 Fahrrad aus den Eisenwerken Gaggenau verabfolgt, welches ein früherer langjähriger Arbeiter bekommen hat.

Wintersport.

* **Telegraphischer Wetterbericht vom Kurhaus Bärenstein.** Schneehöhe 25 Zentimeter. 0 Grad, bedeckt. Rodel- und Skibahn sehr gut. Schlittenbahn von oberhalb Gerteldachfälle ab.

Schneeschuhwettlauf in Schonach. Am Sonntag, den 9. ds. Mts. fand der wegen ungünstiger Schneeverhältnisse schon mehrmals verschobene 3. Schneeschuhwettlauf statt, der von der Ortsgruppe Schonach des Skiklubs Schwarzwald veranstaltet wurde und im ganzen einen recht schönen Verlauf nahm, wenn auch die launenhafte Witterung tagsüber und am Feste selbst zu wenig erfreulichen Hoffnungen berechtigte. Welch weite Verbreitung der Ski-Sport in so kurzer Zeit in unserer Gegend gefunden hat, das zeigte am besten die zahlreiche Beteiligung. Am großen Dauerwettlauf nahmen 13 Läufer teil. Die 12 bis 13 Kilometer lange Strecke mit verschiedenen Hindernissen und großen Höhenunterschieden wurde bei verhaschtem Schnee in 1 Stunde 13 Minuten durchlaufen. Der Volkswettlauf für männliche und weibliche Bevölkerung in besonderen Abteilungen zählte 34 Teilnehmer. Ein buntes Leben, Treiben, Kämpfen und heißes Ringen entwickelte sich beim Jugendwettlauf, der in 5 Abteilungen gegen 150 Schüler umfaßte. Außerdem fand noch Damenwettlauf statt für Mitglieder des Ski-Klubs Schwarzwald. Am Sprunglauf beteiligten sich 16 Skiläufer. Zu den Rennen war auch Professor Kohlrapp aus Karlsruhe, der Hauptvorstand des Skiklubs Schwarzwald, erschienen. Zahlreich war die Beteiligung von auswärtigen Sportlern und Nichtsportlern, ein Beweis dafür, daß das vor einigen Jahren als Wintersportplatz noch ganz unbekannte Schonach sich doch nach und nach einen guten Klang verschafft hat, was nicht zuletzt auf das ideale Skigelände und die gute Unterkunft, die man in hiesigen Hotels bei mäßigen Preisen findet, zurückzuführen ist.

Sport.

Viktoria-Sportplatz. Die erste Serie der Meisterschaftsspiele wäre zu Gunsten des Mannheimer Fußballklub Viktoria beendet. Morgen beginnen die Rückspiele auf dem Platze des Gegners. Viktoria muß demnach nach Frankfurt, um dem dortigen Gaumeister, den Frankfurter Kickers, im Rückspiel auf dem Hermania-Sportplatz gegenüber zu stehen. Auf den Ausgang des Wettspiels darf man gespannt sein, hat doch Mannheim das erste Spiel mit 5:1 gewonnen und werden doch die Kickers alles daran setzen, um ehrenvoll abzuschneiden. — Die Bockenheimer Fußballvereinigung, die letzten Sonntag dem M. F. C. Viktoria gegenüberstand, mußte sich Viktoria mit 10:2 beugen, welches Resultat für Viktoria bei normalen Bodenverhältnissen bei weitem erhöht worden wäre.

* **Die Renntage der diesjährigen Iffezheimer Rennen** sind wie folgt festgesetzt: 1. Tag: Freitag, 21. August, 2. Tag: Sonntag, 23. August, 3. Tag: Dienstag, 25. August, 4. Tag: Donnerstag, 27. August, 5. Tag: Samstag, 29. August, 6. Tag: Sonntag, 30. August.

* **Die Taunusrennstraße.** Ein Berichterstatter des „Frkf. G.A." will erfahren haben, wie man die große Taunusrennbahn zu finanzieren gedenkt. Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden soll 750 000 Mark für das Unternehmen leihweise hergeben, da es einer Reihe von Städten und Ortschaften des Bezirks zugute kommt. Mit dem gleichen Betrage gedenkt man die Stadt Frankfurt heranzuziehen, weil sie nicht allzuweit von der Rennstraße liegt und zweifellos verschiedene Vorteile von deren Erbauung haben wird. Der Kreis Homburg soll 150 000 Mark, der Kreis Usingen 100 000 M. auf dem Anleiheweg beschaffen. Als Geldgeberin ist die Nassauische Landesbank ins Auge gefaßt, die bereits ihr Einverständnis erklärt haben soll. Der Restbetrag wird von den deutschen Autoindustriellen, dem Kartell deutscher Automobilklubs und privater Seite aufgebracht. Im ganzen sind rund 4½ Millionen Mark erforderlich. Die Zinsgarantie in Höhe von 3½ Prozent soll ebenfalls ziemlich beschafft sein.

Von Tag zu Tag.

— Heilmittelschwindel. Berlin, 14. Febr. In Sachen des großen englischen Heilmittelschwindels, der zur Verhaftung des „Schriftstellers" William Scott geführt hat, laufen fortgesetzt bei der Kriminalpolizei und dem Kriminalkommissar Krüger in Berlin aus allen Gegenden des Deutschen Reiches Anzeigen von Geschädigten ein, und zwar in solcher Menge, daß zunächst der Empfang jeder einzelnen nicht bestätigt werden kann. Die in Frage kommenden Mittel sind aber in solchem Umfange vertrieben worden, daß noch eine erheblich größere Anzahl von Personen als schon bekannt betroffen sein muß. Es wollen daher alle diejenigen, welche durch Verlag Cosmos, Zeitschrift „Zeitvertreib", Keith-Herveys, Ohrenheilmittel, Dr. Danas Asthma-Kur, Professor Tekels Pianchette oder den Pyramidenbund, die Maxim-Alliance, Vollaks Tee, Albukola, und Amrita und Dorera betrügerisch geschädigt sind, das baldigst melden, ohne die Mittel selbst beizufügen. Es ist selbstverständlich, daß die Namen dieser Personen nicht in die Oeffentlichkeit dringen. Es wird auch um Mitteilung gebeten, falls von irgend einer Seite die Betroffenen ersucht worden sein sollten, sich als nicht geschädigt zu betrachten.

— Zum Bankkrach Friedberg. Berlin, 14. Febr. Die bisherigen Vernehmungen in der Friedbergangelegenheit bestätigen, daß Friedberg und Bohm einer Erpresserbande in die Hände fielen, was den Zusammenbruch wohl beschleunigte. Bohm hatte ein Verhältnis mit der früheren Friedbergschen Kontoristin Scheybal, nachdem er bei Friedberg nach seiner Lehrzeit anstelle des Direktors der Pommernbank Romaick als Disponent eingetreten war. Die Scheybal kannte irgendwelche Machenschaften Friedbergs und Bohms und konnte sich jederzeit beliebige Gelder durch Telephonanrufe bei der Friedbergbank verschaffen. Sie lebte mit ihrer Mutter auf großem Fuß und hatte ein Konfitürengeschäft in der Markgrafenstraße, wo sie in den Hinterräumen Friedberg und Bohm und in deren Abwesenheit andere Verehrer empfing. Sie wurde nebst ihrer Mutter heute wegen Beihilfe zum Betrug, Erpressung und Kuppelei durch den Untersuchungsrichter vernommen, leugnet jedoch alle Verbindungen mit den beiden Hauptschuldigen, doch wird sie durch einen Brief Bohms überführt. Isabella Scheybal hatte zuletzt noch ein neues Verhältnis, dem sie kostbare Zuwendungen machte. Von Friedberg hört man, daß er sich in London, ohne Geldmittel, befinde und täglich die Unterkunft wechsle.

— Knaben mit Schußwaffen. München-Gladbach, 14. Febr. Hier spielten mehrere Knaben Räuber und Gendarm. Dabei fiel der 14jährige Realschüler Johann Bonus zu Boden, wobei sich eine Pistole, die er bei sich trug, entlud. Die Kugel drang dem 10jährigen Schüler Hubert Franken durch ein Auge ins Gehirn und das Kind starb kurz darauf im Krankenhause.

— Tragisches Selbstmordmotiv. Wien, 14. Febr. Eine Geschäftsfrau in Margareten, die vor kurzem von einem Unfall betroffen wurde, hat sich aus Kränkung darüber, daß man in der Nachbarschaft von einem Selbstmordversuch sprach, den sie begangen haben soll, zu töten versucht. Sie trank eine Kupfervitriollösung und erlitt schwere innere Verletzungen. Kränkung über die unwahren Gerüchte bezeichnete sie als das Motiv.

MARCHIVUM

— Selbstmord eines fallierten Fabrikanten. Glogau, 15. Febr. Der Oelmühlenbesitzer Getzel, der kürzlich fallierte und 1½ Millionen Mark Verbindlichkeiten hinterließ, wurde gestern unterhalb Glogau beim Schützenhause tot aus der Oder gezogen.

— Gräßliche Mordtat. Paris, 15. Febr. Aus Grenoble wird gemeldet: Der Eisenbahnbeamte Lament in Namur erwürgte seine Frau und beiden Kinder und entleibte sich dann selbst. Die Ursachen der gräßlichen Tat sind noch unbekannt.

— Tod in den Flammen. Kassel, 15. Febr. Als in der Bädergasse eine Frau zum Anfachen des Feuers Petroleum verwendete, explodierte die Petroleumkanne und setzte die Kleider der Frau in Brand. Diese erlag wenige Stunden später ihren Wunden.

— Automobilunfall. Berlin, 15. Febr. Von dem Automobil des Prinzen Eitel Friedrich wurde gestern Nachmittag in der Nähe des Charlottenburger Knies der Arbeiter Karl Schröter überfahren und nicht unerheblich verletzt. Schröter kam auf einem Zweirade aus der Hardenbergstraße und wollte in die Berliner Straße einbiegen, als der Prinz von Potsdam her in mäßiger Geschwindigkeit nahte. Obgleich der Chauffeur sofort bremste, wurde der Radfahrer, der anscheinend nicht genügend Obacht gegeben hatte, von dem Kraftwagen bei Seite geschleudert. Der Prinz stieg sofort aus und sorgte dafür, daß der Adjutant den Verletzten zur Unfallstation brachte. Hier wurden mehrere Verletzungen an Arm und Kopf festgestellt. Auch scheint Schröter eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben.

— Furchtbare Explosion. Pietermaritzburg, 15. Februar. Auf der Glencoe-Kohlengrube fand eine Explosion von Gasen statt, wodurch 12 Europäer und 40 Eingeborene verschüttet wurden. Die Fahrstuhlmaschinerie flog in die Luft.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 15. Febr. In der heutigen Generalversammlung des Demokratischen Vereins sprach Abg. Prof. Heimburger über die derzeitige Lage. Einmütig wurde die Ansicht vertreten, daß am liberalkonservativen Block nichts mehr gelegen und es wünschenswert sei, baldmöglichst von ihm loszukommen. Erfolgversprechend sei nur eine Sammlung mit der äußersten Linken nach badischem Vorbild.

* Wien, 14. Febr. Die ungarische Delegation nahm das Marinebudget an. Der Vertreter des Marinekommandanten erklärte gegenüber Szemere, bei der Marine handle es sich um die Notwendigkeit, die Marine als einen die Wehrkraft des Landes ergänzenden Teil tunlichst auszugestalten. Die Delegation nahm sodann das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums und der Zollgefälle an.

* London, 15. Febr. Auf einem Bankett der Londoner Handelskammer hielt Kriegsminister Haldane eine Rede, in der er sagte, mit genügender Unterstützung vom Lande aus könne die Flotte einen ausreichenden Schutz der Küste des Landes bilden, aber England sei nicht mehr lediglich der Inselbegriff, da es den Mittelpunkt bilde, von dem das Herzblut des großen Reiches ausströme. Er zweifle nicht, daß die Regierung diese weitgehenden Aufgaben, die der Flotte zufaue, voll erkannt habe.

* Kalkutta, 14. Febr. Zwei Brigaden aller Waffengattungen haben am Morgen des 13. Februars Peschawer verlassen, um gegen die Zakkakhel vorzugehen. Nach einem 24stündigen Marsche besetzten sie die ganze Gegend, in der sich die Hauptzugänge zu dem Bazartale befinden. Die Brigaden werden zum ersten Male an der Grenze verwendet, und zwar unter denselben Befehlshabern, von denen sie in der Friedenszeit ausgebildet wurden.

* Valparaiso, 14. Febr. Das amerikanische Geschwader wurde heute Nachmittag um 2 Uhr gesichtet. Dichte Menschenmassen hatten den Strand besetzt, um die Ankunft der Schiffe zu erwarten.

Marokko.

* Paris, 15. Febr. Dem „Matin" wird gemeldet: 150 Juden haben sich aus Furcht vor den Schaulahstämmen aus Settat zugleich mit den französischen Truppen entfernt und nach Er Rechid geflüchtet. Dagegen wurden 50 Juden, welche sich den französischen Truppen nicht mehr rechtzeitig hatten anschließen können, bei der Wiederbesetzung von Settat von den maurischen Stämmen niedergemacht.

* Melilla, 14. Febr. Auf Befehl des Gouverneurs Generals Marina haben sich heute spanische Truppen nach Marchica eingeschifft und dasselbe nach einem kurzen Gefecht mit den Eingeborenen besetzt.

* Madrid, 14. Febr. Eine Note des Ministers des Aeußern bemerkt zu der heute erfolgten Besetzung von Marchica, daß dies nur eine provisorische Maßnahme bedeute, die bereits in Aussicht genommen worden sei, seit die vom Machsen im Stiche gelassene scherifische Mahalla sich nach Melilla geflüchtet hatte. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme sei übrigens von ihm bereits in der Sitzung der Kammer vom 29. Januar betont worden.

Die Verkehrskrisis.

* Paris, 14. Febr. In der fortgesetzten Beratung der Verkehrskrisis im Senat verlangten Gourju und Chautemps Verbesserung der Straßen, Kanäle und Eisenbahnen. Minister Barthou stellte fest, daß die Verkehrskrise im Jahre 1907 dem Jahre 1906 gleiche. Die Vermehrung des Personals bei sieben großen französischen Eisenbahnen betrage im Jahre 1907 rund 19 000 Köpfe. Auch die Zahl der Waggons und Lokomotiven sei vermehrt worden. Die Arbeiten zum Freimachen der Eisenbahnstrecken hätten 83 Millionen Francs, die Aufträge für Material an die französische Industrie 343 Millionen Francs erfordert. Leider seien die von der ausländischen Industrie verlangten Preise häufig niedriger, als die der französischen Industrie. Barthou erklärte ferner, er habe nur im notwendigen Maße Aufträge an das Ausland gegeben. Das Ministerium sei bemüht, der französischen Industrie den ihr gebührenden Teil der in Frage kommenden Aufträge zuzuweisen. Der Minister sicherte ferner gründliche Prüfung der Frage der Binnenschiffahrtswege und ihrer Vorbedingungen mit den Eisenbahnen zu. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Rußland und der Orient.

* Petersburg, 13. Febr. Die heutige Nummer des Blattes Alexander Gutschkows, des Moskauer „Golos Moskwy", dessen Inhalt hierher telephoniert wird, beschäftigt sich eingehend in ernstem Ton mit der Frage des nahen Orients. Nach dem Oktobristenblatt, das zu den Regierungskreisen in sehr naher Beziehung steht, sind Komplikationen im Orient nichts weniger als ein Mythus. Aus Eriwan läßt das Blatt sich telegraphieren, daß die Besetzung solcher persischer Ansiedlungen, die sich in der Einflußsphäre Rußlands befinden, durch türkische Truppen bei der muselmanischen Bevölkerung einen starken Eindruck gemacht habe, was eine herausfordernde Haltung gegen die Russen, namentlich gegen das Militär, zur Folge habe. Es seien Zusammenstöße möglich.

Ein Telegramm aus Kars hält einen Zusammenstoß mit der Türkei für unvermeidlich. Die Festung Kars ist geschlossen und nur gegen besondere Erlaubnis zugänglich. Ein Petersburger Abendblatt weist darauf hin, daß diese Maßnahme durch Waffendiebstahl seitens revolutionärer Organisationen bereits vor geraumer Zeit veranlaßt wurde. Aus Tiflis wird demselben Blatt telegraphiert, daß man dort viel über einen unvermeidlichen Zusammenstoß mit der Türkei spreche, der im Frühling, spätestens April, erfolgen werde. Der Tifliser „Pistok" läßt sich von seinem Konstantinopeler Korrespondenten berichten, daß dort fieberhaft an Kriegsvorbereitungen gearbeitet wird, wozu Deutschland die Türkei aufstachele. Dadurch soll der protestierende Teil der türkischen Bevölkerung von der inneren Politik abgelenkt werden.

Der Leitartikel des genannten Oktobristenblattes verlangt, an diese Telegramme anknüpfend, daß man energische Maßnahmen ergreife, um die Feuersbrunst, die dem ganzen Kaukasus drohe, im Keime zu ersticken. Eine unentschlossene Handlungsweise könne von den feindlichen Elementen als Schwäche gedeutet werden. Man müsse nicht nur der lokalen Bevölkerung, sondern auch der Türkei nachdrücklich zu verstehen zu geben, daß jeder Versuch, russischen Rechten nahe zu treten, auf den allerentschiedensten Widerstand stoßen werde. Die Meldungen des Blattes der Duma-Majorität bedürfen der Prüfung an Ort und Stelle seitens kompetenter Persönlichkeiten.

Aus Rußland.

* Petersburg, 14. Febr. Der Gerichtshof in Saratow verurteilte den Abgeordneten der dritten Reichsduma Kol Jubkain (Kadettenpartei) zu sechs Monaten Gefängnis, weil er 1906 in einer zu Saratow gehaltenen Rede aufgefordert hatte, dem Wyborgaufruf Folge zu leisten.

Aus der Duma.

* Petersburg, 15. Febr. In der Duma brachten 63 Abgeordnete, meist Oktobristen, eine Interpellation an den Ministerpräsidenten wegen der finnländischen Angelegenheit ein. In der Interpellation wird gefragt:

1. Ob es wahr ist, daß der finnländische Generalgouverneur und Staatssekretär sich den Gesetzen insofern nicht unterwerfen, als sie Berichte von allgemeinen Staatsangelegenheiten direkt dem Kaiser unterbreiten, ohne diese vorher dem Ministerpräsidenten zur Prüfung vorzulegen;

2. warum der im Jahre 1899 bereits ausgesprochene Wille des Kaisers bezügl. des Anschlusses der finnländischen Bahnen an die Staatsbahnen noch nicht erfüllt ist, während finnländische und schwedische Bahnen bereits verbunden sind;

3. ob der Ministerpräsident gegen derartige gesetzwidrige Handlungen der finnländischen Behörde Maßregeln zu ergreifen gedenkt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 15. Febr. Die Frühjahrsreise des Kaiserpaares ist für die Monate März und April in Aussicht genommen, der Aufenthalt auf der Insel Korfu insbesondere für einen Teil des Monats April.

⊡ Berlin, 15. Febr. Für das Studium des Kronprinzen an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg war es zunächst der persönliche Wunsch des Kronprinzen, an den allgemeinen Vorlesungen bestimmter Professoren und Dozenten teilzunehmen. Erst auf die Vorstellungen der Professoren hat der Kronprinz diesen Gedanken aufgegeben, dagegen werden einige vom Rektorate der Hochschule und höfischen Instanzen bestimmte, dem Kronprinzen genehme Hörer an dem Privatissimum teilnehmen, das für den Kronprinzen abgehalten wird.

⊡ Berlin, 15. Febr. Reichstagsabgeordneter Held hat an den Ersten Staatsanwalt in Hannover ein Schreiben gerichtet, daß er sofort beim Reichstage Schritte unternehmen wolle, um Genehmigung zu einem Strafverfahren gegen sich zu erwirken, falls der Staatsanwalt dann gegen ihn vorzugehen gedenke.

Der Friedberg-Krach.

⊡ Berlin, 15. Febr. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist das ganze Personal des Friedbergschen Bankhauses, u. a. Frl. Emmerich, die Schwester der Geliebten Bohns vernommen worden. Das Resultat dieses Verhörs, welches sich bis zum späten Abend fortsetzte, ist noch nicht bekannt. Bohn und seine Geliebte sollen sich seit einigen Tagen in Köln aufhalten. Bohn hatte an den Schwager der Emmerich ein Telegramm mit Deckadresse nach Köln gerichtet und mitgeteilt, daß er von allen Geldmitteln entblößt sei, und gedroht, sich und seine Geliebte erschießen zu wollen, sobald der letzte Pfennig verbraucht sei. Daraufhin hat Kriminalkommissär Brendel folgendes offenes Telegramm an Bohn erlassen: Ueberlegen Sie sich, ob Sie in ihrer Verzweiflung das Leben eines unbeteiligten Mädchens mitvernichten wollen! Für heute stehen angeblich weitere Verhaftungen bevor.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Marokko.

+ London, 15. Febr. „Daily Telegr." meldet aus Melilla: Spanische Truppen haben eine Position bei Marchica besetzt. Die Soldaten wurden von dem Dampfer „Mahon" gelandet, der von einem Kanonenbot begleitet ward. Die Marokkaner, welche bei Marchica ein Lager aufgeschlagen hatten, feuerten, zogen sich aber bald zurück, als das Kanonenboot das Feuer eröffnet hatte. Die Okkupation von Marchica wird an sich keine Bedeutung haben; sie beweist lediglich, daß die spanische Regierung entschlossen ist, ihren Kolonialbesitz in Marokko zu schützen.

+ London, 15. Febr. Der „Standard" meldet aus Tanger: General d'Amade machte gestern einen Angriff auf den Stamm der Eld Said, welche bei dem Gefecht am 2. Febr. bei Ber-Rechid beteiligt waren. Die Marokkaner ergriffen nach kurzem Widerstand die Flucht. Die Franzosen zerstörten ihre Dörfer und erbeuteten 1000 Schafe, Ochsen und Kamele.

Zur Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

+ London, 15. Febr. „Morning Post" meldet aus Washington: Die Neger beabsichtigen, bei der Präsidentenwahl gegen den Kandidaten Roosevelts, Mr. Taft, Stellung zu nehmen. Die Neger haben es dem Präsidenten Roosevelt und Staatssekretär Taft nicht vergessen, daß diese ein farbiges Bataillon in der Stadt Brownsville ungeachtet des Protestes der Schwarzen aufgelöst haben. Die Neger haben in den verschiedenen Staaten einen großen Einfluß und besitzen sogar in einigen Staaten die Entscheidung. Die Anhänger Tafts sind infolge der Haltung der Neger sehr deprimiert.

Volkswirtschaft.

Neue Mannheimer Stadtanleihe. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, beabsichtigt die Stadtgemeinde Mannheim in allerkürzester Zeit ein neues städtisches 4prozentiges Anlehen in Höhe von 8 Millionen Mark aufzunehmen.

Die Industriebörse Mannheim teilt uns betreffend der Umwandlung ihrer Exportabteilung in den „Süddeutschen Exportverein" mit, daß die Mitglieder der Industriebörse Mannheim E. V. eo ipso Mitglieder des Süddeutschen Exportvereins sind, ohne daß die Mitgliedschaft des Süddeutschen Exportvereins mit einer Beitragserhöhung verbunden ist. Sollten Interessenten nur Mitglied des Süddeutschen Exportvereins und nicht auch der Industriebörse werden wollen, so ist der Jahresbeitrag dennoch der gleiche, nämlich M. 20.

Deutsche Vereinsbank. Der heute früh uns zugegangene Geschäftsbericht der Deutschen Vereinsbank weist zunächst darauf hin, daß der Verlauf des vergangenen Jahres kein einheitlicher gewesen ist. Die auf den Effektenmärkten bestehende Unlust erfuhr im Jahre 1907 eine weitere Verschärfung durch die anormale Gestaltung der Geldverhältnisse, durch die Erkenntnis, daß die industrielle Konjunktur ihren Höhepunkt überschritten habe und des ferneren durch die Verstimmung über die aus dem ununterbrochenen Geschäftsrückgang der festverzinslichen Werte entstandenen Verluste. Auch die amerikanische Krisis beeinflußte die Börsen- und Geldverhältnisse in ungünstiger Weise. Das Effektengeschäft bewegte sich denn auch in engen Grenzen und die Emissionstätigkeit mußte sich in der Hauptsache auf die wenig lohnende Vermittlung festverzinslicher Staats- und Kommunal-Anleihen beschränken. Der Reingewinn für das Jahr 1907 beziffert sich auf M. 2 007 781.60 (i. V. M. 2 044 620.57). Das Effektenkonto beträgt M. 2 273 220 (i. V. M. 2 374 848) und der hieraus erzielte Gewinn M. 177 369 (i. V. M. 225 854). Das Konsortialkonto verzeichnet M. 2 093 185 (i. V. M. 2 092 110) und einen Reingewinn von M. 111 070 (im Vorjahr M. 262 068. Das Ergebnis des Konsortialkontos wurde durch den Kursverlust durch die der Bank in natura zugefallenen 3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe und 3½proz. Preußische Konsols, sowie verschiedene andere festverzinsliche Werte bedeutend geschmälert. Das Konto-Korrentgeschäft hat sich im ganzen befriedigend gestaltet. Ungünstig beeinflußt wurde der erzielte Gewinn durch den im November a. p. erfolgten Zusammenbruch der Firma J. F. C. Möller, Altonaer Wachsbleiche in Altona-Ottensen. Dem drohenden Verluste ist durch entsprechende Abschreibung in der Bilanz, bezw. durch Heranziehung von nachträglichen Eingängen aus früher abgeschriebenen Forderungen in voller Höhe des gewährten Kredites Rechnung getragen. Die sämtlichen Kommanditen der Bank haben befriedigende Resultate erzielt. Der Aufsichtsrat der Bank schlägt der auf den 5. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent = 36 M. pro Aktie wie im Vorjahre vor, ferner für statutarische Tantiemen an Direktion und Aufsichtsrat M. 175 456, für den Pensionsfond der Beamten und Angestellten M. 35 000 und für Gratifikationen und Teuerungszulagen für Beamte 70 000 M. Der alsdann noch verbleibende Rest von M. 287 325 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz verzeichnet an Kassa-Konto M. 1 299 762, Sorten-Konto M. 45 106, Coupons-Konto M. 389 218, Reichsmark-Wechsel-Konto M. 15 061 524, Fremde Wechsel-Konto M. 834 774, Konto-Korrent-Konto M. 38 951 401, Darlehens-Konto Mark 2 444 595, Effekten-Konto M. 2 273 220, Konsortial-Konto Mark 2 093 185, Konto für Kommanditeinlagen und dauernde Beteiligungen M. 2 896 000, Mobilien-Konto M. 1, Immobilien-Konto M. 1 118 000. Die Passiva betragen: Aktienkapital-Konto Mark 24 000 000, Reservefonds-Konto M. 2 400 000, Delkredere-Konto M. 600 000, Konto-Korrent-Konto M. 15 999 504, Akzeptations-Konto M. 16 808 057, Aval-Konto M. 3 589 861, Dividenden-Konto M. 1584, Gewinn- und Verlust-Konto M. 2 007 782, zusammen M. 65 406 787. Gewinn- und Verlust-Konto: Aktiva: Unkosten-Konto M. 445 932, Steuern-Konto M. 124 323, Konto-Korrent-Zinsen-Konto M. 571 379, Provisions-Konto M. 8434, Abschreibung auf Debitoren M. 100 000, Bilanz-Konto Mark 2 007 782. Passiva: Saldo-Vortrag aus 1906 M. 170 500, Coupons- und Sorten-Konto M. 21 719, Reichsmark-Wechsel-Zinsen-Konto M. 778 886, Fremde Wechsel-Konto M. 103 461, Zinsen-Konto M. 1 263 173, Provisions-Konto M. 681 672, Effekten-Konto M. 177 369 und Konsortial-Konto M. 111 070.

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	0,93	0,95	0,91	0,94	0,95	0,90	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,41	1,41	1,41	1,39	1,36	1,35	M. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	2,93	2,89	2,90	2,85	2,84	2,83	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,03	2,07	2,05	2,01	1,96	1,94	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,07	0,10	0,11	0,09	0,08		F.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Kaub	1,30	1,25	1,28	1,25	1,21	1,18	2 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	1,64	1,65	1,71	1,71	1,64		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,11	2,22	2,19	2,12	2,07	2,05	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,38	0,52	0,40	0,41	0,40	0,42	V. 7 Uhr

*) Ostwind, Bedeckt. + 1° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cart. à 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
15008

Emser Wasser
Kränchen.
6909

Ackerverpachtung.

Samstag, 15. Februar 1908, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Bureau U 2, 5 nachverzeichnete auf der Gemarkung Lampertheim gelegene Grundstücke auf neunjährigen Zeitbestand.

Flur 56a, 2. Gewann Haide,	im Maße von	4176	qm
„ 56b, 2.	„	13878	„
„ 57a, 5.	„	18958	„
„ 57b, 5.	„	35191	„
„ 54a, 9.	„	4175	„
„ 54c, 9.	„	15613	„

Mannheim, den 12. Februar 1908. 12156

Städtische Gutsverwaltung.

Volkstheater am Meßplatz.

Sonntag, 16. Februar, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Premiere Mann'emer Leben.

Große Original-Posse mit Gesang und Tanz von Carl Wagner.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Colossal-Rundgemälde

Kreuzigung Christi mit Jerusalem

im 7045

Panorama Ausstellungsplatz.

Eingang nur Wespinstr.

Eintritt 50 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.

Montag, den 17. Februar, abends ½9 Uhr im Festsaal der August Lamey-Loge 77370

VORTRAG

des Herrn Kirchenrats **Dr. Kroner** aus Stuttgart über:

„Propheten und Pharisäer".

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder und deren Familienangehörige ein. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Restaurant zum Schlossbrunnen

Lindenhof.

Heute Abend 18241

großes Bockbierfest

Hausgemachte Bockwürste

Hochachtungsvoll

Carl Umrath, Restaurateur.

Die neuesten Faschingslieder

(lose und in Heften)

sind zu haben in der 77349

Buchdruckerei Schmalz & Laschinger

O 4, 17, Rückgebäude, 1 Tr.

Wir haben am Wasser und an der Bahn gelegenes, billiges, grosses **Terrain,** drei **Brauereien** und zwei **Fabriken** zu vergeben. Wir bemerken, dass wir nicht nur Verkäufe, sondern auch Vermietungen aller Arten bewerkstelligen.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere unvergessliche Mutter, Tochter und Schwester

Emma Zimmermann

geb. **Nopp**

im 34. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Oskar Zimmermann.

Mannheim-Philippsburg, den 14. Febr. 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr in Philippsburg vom Elternhause aus statt. 18265

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, Herr

Georg Adam Hagendorn

nach längerem Leiden im Alter von nahezu 68 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. 77538

Mannheim (U 4, 8), den 15. Februar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr,** von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Vermischtes.

Wer liefert Adressen von **Verlobten gegen Vergütung?** Näheres unter **F. T. 2206** an **Daube & Co., Frankfurt am Main.** 1534

Masken

Einige gute Herren-Kostüme preiswert zu verleihen 57760 **L 14, 3, bei Schneider.**

2 schöne Damenmasken billig abzugeben. **M 2, 10** part. 18347

Ankauf

Zu kaufen gesucht, ein guterhaltener, leichter 18253

Rollwagen

zum Transport von leeren Kisten. **Max Benzel,** Kistenfabrik **Q 7, 10**

Gebr. Möbel, Schuhe, Kleider, kauft und verleiht. 66446 **Bühler, Q 5, 10.**

Einstampfpapier und Garantie des Einstampfens, alte Metalle alte Flaschen, Eisen u. Lumpen kauft **S. Zwickler, Dalbergstr. 20.** Telephon Nr. 3399. **Samstags u. Feiertags geschlossen.**

Das neue 12 Glanznummern umfassende

Wochenprogramm

ist eingetroffen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in 77357

Lissabon

werden noch bis Dienstag vorgeführt.

—

Heute Samstag von 2—6 Uhr

Kindertag

bei vollständigem Programm, zu einheitlichem Eintrittspreis von

10 Pfg.

Eine

Stopffrau

mit Maschine sofort gesucht. 77850

Näheres im Apollo.

Gesucht per 1. März od. später von einer Familie ohne Kinder, gegen hohen Lohn ein **gewandtes älteres Mädchen** welches in bess. Häusern gedient hat, mit gut. Zeugn., das gut kochen kann, alle Hausarbeit versteht. 57809 Zu erfragen Jungbuschstraße 15, 1 Treppe.

Tüchtige branchekundige

Verkäuferinnen

für die Abteilungen **Kurzwaren u. Trikotagen-Damenkonfektion per 1. März gesucht.**

Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr.

Warenhaus Geschwist. Mayer Weinheim (Baden).

1 Buntstickerin (Privat) gesucht. 57811 Viktoriastr. 7, 2. St.

Stellen suchen

Tüchtige Buchhalterin sucht Stell. per 1. April ev. früher. Off. u. 18268 a. Exped.

Bess. Fräulein welche Vertrauensposten in Hotel und Sanatorium bekleidet, sucht in ähnlichem Hause Stellung als Stütze oder zur Vertretung der Hausfrau. Gute Zeugnisse zur Seite. Offerten unter Nr. 57796 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen sucht so. Stelle. 18270 Stellenbüro Wickenhäuser, F 4, 1.

Mietgesuche.

Kinderloses Ehepaar sucht in gut. Hause **2 geräumige oder 3 kleine Zimmer** nebst Küche auf 1. April. Offerten mit Preis unter Nr. 18260 an die Exp. ds. Bl.

5—7 Zimmerwohnung mit Badezimmer u. sonstigem Zubehör in ruhigem, feinem Hause und angenehmer Lage v. jung. Ehepaar per Mai od. Juli zu mieten ges. Angeb. u. Nr. 18248 an die Exped.

Gesucht 3-Zimmerwohnung möglichst mit Bad p. 1. April von jungem Ehepaar. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 18228 an die Expedition ds. Bl.

Mittleres oder größeres

Magazin

am liebsten mit Anschlußgeleise und **zu mieten oder kaufen gesucht.** Offert. unt. Nr. 57806 an die Expedition ds. Blattes.

Möbl. Zimmer.

A 1, 6, Hth. 1 Tr., möbl. Zim. an anst. Fräul. zu v. 18251

C 3, 4 2 Trepp. elegante möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu verm. 55458 Zu erfragen **Parterre.**

C 4, 20|21 1 Tr., Möbl. r., gut möbl. Zim. m. Schreibtisch zu verm. 16800

C 7, 15 part. **zwei möbl. Zimmer, auf die Straße, an einen solid. Herrn od. Dame zu vermieten.** 57759

D 5, 4, 2 Tr. hoch, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten u. 1 Zim. mit 1 Bett zu v. 6243

D 6, 13 2 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 17997

H 7, 17, 4. Stg. 1 möbl. Zim. an 1 bess. Herrn zu v. 18244

H 7, 25 2. Stock, groß. gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort oder später zu vermieten. 57728

J 6, 6 Nähe d. Luisenring, 2 schön möbl. separ. Parterre-Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. 18271

L 2, 5 3 Trep. 1 gut möbl. Zim. zu v. z. 2. 18156

L 14, 2 2 Tr., gut möbl. Zim., mit od. ohne Pens. sof. od. 1. März zu v. 18261

Schlafstellen.

T 2, 16 1 Tr., bess. Schlafstelle zu verm. 18257

Dalbergstr. 22a (Neubau) 2 Tr., hübsche Schlafstelle an bess. Arb. sof. abzugeben. 18255

Filiale

August Schneider

Empfehle

pr. Habereckel Bockwürste

Wienerwürste, Frankfurter Bratwürste, pr. Aufschnitt.

Täglich von 11 Uhr an frische Fleischpastetchen.

Ludwig Ege

Q 4, 8/9,

früher Gg. Laul.

Verkauf.

Rentables Haus.

Verkaufe Umständehalber mein **neues, sehr rentables Haus,** im Centrum der Stadt.

Offert. unt. Nr. 57777 an die Expedition d. Bl.

Guterhaltener besserer Kinderwagen zu verkaufen. 18254 Jungbuschstr. 28, 4. St., W. Müller

Ein weiss. Kinderhimmelbett, Kinderstuhl u. beerfarbener **Gasherd,** gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 18258 Näh. Waldparkstr. 30, 1. St. lks.

Wegzugshalber vollständige

Villa-Einrichtung

z. verkaufen in Heidelberg bestehend aus

1 Salon, 1 Empfangszimmer, 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 4 Schlafzimmer zc. zc.

einzeln oder ganz. Möbel sind von der Stuttgarter Möbelfabrik Georg Schoettle.

Näheres in der Expedition dss. Bl. unt. O. D. Nr. 18240.

1 Schreibtisch, eins. Bettstatt mit Rost, 1 **Gasherd** ein Triumphstuhl billig zu verk. 18272 Rheinhäuserstr. 63, II. r.

Ein schöner runder **Tisch** für 25 M. ein nußb. **Serviertisch** für 10 M. zu verkaufen. 18254 **Rheinhäuserstr. 37,** 2 Tr. links.

Eisschrank

gut erh., groß, bes. geeignet für Metzger sofort billig zu verk. Näheres **Lindenhofstr. 15 I.** 57860

Schöner gut erh. **Kinderwagen** zum Sitzen und Liegen billig zu verkaufen. 57860 **Laurentiusstraße 11 V. rechts.**

Bügelofen mit 6 Plätteisen, kleiner elektr. Kronleuchter und 4 einzelne elektrische Schlafzimmerlampen umzugshalber billig zu verkaufen. 18259 Näheres **K 7, 32,** II.

Badeeinrichtung, Kohlenfeuerung, sehr gut erhalt., zu M. 70 zu verkaufen. 18259 Näheres Bachstraße 18 Hp.

Eine gut erhaltene komplette **Schlafzimmereinrichtung** zu verkaufen. 57794 **Viktoriastraße 7, 2. Stock.**

Echter russischer Steppenhund weiblich, sehr billig zu verkaufen. 18264 Näh. **L 4, 11,** III.

Stellen finden.

Gut eingeführte alte deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben- Unfall zc.) sucht gegen **feste Bezüge, hohe Provisionen** und **Reisespesen** tüchtigen 4028

Bezirksbeamten

für **Mittel- und Oberbaden.** Reflektiert wird nur auf einen gut empfohlenen Herrn (auch erwähnen Agenten) welcher befähigt und gewillt ist, mit Hilfe der ihm unterstellten Vertreter das Geschäft weiter auszubauen. Gefl. Offerten nebst Lebenslauf und Referenzangaben unter **J 1907 an die Expedition ds. Blattes erbeten.**

Generalagent

sucht eine **erstklassige** Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, und Wasserversicherung evtl. mit Inkasso für Mannheim zu übernehmen. Offerten unter Nr. 57781 an die Expedition dieses Blattes.

Per sofort u. später gesucht!

- **Einkassierer** und Verkäufer, Reisende, 18266
- Kontoristen, Kommis,
- Ein einfach. Hausschneider,
- Geschäftsführer, Filialleiter,
- **Filial-Leiterinnen** verschiedener Branchen,
- Kassiererinnen, Kontoristinnen,
- Verkäuferinnen aller Branchen.
- **Stellen-Nachweis „Merkur"**
- **A. Sauerbrey, S 4, 12 part.**

Wir suchen zum Eintritt per **sofort oder 1. März**

1 **Verkäufer** für Manufakturwaren,

1 **erste Verkäuferin** für Manufakturwaren,

1 **erste Verkäuferin** für Kurzwaren u. Besätze,

1 **erste Verkäuferin** für Wäsche u. Herrenartikel

Offerten nur mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 4030

Kaufhaus Schocken, Lugau i. Sa.

Jüngerer Mann (Kaufmann), auf Baubureau gesucht, per sofort. Offerten unt. Nr. 57779 a. d. Exped.

Alte hochangeseh. Lebens- u. Unfallversich.-Gesellschaft mit erstklass. Einrichtungen beabsichtigt in **Mannheim** u. **weitere Umgeb.** eine neue

Geschäftsstelle

zu erricht. u. sucht zu diesem Zwecke einen gut eingeführt.

General-Vertreter

od. Hauptagenten geg. **feste Bezüge** und **hohe Provisionen. Bedeutend. Inkasso bereits vorhanden.** Die Vertretung kann evtl. mit anderen Versicherungsgeschäft geführt werden und finden deshalb auch bewährte Fachleute Berücksichtigung. Gefl. ausführl. Off. beliebe man unter **S. 1908 an die Exp. dss. Bl.** zu richt. 4026

Neu gemeldet:

Für hier und auswärts:

1 Reisend. Konserv. Mk. 3600
2 Buchhalter Mk. 10—2100
1 Geschäftsf. Kaffee u. Delikat.
2 Reisende Weißw., 1800 Mk.
2 Korrespondenten 1800 Mk.
1 Lagerverwalter 1800 Mk.
4 Kommis, 3 Lageristen
1 Lagerist Weiß- u. Wollw. 1600 Mk., Reisende f. Eisenw. Kaffee, Schuhw., Manufakt., Papierw. Gehalt 2400 Mk.
1 Kontoristin, Weberei 150 Mk.
2 Kontoristen, u. Buchhalter u. Kassiererinnen u. Verkäuferinnen

Bureau-Verband „Reform" erstes Blattes u. Jennings-Institut dieser Art a. Platze 17358 **B 7, 13,** part.

Diskret sachgemäße Auskunft über die Firmen.

Weinreisender gesucht!

Hiesige Weinhandlung, sucht p. sofort od. später, zum Besuche für ihre in Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend, bestens eingeführte Kundschaft, einen soliden, tüchtigen Reisenden.

Gefällige Off. u. Nr. 57791 an die Exped. ds. Blattes.

Erstklass. Versicherungsbank sucht für ihren **neuesten konkurrenzlosen Versicherungszweig** offizielle und stille

Mitarbeiter

aus Fach- und Laienkreisen. Hohe Provisionen. Diskretion zugesichert! Gefl. Offerten unt. S. 1909 an die Exped. ds. Blattes erbeten. 4032

Margarine.

Für den Vertrieb einer erstklassigen Ware werden bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführte Herren als

Vertreter

für Anfang April gesucht. Gefl. Off. u. Angabe von Referenzen erbeten (7227) **Süddeutsche Margarine-Werke, G. m. b. H., Duisburg, Kreis Saarbrücken.**

Schiffsjungen sucht **Heinrich Kabel**, Altona, Gr. Elbstr. 100. 4034

Wiener Café Metropol

D 4, 15 Mannheim D 4, 15

Etablissement I. Ranges

Treffpunkt für Einheimische und Fremde

Hotel garni (alle Zimmer incl. elektr. Licht u. Heizung Mk. 1.50)

Ausschank von Pilsener Urquell und Münchner Hofbräu 77306

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Samstag, den 15. Februar 1908.

Bei aufgehob. Abonnement. Zu ermäßigten Preisen.

Die Räuber

von Friedrich Schiller.

Regisseur: Emil Reiter.

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor	Karl Neumann-Hoditz
Karl } seine Söhne	Karl Wachold.
Franz } seine Söhne	Christian Eckelmann.
Amalia von Edelreich	Martha Bionda.
Spiegelberg, Schweizer, Grimm, Razmann, Schufterle, Roller, Kosinsky, Schwarz — Libertiner, nachher Banditen	Alexander Kökert, Hans Gobeck, Emil Kratzmann, Heinz Martin, Gustav Kalleuberger, Gustav Trautscholb, Georg Köhler, Hugo Voisin.
Hermann, Bastard von einem Edelmann	Alfred Möller.
Daniel	Emil Bertsch
Pastor Moser	Georg Putscher.
Ein Vater	Emil Hecht.
Ein Diener	Georg Maubanz.
Ein alter Räuber	Siegmund Kraus.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Nach dem 3. Akt findet eine Pause von 20 Minuten, nach den übrigen Akten finden Pausen von 5 u. 10 Min. statt.

Im Großh. Hoftheater.

Sonntag, 16. Febr. 1908. 30. Vorstell. im Abonn. C.

Zur Feier von Wagners 25. Todestage:

Siegfried.

Anfang halb 6 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 16. Februar 1908.

Madame Harpagon.

Anfang halb 8 Uhr.

Rosengarten—Musensaal.

„Philharmonischer Verein".

Dienstag, den 25. Februar, abends ½8 Uhr:

Drittes Konzert

Kammermusik-Abend.

Das 77350

Sevcik-Streich-Quartett

der Herren

Lhotsky, Prochazka, Moravec, Vaska aus Prag.

Liedervorträge:

Fräulein Else Schünemann aus Berlin.

Klavierbegleitung: Herr Herm. Zilcher aus Frankfurt a. M.

Vortragsordnung: 1. Streichquartett, Es-dur, op. 74, Beethoven. 2. Dettinger Te Deum, Händel. Come raggio di sol, Caldara. Per la gloria, Buononcini. — Pause. — 3. Frägment aus dem Aeschylos. — An eine Quelle. — Aus dem Wasser zu singen. (Schubert). Der Genesene an die Hoffnung. — Gruss. (Wolf). — 4. Streichquartett, G-moll, op. 27, Ed. v. Grieg

Eintrittskarten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.—, 2.50 und 1.— sind in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, bei dem Vorstandsmitgliede Herrn Jacob Klein, E 2, 4/5, sowie abends an der Kasse zu haben.

Panorama am Friedrichsring

Neu ausgestellt: 7721.

Sendlinger Bauernschlacht

Christtag 1705.

Täglich geöffnet. Eintr. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Mannheimer

PANOPTIKUM

H 1, 1 Breitestr. H 1, 1

77351

Im Vorstellungs-Saale noch kurze Zeit:

Experimente der berühmten Gedankenleserin

Madame F. Cumberland.

Ferner Vorführung der räthselhaften Illusion:

Das Verschwinden einer Person aus dem Publikum.

Im **Welt-Panorama** diese Woche:

Oberbayern mit Bad Reichenhall.

Hotel „Royal", Mannheim am Bahnhof.

Angenehmes Reisehotel mit elektr. Licht und Zentralheizung.

Ausgezeichnete Küche. — Reine Weine.

Vorzügliches Augustiner-Bräu aus München, sowie helles aus Mosbach

empfiehlt **Hch. Leuchtweis**

früher Hotel Hohenzollern, Karlsruhe i. B.

9561

Reit. Friedrichsbau Fried.-Wilh.-Str. 12 unter den Arkaden

Bürgerlicher Mittagstisch 1.— u. Abonnement 1.20 Abends Menu zu M. 60, 75 Pfg.

H. Biere. Angenehmer Aufenthalt. Naturreine Weine.

75608

Chorsängerverbands-Maskenball!

zum Besten der Pensionskasse des Allgemeinen Deutschen Chorsängerverbandes.

Samstag, den 29. Februar, abends 8 Uhr,

Grosser Maskenball

in sämtlichen Räumen des Apollo-Theater.

2 Orchester.

Großes Ballet-Divertissement

ausgeführt von den Ballet-Damen des Großh. Hoftheaters.

3 wertvolle Preise für die 3 schönsten resp. originellsten Damenmasken.

„Tombola".

Herrenkarten à 4 Mk.; Damenkarten à 3 Mk.

Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung Th. Sohler, N 3; Cigarrenhandlungen der Herren Strauß, E 1; Kraner, D 1; Reil, C 1; Bohn, Bonn D 3, sowie im Bonner Hof und beim Portier des Hoftheaters. 77217

2er Club Mannheim

Samstag, den 22. Februar 1908 findet in den :: vereinigten Sälen des Ballhauses eine ::

Karnevalistische :: Unterhaltung ::

mit nachfolgendem Tanz

statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen.

Näheres durch Rundschreiben.

76668 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter

(Eingetragener Verein).

Teleph. 2801 **Mannheim, S 1, 9, II.** Teleph. 2801.

Prinzipalen und Angestellten

empfehlen wir unsere **kostenlose** Stellenvermittlung. 76791

Mitgliederzahl 875. — Bis jetzt 1050 Stellen besetzt

Kriegerverein Mannheim.

77286

Unsere

ordentliche General-Versammlung

findet am **Sonntag, 16. Februar, nachmittags 3½ Uhr** im Vereinslokal „Wilden Mann" statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Der Vorstand

Die Rechtsauskunftstelle des hiesigen Anwaltsvereins erteilt jeden Donnerstag von 6½—7½ Uhr im alten Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unbemittelten unentgeltlich Rat in Rechtssachen. 77174

Bund der technisch-industriellen Beamten

Ortsgruppe: Mannheim-Ludwigshafen.

Oeffentliche Versammlung

im Dienstag, 18. Februar 1908, abends 8½ Uhr, im großen Saale der „Kaiserhalle", Seckenheimerstr. 11a.

Vortrag des Herrn Bundessekretärs **Karl Sohlicke-Berlin** über „**Das Recht und der Rechtsweg der technischen Privatangestellten.**" Nach dem Referat findet freie Aussprache statt. 77364

Alle Berufskollegen, sowie alle für diese wichtige Tagesfrage interessierten Männer sind freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

„Sängerhalle"

Mannheim.

Sonntag, 23. Februar 1908, abends präcis 5 Uhr

Bierprobe

(Herrenkappenabend)

im Vereinslokale, wozu unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins einladet 77362

Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim E. V.

Gegründet 1846.

Samstag, 15. Februar, abends 9 Uhr

grosses Kellerfest

mit karneval. Darbietungen in den Souterrain-Räumen unseres Vereinshauses.

Es wird gebeten, möglichst kostümiert zu erscheinen.

77360 **Der Turnrat.**

Große Heirat. Junger Mann, anteilig Geschäft, wünscht 1 Mädchen od. Witwe mit etwas Vermögen behufs baldiger Ehe kennen zu lernen. Offerten unt. Nr. 18250 an die Expedit.

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahmestelle all Zeitungen.

RUDOLF MOSSE

Hotel-Restaurant.

Für neu erbaute schöne geräumige, moderne Restaurations-Lokalitäten mit Fremdenzimmer und Gartenwirtschaft und Veranda, gegenüber dem Bahnhof in Schwetzingen gelegen, Hauptverkehrslage, Stragrunde werden per 1. Juni 1908 tüchtige, gewandte, kautionsfähige 7214

Pächter gesucht.

Geeignetes Geschäft für rührigen Küchenchef, Oberkellner etc. 7214

Gefl. Offerten unter N. 180 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Guten Nebenverdienst

finden Herren aller Stände. 7111

Offerten unter F 180 F M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Großes modernes **Geschäfts-Haus**

Ecke in bester Lage Mannheims für jedes Geschäft geeignet, unter vorteilhaften Bedingungen (7154

zu verkaufen.

Anzeigen unt. L. 997 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Reelle Darlehnsvermittler ges.

Off. u. L. M. 1184 an Rudolf Mosse, Leipzig. 7

Apollo

Heute Samstag, Gastspiel des Oberbayrischen Bauerntheaters

„Aus der Art geschlagen."

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen 2

Saalbau

Heute Samstag Letztes Auftreten des gesamten Programms.

Das Wunderkind Lilly Dosch.

Hans Girardet

Jacopi-Truppe

Jkarische Spiele u. d. übrigen Attraktionen!

Morgen Sonntag: ! Neues Programm !

Cabaret. Nach Schluss der Vorstellung im „Apollo" Cabaret.

Cabaret Apollo Cabaret

Heute Samstag nach Schluss der Vorstellung

High-Life-Abend

zu Ehren des Oberbayr. Bauern-Ensembles unter Leitung des Conferencier, auf deutsch Dauerredners Herrmann Röhr.

Erstes Auftreten d. Schriftstellers u. Bauernkomödien-Autors

Hans Werner

in seinem Repertoir

Jacob Kirchner-Lang

mit neuem Repertoir

und die übrigen „Cabaret-Sterne".

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

101. Sitzung, Freitag, 14. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Kraetke, Twele.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der Postetat.

(Zweiter Tag.)

Die allgemeine Aussprache beim Gehalt des Staatssekretärs wird fortgesetzt.

Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt **Twele:**

Es ist gestern gefragt, wann das Gesetz über die Aufbesserung der Beamtenbesoldung kommen werde. Diese Angelegenheit ist bereits in der Budgetkommission eingehend erörtert worden. Ich habe damals erklärt, daß ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht in der Lage sei, eine bestimmte Antwort darüber abzugeben, wann diese Vorlage an den Reichstag gelangen werde. Ich habe darauf hingewiesen, daß an der scheinbaren Verzögerung der Fertigstellung der betreffenden Vorlage ausschließlich die ungemeinen Schwierigkeiten der vorzuschlagenden Regelung, sowie der bedeutende Umfang der Arbeitsleistung schuld sind. Ich habe schon betont, daß an der Vorlage seit Jahresfrist mit dem Aufgebot aller verfügbaren Kräfte gearbeitet wird. Ich habe auch hervorgehoben, daß die Beratungen zwischen den Ressorts als abgeschlossen gelten können. Damit sei jedoch die volle Arbeit noch nicht getan, da die Vorlage noch verschiedene Stadien zu durchlaufen habe, ehe sie an den Reichstag kommt. Ich hoffte jedoch, daß der Zeitpunkt der Vorlegung nicht allzu fern sein werde. Die Reichsverwaltung habe selbstverständlich das ernste Bestreben, die Vorlage so bald wie möglich fertigzustellen.

Wegen der Kürze der Frist, die seit dieser Erklärung verflossen ist, bin ich zu meinem Bedauern heute nicht in der Lage, mehr zu sagen als damals. Ich kann nur hinzufügen, daß die Förderung der Arbeit in den letzten 14 Tagen rüstig fortgeschritten ist, daß sie sich beim Reichsschatzamt ihrer Beendigung nähert. Wenn weiter gefragt wird, ob die Verzögerung etwa mit Rücksicht auf Preußen geschehen sei, so kann ich diese Frage unbedingt verneinen. Preußen war dem Reiche in der Besoldungsfrage sogar noch etwas voraus. Neuerdings ist aber der Rückstand des Reiches wesentlich ausgeglichen worden. Es handelt sich nur um die Frage, wer mit den Arbeiten eher fertig wird, Preußen oder das Reich. Die Reichsverwaltung kann sich nicht der Auffassung anschließen, daß das Reich auf Preußen keine Rücksicht zu nehmen brauche. Die Notwendigkeit einer solchen Rücksicht ergibt sich schon aus der Zusammensetzung des Bundesrats. Es ist mir bei der geschilderten Sachlage nicht möglich, heute einen bestimmten Zeitpunkt anzugeben, an dem die Vorlage an dieses Haus gelangen wird.

Staatssekretär **Kraetke:**

Gestern wurde auch die Frage der Fernsprechreform berührt. Es wird zur Vereinfachung der Diskussion beitragen, wenn ich erkläre, daß eine entsprechende Vorlage dem Reichstage demnächst zugehen wird. Ich möchte daher vorschlagen, diesen Gegenstand aus der Diskussion auszuscheiden, da sich ja bald Gelegenheit bieten wird, diese Frage eingehend zu behandeln. Der Staatssekretär geht dann auf die Resolution Ablaß ein, die eine Reform der Beamtenorganisation bei der Postverwaltung fordert. Die Ueberweisung von einfachen Beamtengeschäften an wohlfeiler bezahlte Beamte sei seit Jahren eingeleitet und werde weiter ausgebildet. Die Verwaltung sei dazu übergegangen, die Gruppe der gehobenen Unterbeamten weiter zu entwickeln und durch Einführung eines Examens sich die Sicherheit zu verschaffen, daß nur Unterbeamte in diese Gruppe kommen, die den gesteigerten Ansprüchen genügen. Geeignetes Material aus den Kreisen der Unterbeamten stehe genügend zur Verfügung.

Abg. **Hamecher** (Zentr.):

Das Beweismaterial Singers gibt ihm in keiner Weise ein Recht zu der Anklage der Verletzung des Briefgeheimnisses. Die Stellungnahme des Staatssekretärs in dem Fall des Postvertrauensarztes Schellenberg mißbilligen auch wir entschieden. Das führt zur politischen Korruption; übrigens denkt die badische Regierung über Stimmabgabe für Sozialdemokraten anders als der Staatssekretär.

Hamecher befürwortet den Wunsch der Assistenten, auch ohne Erfüllung der reglementsmäßigen Bedingungen in Sekretärstellen einzurücken; in anderen Verwaltungen ist es üblich, bei Umformung der Personalverhältnisse gewisse Erleichterungen für die bis dahin schon im Dienst befindlichen Beamten zu genehmigen. Mit Befriedigung beobachten wir die andauernde Tendenz auf günstigere Gestaltung der Personalangelegenheiten hinsichtlich der werktäglichen Dienstzeit, auch des wöchentlichen Leistungsmaßes, der Sonntagsruhe, des Urlaubswesens und anderes mehr. Der Redner erklärt die Stellung des Zentrums zu den Resolutionen: Ablehnung der Wiedereinführung des billigen Ortsportos aus finanziellen Gründen, Ablehnung der Briefmarkenzulage, dagegen Zustimmung zum früheren Paketschalterschluß vor den Sonn- und Festtagen, mit dem Bedauern über die „Abschwenkung der Konservativen von ihrem früheren rühmlichen Standpunkte", und beschäftigt sich dann mit der Personalreform. Die Hauptneuerung ist das dreijährige akademische Studium. Eine Aenderung der bisherigen Vorbildung halten auch wir für notwendig, aber erhebliche Bedenken bestehen bei einem Teil meiner politischen Freunde gegen den beabsichtigten Weg, insbesondere auch aus dem sozialen Gesichtspunkt der Verteuerung der höheren postalischen Laufbahn für den Anwärter. Es wird künftig nicht möglich sein, daß aus ärmeren Volksschichten Angehörige in den höheren Postdienst aufsteigen. Die jetzigen Anwärter fürchten auch eine Zurücksetzung; wie es heißt, ist beabsichtigt bei Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses einen Unterschied zwischen akademischen und nicht akademischen höheren Beamten zu machen. Bei der Audienz der Postdirektoren soll ja der Staatssekretär auf ihren Wunsch, im Gehalt den Posträten gleichgestellt zu werden, geantwortet haben, das ginge nicht, weil sie nicht über akademische Bildung verfügten. Es verlautet nichts darüber, was er gesagt hat auf ihre Erwiderung, daß ja auch die Posträte nicht akademisch gebildet seien.

Der Unterstaatssekretär Twele hat heute die lang erwartete Erklärung zur Frage der Beamtenbesoldungen abgegeben. Leider entspricht sie den Erwartungen durchaus nicht (Sehr wahr!) und sticht ab von der Feierlichkeit, mit der seinerzeit die Besoldungsfrage dem Reichstag und der Beamtenschaft verliehen worden ist. Ich hatte den Antrag von meinen politischen Freunden, nach dem Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage zu fragen; nun spezialisiere ich die Frage: wird sie uns noch während dieser Wintertagung zugehen? Willkommen wäre uns eine Nachweisung über die Zahl der verheirateten und unverheirateten Beamten und ihre Kinderzahl. Es würde Einzelmaßnahmen erleichtern vielleicht zur besseren Balanzierung des Budgets der kinderreichen Familien. Die Beamten erwarten zum Teil eine wesentliche Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Die Landbriefträger erhoffen ein Einkommen von 1000—1500 Mark, und ein Unterschied zwischen den Landbriefträgern und Postschaffnern ist tatsächlich nicht berechtigt. Die gehobenen Unterbeamten rechnen auf 1500—2200 Mark, die Assistenten auf 2200—4200 und die Obersekretäre auf 2500—4800 Mark. Die Erklärung des Unterstaatssekretärs wird die Erregung in der Beamtenschaft nicht beseitigen, auch der Hinweis auf die Schwierigkeit der Deckungsfrage nicht. (Beifall.)

Abg. **Beck**-Heidelberg (natl.):

Das Ergebnis der Verhandlung ist, daß auch in der Postverwaltung Licht und Schatten nicht gleichmäßig verteilt ist. Wir haben manchen Grund zur Anerkennung für das, was geleistet worden ist. Die Zunahme des Verkehrs hat gezeigt, daß unsere Postverwaltung auf dem richtigen Standpunkte steht, daß sie dem Verkehrsbedürfnis so weit wie möglich nachzukommen sucht, und daß sie bestrebt ist, die postalischen Einrichtungen zu vermehren. Die Zahl der Postsendungen ist ganz außerordentlich gestiegen. Wir sind der Ansicht, daß das ganze Bild des postalischen Verkehrs ein getreues Spiegelbild unseres wirtschaftlichen Lebens ist. Dementsprechend hat auch der Ueberschuß von 1906 den von 1905 nicht erreicht, und auch der von 1907 ist geringer als der vorjährige. Die Vorsicht bei der Aufstellung des Etats ist daher gerechtfertigt. Eine gewisse Zurückhaltung war geboten. Die Postverwaltung wird sicherlich selbst bedauern, daß sie viele der Wünsche, die an sie herangetreten sind, nicht erfüllen kann. Hoffentlich ist in den nächsten Jahren dazu Gelegenheit. Der Redner befürwortet eine Ausgestaltung des Postamts in Baden-Baden. Für die Beamten muß geeignete Fürsorge getroffen werden. Man soll es ihnen nicht verübeln, wenn sie ihre Wünsche laut werden lassen und wenn sie mit ihren Bitten zur Volksvertretung kommen. (Zustimmung.) Es ist bedauerlich, daß der Unterstaatssekretär uns nichts Bestimmtes über die Beamtenvorlage sagen konnte. Die Regelung der Besoldungsverhältnisse ist doch recht brennend notwendig. Mit allem Nachdruck müssen wir auf das endliche Zustandekommen dieser Vorlage dringen. Ich bitte, die einzelnen Regierungen, mit tunlichster Beschleunigung ihre noch ausstehenden Antworten an das Reichsamt gelangen zu lassen, damit der Bundesrat endlich seine Entscheidung fällen kann und der Reichstag die Vorlage erhält. (Beifall.) Es ist doch zweifellos nicht die Absicht der Regierung, uns mit der Vorlage zu überraschen und uns Hals über Kopf zu einer Entscheidung zu zwingen. Wir wollen die Sache recht gründlich prüfen. Auf die Beamtenfragen gehe ich nicht weiter ein, nicht etwa, daß wir nicht ein warmes Herz für die Beamten hätten, sondern weil die Besoldungsfragen gesondert behandelt werden müssen. Der Beunruhigung unter den Beamten muß endlich ein Ende gemacht werden. Die Gehaltsregulierung muß noch in dieser Session zur Entscheidung gelangen. Das liegt im Interesse des gesamten Staates, dem daran gelegen sein muß, einen leistungsfähigen Beamtenstand zu haben. (Beifall.)

Der Redner geht zu der höheren Laufbahn über, der Frage des dreijährigen akademischen Studiums. Es ist doch kein Zweifel, daß sich die bisherigen Beamten voll bewährt. Glänzendes geleistet und sich auch die Fortschritte der Wissenschaft recht reichlich zu Nutze gemacht haben. Eine Rückständigkeit der Postverwaltung hat in dieser Hinsicht in keiner Weise geherrscht. Der Redner wiederholt die schon von dem Vorredner erhobene Forderung, daß die Nichtakademiker nicht zurückgesetzt werden. Er unterstützt weiter die Forderung der Postdirektoren in den Postämtern erster Klasse nach Gleichstellung mit den Posträten. Wer sich den Postdienst in Frankfurt a. M. und Mannheim ansieht, muß zugeben, daß sich die Stellung der Postdirektoren dieser Aemter im Laufe der Jahre durchweg geändert hat. Gar mancher Postrat wird dort kein guter Postdirektor sein, während vielleicht mancher Postdirektor noch einen recht guten Postrat abgibt. Daß mir für die Ostmarkenzulage eintreten, wird niemand verwundern. Wie darf das Reich seinen Beamten verweigern, was Preußen den seinen gewährt! Sie sind in derselben wirtschaftlichen Lage, haben mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen. Nicht eine Prämie auf Schikanierung der polnischen Bevölkerung ist es, wie Herr Singer meint, sondern umgekehrt eine Vergütung für die Schikanierung durch die Polen. (Sehr richtig!)

Zum Paketschalterschluß erklärt Beck, daß man vom grünen Tisch nicht einheitlich reglementieren kann bei den ganz verschieden gearteten Verhältnissen in den einzelnen Bezirken. Die späte Auflieferung ist eine Erziehungsfrage, aber die ist nicht Sache der Post, denn sie ist ein Verkehrsinstitut. Gestattet der Verkehr die Ausdehnung der Sonntagsruhe, dann liegt sie ja in der Zuständigkeit der Oberpostdirektion. Der Redner spricht entschieden für die Ausbreitung des Postscheckverkehrs. Er darf aber nicht zu einer Schädigung der bewährten Sparkassen führen. Postsparkassen sind abzulehnen. In der Frage des Petitions- und Organisationsrechts und des Verkehrs der Beamten mit den Abgeordneten lehnt der Abgeordnete Beck, wie die Vorredner, die Stellung des Staatssekretärs ab. Die ganze Entscheidung dieser Fragen liegt doch im Parlament, da kann man es den Beamten nicht verdenken, wenn sie sich an die Abgeordneten wenden. Der Staatssekretär darf darin kein Mißtrauen gegen sich erblicken. Und wenn er ihnen die Vertretung ihrer Wünsche in der Beamtengeltung erschwert, dann werden sie sich an die Zeitungen wenden, die unabhängig sind, und ob das zweckmäßiger ist im Interesse der Verwaltung, ist doch sehr fraglich. (Sehr wahr!) Der Beamtenstand muß sich aber auch ein gewisse Reserve auferlegen. Er muß sich in erster Linie mit seinen Wünschen an die Regierung wenden. Die Verwaltung muß aber auch Vertrauen zu den Beamten haben, die vollkommen auf dem Boden unserer Verfassung stehen und die treu zu Fürst und Vaterland halten. Durch das Mißtrauen, das die Verwaltung den Beamten gegenüber gezeigt hat, schädigt sie sich selbst in schwerster Weise. Die Beamten wissen selbst, daß Disziplin und Subordination heilige Pflichten sind. Man kann es ihnen aber auch nicht verdenken, wenn ihnen einmal ein hartes Wort entfährt, nachdem sie solange vergeblich um Hilfe gebeten haben. Der Zusammenschluß der Unterbeamten zu einem Reichsverbande wird sich auf die Dauer nicht verhindern lassen. Das Standesbewußtsein, das sich in der Bildung solcher Verbände kundgibt, liegt auch im Interesse des Staates. Es gibt die Garantie, daß die Postverwaltung mit solchen Beamten immer in der Lage sein wird, den schweren Anforderungen des Verkehrs Rechnung zu tragen. (Beifall.)

Abg. **Linz** (Rp.):

Alle Redner zum Postetat scheinen es für ihre Pflicht zu halten, zwei Stunden lang zu sprechen. Man kann mit weniger Worten mehr sagen. Es ist ein bedauerlicher Mangel an Subordination, wenn ein Untergebener seine Vorgesetzten in schärfster Weise angreift. Trotzdem bedaure ich, daß der Staatssekretär ein freies Manneswort in der „Postzeitung" so tragisch genommen hat, daß er den Betreffenden gleich mit der höchsten Geldstrafe belegte. Der frühere Kultusminister Bosse verhielt sich anders in dieser Frage, als die Lehrer sich freimütig äußerten. Er gewann damit die Liebe und das Vertrauen seiner Untergebenen. Es wäre zu wünschen, daß etwas mehr von diesem liberalen Geiste eines wahrhaft konservativen Mannes in der Reichsverwaltung zu finden wäre. (Beifall.) In einer schlecht gewählten scharfen Aeußerung eines temperamentvollen Mannes können wir noch nicht eine Erschütterung der Disziplin finden. Wir bedauern daher das Verhalten des Staatssekretärs gegenüber der „Postzeitung". Wertvoll ist die Erklärung des Staatssekretärs, daß er nicht daran denkt, den Verkehr mit den Abgeordneten einzuschränken. Hoffentlich wird er in der Praxis dieser Theorie treu bleiben.

In der Frage des Ortsportos spricht Linz nur für seine Person. Im Gegensatz zu seinen Freunden fordert er die sofortige Herabsetzung. In den Großstädten herrscht eine einmütige Entrüstung über diese ungebührliche Benachteiligung des ganzen Geschäfts- und Verkehrswesens. Die Großstädte sind damals bei der Verstaatlichung der Privatposten über den Löffel balbiert. Die Uebertragung der Sonntagsruhe auf den Sonnabend, wie es die Paketschalterresolution will, ist unberechtigt. Jedenfalls muß das Verkehrsbedürfnis entscheiden.

Sehr eingehend beschäftigt sich der Redner mit der Fernsprechgebührenreform. Der Verband deutscher Handelsagentenvereine hat um Zuziehung eines Vertreters zu der Vorbesprechung gebeten und ist abschlägig beschieden. Mit Recht wird das von den Agenten als große Unfreundlichkeit und Rücksichtslosigkeit empfunden. Man wollte diese lästigen Mahner offenbar nicht haben. Die Agenten und Kommissionäre leiden ja unter der Verteuerung der Gebühren am allerschwersten, aber auch der gesamte mittlere Kaufmanns- und Handelsstand erleidet durch sie eine schwere wirtschaftliche Schädigung. Der Redner bringt besonders drastische Beispiele aus dem Barmen-Elberfelder Bezirk. So hat eine Firma für drei Anschlüsse bisher 360 bis 480 Mark bezahlt, in Zukunft wird sie 1300 Mark mehr bezahlen müssen. Eine solche Reform empfindet der kleine und mittlere Kaufmannsstand nicht als Reform, sondern geradezu als Ausbeutung und Uebervorteilung. Schon beim Ortsporto und der Fahrkartensteuer ist er übermäßig in Anspruch genommen worden, ohne die allergeringste Gegenleistung, und das von der Post- und Eisenbahnverwaltung, deren Aufgabe es ist, Handel und Verkehr zu fördern und zu erleichtern! (Sehr wahr!) Weiter bringt der Redner die dringende Forderung der vier Handelskammern des Bergischen Landes Elberfeld, Barmen, Lennep und Solingen zur Sprache, die schon von vornherein gegen eine etwa beabsichtigte Aufhebung des dortigen Bezirksfernsprechverkehrs Einspruch erheben. Das wäre eine große Rücksichtslosigkeit gegen bewährte Traditionen. Sie verlangen, daß nach wie vor zu dem Satze des Ortsverkehrs mit den jetzigen Zulagen gesprochen werden kann. Der Redner äußert dann noch weitere örtliche Wünsche. Bedauerlich sei der Mangel an Handwerkern und an Anwärtern, der sich vielfach geltend mache. In Rheinland-Westfalen hätte die Postverwaltung sogar streikende Maurer als Postillons verwendet. (Hört! Hört!) Unser Postwesen sei mustergültig für die ganze Welt. Wegen der Treue der mittleren und unteren Beamten und wegen der glücklichen Mischung wissenschaftlicher Befähigung und praktischer Kenntnisse bei den höheren Beamten. Darum muß der Beamtenstand sich immer aus Akademikern zusammensetzen. Ein öder Assessorismus würde nur schaden. Der Redner bringt Forderungen der Telegraphenarbeiter und Handwerker vor und empfiehlt die Bildung von Arbeiterausschüssen, die geeignet seien, jede keimende Unzufriedenheit der Verwaltung zur Kenntnis zu bringen. (Beifall.)

Staatssekretär **Kraetke:**

Auch die heutigen Ausführungen haben mich in der Richtigkeit meiner Handlungsweise in der Angelegenheit der Audienz nicht erschüttert. Von einem Mißtrauen gegen die Beamten ist doch garnicht die Rede. Ich muß mich wundern über diese mißverständliche Auslegung meiner Handlungsweise gegenüber der Deputation. Herr Gröber hat selbst in der Budgetkommission ausgeführt, es sei richtig, wenn das Haus und die Abgeordneten sich mit den Angelegenheiten der Beamten erst beschäftigen, nachdem die Behörde selbst die Sache geprüft und Stellung genommen hätte (Sehr richtig! rechts), ein Grundsatz, den ich oft empfohlen habe, nicht meinetwegen, sondern der Beamten wegen. Denn wenn die Herren hier jede kleine Klage der Beamten zu einer großen Sache machen, so erweckt das bei diesen die Idee, als wenn alles berechtigt wäre, und wenn Sie nachher die Sache genauer prüfen, werden Sie finden, daß vieles falsch ist. Wenn ich die Herren in der Deputation empfange, mich mit ihnen unterhalte, und sie sagen mir am Schluß: Wir möchten Eurer Exzellenz noch das hier überreichen, wir haben es drucken lassen für die Abgeordneten, so sage ich mir, was ist das für eine Geschichte! Die Beamten wissen garnicht, ob der Chef nicht vielleicht auf demselben Standpunkt steht und die Belästigung des Hauses nicht vielleicht ganz überflüssig ist. Ich werde stets so handeln und sagen: Ich danke, dann habe ich weiter nichts mit Ihnen zu verhandeln. Ich glaube, Sie kommen zu mir, um von mir zu hören, bin ich für Ihre Wünsche oder nicht? Und eigentlich hatte ich erwartet, daß das Hohe Haus mir dankbar ist, denn ich nehme Ihnen die Mühe ab und erspare Ihnen, für etwas einzutreten, was garnicht mehr nötig ist. Auch bei den gehobenen Unterbeamten muß ich sagen, diese Art der Behandlung bringt in diese Beamtengruppe ein Mißbehagen. Früher wurde die Prüfung gefordert und jetzt, wo sie eingeführt wird, heißt es: Ja, nun müssen aber die Leute Beamte werden. Aus welcher Veranlassung? Die Befürchtung, die gehobenen Unterbeamten ohne Examen würden zurückgesetzt werden, ist unbegründet. Daß Leute, die die Prüfung gemacht haben, sich überheben, kommt überall vor.

Der Staatssekretär bestreitet die Rücksichtslosigkeit gegen die Handelsagenten. Handelsstand, Handwerk und Landwirtschaft sind aufgefordert, Vertreter zu entsenden. Wenn der Handelsstand keine Agenten vorgeschlagen hat, so ist das bedauerlich. Der Staatssekretär erklärt, auf eine Anregung, betreffend Rabatt bei Massenanlieferungen, nicht eingehen zu können. Das wäre eine Unbilligkeit gegen den kleinen Handelsstand, und die Hausdiener würden sich zusammentun, um Massensendungen zu bekommen.

Vizepräsident Dr. **Paasche:**

Es haben zwar erst drei Redner gesprochen, aber der vierte wird sich wohl auch nicht kurz fassen, daher schlage ich Vertagung vor.

Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 6 Uhr.

MARCHIVUM

JAVOL

ist konkurrenzlos für das Haar!
es gibt nichts Besseres und Feineres!
verleiht dem Haar Fülle und Schönheit!
ist das Hervorragendste und Wirkungsvollste!
wundervolle Erquickung der Kopfnerven!
erhält die Haare bis ins Alter gesund!
bewahrt vor frühzeitigem Ergrauen!

Javol (fetthaltig oder fettfrei) M. 2.—, Doppelflasche M. 3.50, Reiseflasche M. 1.—, Javol-Kopfwasch-Pulver Paket 20 Pf.

Nur das! Nichts anderes!

1459

Fr. Rötter H 6,1

Bester Ruhestuhl. Unerreichte Auswahl in allen Preislagen. 54558

Spiegel Seife

nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Büreau, Hôtel, Waschereien, Fabrik etc. Sparsamster Verbrauch. Angenehmer Geruch. Sie reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt schönste Wäsche und greift selbst die empfindlichsten Woll-Stoffe, farbige Blousen u. s. w. nicht an, sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische. All. Fabr. J. Gloth, G. m. b. H., Hanau. Für Verbraucher von Spiegelseife schöne

Geschenke

Künstler-Monogramme
Schablonen jeder Art
Joseph Diem,
Gravieranstalt, C 1, 5, II. 76921

Rolladen und Jalousien
repariert billig 52551
W. Schreckenberger
15. Querstraße 73.

Bl. Blüten-**Honig**
gar. reines Bienenprodukt, sehr aromatisch u. goldklar, b. 10 Pfd.-Postdose M. 7.75, 5 Pfd.-Dose M. 3.95. Muster geg. 30 Pfg. i. Mrk. Schmid'sche Bienenzucht, Bichl 1525 (Oberbayern).

Harmoniums
unter weitgehendster Garantie liefert ohne Preiserhöhung gegen
Ratenzahlung
Raten von 10 Mark an, von den billigsten bis zu den hervorragendsten :: Marken I. Ranges. ::
Rabatt bei Barzahlung.
Prospekt bitte zu verlangen.
H. Maurer, Hofl.
Harmonium- und Pianolager
Karlsruhe, Friedrichspl. 8. 8784

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. 77078
Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pf. in Mannheim: Engel-Apotheke, Neckarvorstadt. Waldhof-Apotheke, Waldhof. Adler-Apotheke, H 7, 1. Mohren-Apotheke, O 2, 5. Luisen-Apotheke, Luisenring 25. Stern-Apotheke, T 5, 1. Neckar-Apotheke, C. Schütz. Lindenhof-Apotheke, Lindenhof. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3. M. Oettinger Nf., F 2, 2, Marktstr. Mercur-Drogerie, Gontardplatz 2. Ludwig & Schütthelm, Hofdrg., O 4. Germania-Drogerie, F 1, 6. J. Braun Nf., Hofl., Q 1, 10. H. Geyer, Drog., Mittelstr. 60. H. Müller, Bodenia-Drog., U 1, 6. Flora-Drogerie, Mittelstraße 59. Chr. Molz, Schwetzingerstr. 148. C. Ulrich Nachf., Drog., D 3, 1. Ernst Gollinger, Schwetzingerstr. 1. Keßel & Maier, Heidelbergerstr. Fritz Schueler, L 8, 6. Ferdinand Beck, J 3a, 1. In Neckarau: Storchen-Apotheke, Fritz Treiß, Drogerie. Seckenheim: in der Apotheke.

Nächste Woche!
Ziehung 22. Febr. er.
ROTE + LOSE à 1 Mark
des ad. Landesvereins.
Nur Geldgewinne.
3388 Geldgewinne ohne Abzug
44000 M.
2 Hauptgewinne
20000 M.
586 Gewinne
14000 M.
2800 Gewinne
10000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto, Liste 30 Pfg., versendet das General-Debit
J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107.
In Mannheim: N. Herzberger, E 3, 17, A. Schmidt, E 4, 16, C. Struve, G. Hoochschwender, G. Engert, Neu Bad. Landeszig., Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Generalanz., C. Kirchheimer, A. Dreesbach, J. Schroth.
Wiederverkäufer gesucht.
In Mannheim: A. Weidner, Fr. Jost, in Heidelberg, in Ludwigshafen: J. v. Lang.

Empfehle mich der verehrten hiesigen Einwohnerschaft im
Polieren
von Flügel, Pianos und Möbel aller Art
Um geneigte Aufträge bittet
17760 Hochachtungsvoll
J. Harig
Mannheim, E 8, 11.

Pauline Dietrich
Damenschneiderin
C 3,10, I. Etg.
Anfertigung aller Arten Kostume, Blusen und Roben
unter Garantie für tadellosen Sitz 57536
zu mittleren Preisen

Unterricht

Moderne Sprachen die französisch, englisch, deutsch, italienisch u. spanisch; Handelskorrespondenz und Konversation erlernt man durch Nationalprofessoren schnell und gründlich im
Institut Delessert, Château de Lucens (franz. Schweiz.)
Beginn des 88. Semesters: 7. April 1908. — Elektr. Licht, Centralheizung, Bäder, mässige Preise. Prospekt und Referenzen gratis und franko durch **Porchet & Pfaff**, Direktoren und Besitzer. 1098

Institut u. Pens. Sigmund
Mannheim, A 1, ..
In gesündester Lage, vis-à-vis d. Gr. Schloss. Besteht seit 1894. Kleine Klassen. Indiv. Behandlg. 18 Lehrer, 80 Schüler. 1906 bis 1907 bestanden 65 Schüler das Einj.-Freiw.-, Primaner- u. a. Examen. Tag- u. Abendschule. Prosp. u. Refer. gratis durch
57723 Die Direktion.

Miss Cleasby u. Miss Heatly
Engländerinnen. 5384
Grammatik, Literatur, kaufm. Correspondenz und Conversation.
Teleph. 3605. L 14, 10.

Französisch A. Dupuy, D 1, 7/8 Hansahaus (14987)

Die beste
Schule am Platze zur gründlichen und raschen Erlernung der **französischen** Sprache ist die 56373
École française P 3, 4.

Französisch erteilt Pariserin im Hause u. in Fa ilie. 1759 M. Schmidt-Bonbert, R 7, 11, III

2 Quartaner
des Realgymn. zur Beteil. an einem guten Nachhilfekurs gesucht. Beste Ref. Gefl. Offerten unter Nr. 55173 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes

Heirat!
Junger Witwer mit 3 Kindern im Alter von 2, 11 und 12 Jahren mit sicherem Verdienst sucht die Bekanntschaft mit älter., gebildeten Mädchen im Alter von 25—35 Jahren behufs ehelicher Verbindung zu machen. Ernstgemeinte Offerte nebst Photographie unter A. Z. Nr. 100 hauptpostlagernd. Ludwigshafen a. Rh. Vermittlung ausgeschlossen. 18180

Glückliches Heim
will sich in absehbarer Zeit ein in sicherer Stellung befindlicher, 27 Jahre alter Kaufmann, gründen u. sucht die Bekanntschaft, junger, gebildet., charaktervoll. Dame mit etwas Vermögen. Discretion Ehrensache. Vermittlung verbeten. Offerten mit Bild unt. J. 1880 hauptpostlagernd Mannheim. 18224

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. Diskr. Offert. unter Nr. 56840 an die Exped.

Theaterplatz, Parterreloge, wegzugshalber abzugeben. 18157 Näheres Göthestr. 4, 1 Tr.

Theaterplatz gesucht.
III. Rang 1. Reihe od. II. Rang 2. Reihe event. auch Teilpl. Off. unt. O H 57750 an d. Exp. d. Bl.

Theaterplatz abzugeben, II. Rang, B. L. Parkett, 2. Platz, 4. Bank. Off. unt. Nr. 18140 a. d. Exp. d.

Sperrsitz,
11. Reihe, sofort abzugeb. 18061 Näh. Stephanienufer 5, 3. St.

Abonnement D (II. Rang) Vorderplatz sofort abzugeben. Näheres Expedition. 18076

Logenplatz I. Rang
Anteil, D sofort abzugeben.
Offerten unter Nr. 57781 an die Expedition d. Bl.

Buchhalter übern. Ordnen, Nachtragen u. Neuanlage d. Büchern nebst Bilanz, Inventur u. Jahresabschluß gegen mäß. Honorar. Gefl. Ang. u. Nr. 18121 an d. Exp. d. Bl.

Suchen regelmäßige
Abnehmer für frische Trinkeier
Geflügelzucht-Genossenschaft
57719 Seckenheim.

Parquetböden werd. abgezogen, neu hergericht. u. gewichst. C. Kempmeier, U 6, 5, Hth. part.

Tüchtige Weißnäherin empfiehlt sich im Anfertigen von Herren- u. Damenwäsche etc. Garantie für tadell. Sitz.
17580 M. Perréaz, J 3, 17, IV.

Piano, Kauf, Miete, Abzahlung. Demmer, L'hafen, ... 18503

Geldverkehr.

Darlehen von 1 Ebel. auf Lebensversicher., die im Okt. d. J. abläuft, nur von Selbstgebern gegen hohe Zinsen gesucht. Off. unt. E. S. Nr. 18188 an die Exped.

2. Hypotheke
von pünktlichem Zinszahler in der Oststadt gesucht.
Offerten u. Nr. 57582 an die Expedition ds. Bl.

Junger gebild. Mann bittet edeldenkende Persönlichkeit um klein.
Darlehen. Rückzahlg. nach Uebereinkunft, oder gegen Dienstleistung. Diskret Ehrensache. Off. unt. Nr. 18232 an die Exped.

Hypothekengelder
an erster Stelle nach amtl. oder privater Schätzung zu niedr. Zinsfuß auszul. Anfr. beförd. u. Nr. 57591 die Expedition ds. Bl.

Masken

2 Preismasken
(Cocosnuß) preiswert zu verk. Wallstadtstr. 54, part. 56956

Zerich. b. Damenmasken bill. z. verl. ob. zu verk. K 2, 15, 3. St. r. 17509

Eleg. Damenmaske Japanerin und Rococo zu verleihen P 2, 3a 1 Tr.

Hochfeines Damen-Masken-Kostüm zu verleihen. 57761 Seckenheimerstr. 13 parterre.

Schönes Maskenkostüm (Herzog), zu verleihen. 18211 Schwetzingerstr. 26, 2. St.

Schöne Masken
billig zu verleihen. 57052
H 4, 6, 4. Stock.

Schöne Damen- u. Herren-Maske (Spanier) zu verleihen. 57081 Q 7, 11, part.

Hübsche Masken! Empfiehlt Damen- und Herrendominos zu verleihen. 17847 H 6, 5, 1 Tr.

Schöne Damenmaske billig zu verleihen. K 3, 2, 1. St. 57717

Herren- und Damenmaske (Kostümkabe) ein Paar und ein schwarzer Domino mit Hut billig zu verleih. 57760 Mittelstr. 41, 2. St.

Ankauf

Haus in guter Lage der Altstadt zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 57714 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neckarstadt
Haus, gut rentierend, zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unt. Nr. 57715 an die Expedition d. Bl.

Mehrere gebrauchte
Locomobilen
in jeder Größe gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten sub 4026 an die Expedit. d. Bl. erbet.

Elegant. gebraucht. gut erh. Kinderwagen zu kaufen ges. Offerten unter L. B. K. 33 hauptpostlagernd. 18149

Gebrauchte Kisten
Kleine und mittlere Postkisten gesucht. Noris, H 7, 38. 18171

Getragene Kleider
Schuhe, Stiefel kauft zu höchsten Preisen. Brym, F 5, 6/7. 56480

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft zu höchst. Preisen Dambach, T 2, 11. 5292

Wer ... die höchsten Preise für ... Bett... usw. 57049 Frau Schächter, ...

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel und Betten, ganze Haushaltung. 56833 Frau Becherer, Jean Beckerstraße Nr. 4.

Getragene Kleider
Schuhe, gebr. Möbel kauft 52980 A. Koob, S 1, 13.

Achtung!
Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen.
S. Fischer, F 3, 14.

Alte Gebisse
Zahn bis 20 Pfg.
Platin, Gold, Silber, Tressen zahle zum höchsten Tagespreis.
E 4, 6, Eckladen.
Telefon 4178.

Ankauf von Lumpen und Metallen bei 55121 Frau Zimmermann, Q 4, 6.

Verkauf

Park-Villa in Freiburg i. Br.
zu verkaufen oder zu vermieten.
Alle modernen Anlagen und Einrichtungen sind vorhanden; ferner: Nutz- u. Ziergarten, Rebgelände, Gewächshaus, auch Oekonomiegebäude u. s. w. — Lage herrlich, sehr sonnig u. mildest. Besonders geeignet als Herrschaftssitz, auch für feine Pension.
Auskunftsstelle: Villa Leopoldstr. 8, Freiburg i. B.

Zu verkaufen oder zu vermieten
ganz oder teilweise ein ca. 24600 qm 7207
Großes Terrain am Industriehafen in Mannheim,
wovon ein großer Teil überbaut und welches von allen Seiten mit Schienengeleise versehen ist. Das Terrain liegt ganz in der Nähe der Stadt und hat elektrischen Straßenbahnanschluß.
Näheres durch **Jakob Klein, Mannheim.** Telephon Nr. 543.

Suchen Sie
schnell und diskret für Geschäft, Grundstück, Gut, Gasthof usw.
Käufer,
Teilhaber oder Hypothek, so wenden Sie sich sofort unter Angabe Ihrer Wünsche an unsere seit Jahren bestrenommierte Firma. Wir
garantieren
für prompte Erledigung jedes Auftrags. Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache erfolgt kostenlos, möglichst innerhalb 48 Stunden nach Erhalt Ihrer werten Zuschrift. Da wir ständig viele Interessenten an Hand haben, kann ev. bei Konvenienz sofortige Verhandlung betreffend 55393
Verkauf
usw. eingeleitet werden. Sind keine Agenten.
Fuhr & König
Düsseldorf 114
Gerresheimerstrasse 24.
Besuch zwecks Rücksprache kostenlos. Verlangen keine Provision.

Weg. Auflösung ... Gr. ... d. Besitzers ... gut ... Spezialgeschäft ohne Konkurrenz ... Erforderl. Kapital ca. M. 7000.— Branchekenntnisse nicht nötig. Offerten u. Nr. 18030 a. d. Exp.

Häuser-Verkauf
Geschäfts- u. Privathäuser, 6 Prozent rentierend, unter guten Bedingungen.
Anfr. unt. Nr. 57353 an die Expedit. ds. Bl.

Achtung!
Hochfeine Existenz.
In einer Großstadt Süddeutschlands ist ein der Neuzeit entsprechendes, für Kino- u. Wanderbetrieb eingerichtetes Theater lebender Photographien für den billigen Preis von 7500 Mk. sofort an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 18227 an die Expedition ds. Blattes.

Verkaufe mein in bester Geschäftslage hiesiger Stadt gelegenes
Geschäftshaus
geeignet für jeden Betrieb mit großem Hof und Einfahrt nebst Seitenbau und Hinterhaus. Tausche auch gegen Wirtschaft. Reflekt. belieb. ihre Adressen u. Chiffre 57767 an die Expedition ds. Bl.

Sehr günstig gelegene
Bauplätze
im Langen Röttergebiet im einzelnen oder im ganzen unter vorteilhaften Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. unter 56017 an die Expedition d. Bl.

Feudenheim.
Zwei neu erbaute Wohnhäuser
billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 57191 an die Exped. d. Bl.

Mehrere neue, modern eingerichtete rentable
Wohnhäuser
darunter ein Haus mit gut. lang. Zeit gut gehender Wirtschaft, sowie ein im Bau befindl. Eckhaus mit vorgesehener Bäckerei, wegen anderer Unternehmen preisw. zu verkaufen. Selbstreflekt. belieb. ihre Adr. unt. Nr. 56494 a. d. Exp. ds. Bl. zu richten.

Gebrauchter, gut erhaltener
Kassenschrank
billig zu verkaufen. 4887
Schneider, O 8, 8, Hinterh.

Abbruch
Terrain ehemaliger Cementfabrik, Fenster, Türen, Bauholz, Oefen, Herden etc. zu verkaufen. Auskunft Baustelle, Dalbergstraße 28. 57564

Badewannen zu verleihen zu verkaufen und auf Abzahlung bei 49213 Karl Seh ... J 1, 20.

Gelegenheitskauf!
Fast neuer eleganter „Allright“-Straßenrenner zu sehr billigem Preise von 75 Mk. zu verkaufen. 5777
Näheres F 1, 3a Schokoladenhaus.

2 Diwans, 1 Diwan, 2 Sessel, 1 Chaiselongue neu, einige gebr. Bettladen und Matratzen zu verkaufen. U 3, 12, 1. St. 18224

1 Sofa und 1 oval. Tisch billig zu v. Rheinaustr. 5 IV. l. 18144

Großer Eisschrank zu verkaufen. U 3, 20.

Federrolle einspännig m. Patentachsen preiswert abzugeben. Eisenstr. 34. 57678

Handwagen zu verkaufen. Eisenstr. 34.

Hochfeine Ladeneinrichtung
... bestehend aus Glasschränke, Glaskästen und Theken etc. weg. Geschäftsaufgabe spottbillig zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. 18186

Möbel.
Wegen Aufgabe
meines Reservemagazins verkaufe ich bis zum 15. Febr. mehrere Möbel 57242
weit unter Preis
Ca. 10 Schlafzimmer, 20 Schränke, Vertico, Drahtmatratzen, pol. u. lack. Bettstellen alle Sorten, Divans u. s. w.
H 2, 6 Möbelgeschäft.
Ansicht gestattet.

Benz-Parsifal 8—10 HP.
gut erhalten, mit reichl. Gummi-Reserve zu verkaufen.
Offerten unter 57642 an die Expedition d. Bl.

Eine komplette
Wirtschafts-Einrichtung
zu verkaufen.
Näh. U 1, 6, 1 Tr. 57258

Gasmotor 18105
2 PS. Deutz gutgehend, bill. abzugeb. Wilh. Gehr, Schwetzingerstr. 120.

Flügel aus bekannter Fabrik, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 57694 an die Expedition d. Bl.

Bureau-Einrichtungen
Schreibmaschinen etc.
August Graab, Hansa-Haus, Teleph. 3684

Pianino aus renom. Fabrik, wenig gespielt, ist mit Garantieschein billig abzugeben. C 8, 8, part. 57648

Zwei noch gut erhaltene **Bettrolle** umzugshalber billig abzugeb. Anzusehen zwischen 10 u. 1—3 Uhr. Göthestr. 18 II. St.

Gut erhaltener Kinderwagen preiswert abzugeben. 18... F 6, 14/15, 2. St. ...

Zwergspitz.
Dunkelbr. Zwergloch Rüde, ... zu verkaufen. 18098
Lorzingstr. 32, 1, Stck.

Kastanienbr. Zwergspitz, Stammb. ... wegen Aufgabe der Zucht bill. z. verk. ... Ludwigshafen, ... 18, III

Kanarien St. Seiffert, Hähne billig abzugeben. 18001 R 6, 3, 3 St. Vdhs.

Stellen finden

Agentur alter Feuer-versicherungs-Gesellschaft ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten unter „J. 859“ an Gerstmann's Annoncen-Bureau, Berlin W 9 erbet. 77352

Tüchtiger, zuverlässiger
junger Mann
für statistische u. Buchhaltungs-Arbeiten in größerem kaufmännischen Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. unter Nr. 57663 an die Expedition ds. Blattes.

Zum Eintritt per 1. April 1908 wird f. d. kaufmännische Bureau einer größeren Fabrik in Mannheim ein bestempfohl. tüchtiger junger Mann als
Commis
gesucht. Bewerber, welche flott stenographieren und auf der Schreibmaschine schreiben, erhalten den Vorzug. Offerten erbeten unter 57718 an die Expedition d. Bl.

General-Agentur einer bedeutenden Transport-Versicherungs-Gesellschaft einschließend Casco-Valoren- u. Automobilversicherung sucht tüchtige 7180
Agenten
gegen hohe Provision. Gefl. Offt. sub G. 160 F. M. an die Expdt. d. Bl. erbeten.

Leo Stinnes
Mannheim, Werderstr. 50
sucht einen
Gärtner
sofort und einen
Kutscher
möglichst gedienter Kavallerist, per 1. März cr. 57763

Perfekte
Stenotypistin
für ein grosses Schiffahrts- und Speditionsgeschäft zum Eintritt per 1. April gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter B Nr. 57647 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

2 tüchtige
Verkäuferinnen
f. Besatzartikel u. Strümpfe finden per März od. April dauernde angenehme Stellung. Nur Bewerberinnen, welche gründliche Branchekenntnisse besitzen und gewohnt sind im Verkehr mit besserer Damenkundschaft, wollen Offert. mit Zeugnisabschrift, Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche richten an
Gebrüder Ettlinger,
Hoflieferanten 4019
Karlsruhe i. B.

Gebildetes Fräulein mit schöner Schrift, gewandt im Maschinenschreiben, zu bald. Eintritt gesucht. Selbstgeschr. Off. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 57775 durch die Exped. dis. Bl.

Agent ges. z. Verk. v. Cigarr. a. Wirte etc. Vergüt. ev. 250 M. mon. H. Jürgensen & Co. Hamburg 22. 4060

Jedermann kann nebenbei ... lohnende Beschäftigung. Offerten unt. Nr. 17985 an die Exp. d. Bl.

Hotel Pfälzer Hof
Weinheim a. d. B.
Junger Gärtner, zu sofortigem Eintritt gesucht, der auch Hausarbeit, wenn nötig, übernimmt. 57729
Heinrich Reiffel.

Ein musikalisch gebildetes Fräulein zu 2 groß. Kindern nur nachmittags gesucht. Zu erfr. Lameystr. 5, 2 Treppen, vormittags bis 11½, nachmittags bis 3½ Uhr. 57851

Fräulein
ges. Alters perfekt in Stenographie und Schreibmaschine findet dauernde Stellung.
T 2, 6, Laden. 57873

Geübte Näherin auf Corsetten sofort gesucht.
Müller-Kippert Nachf. ... 57737

Ein jüngeres Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
N 7, 7b, 3 Stock.

Ein anst. Mädchen auf 1. März gesucht. Näh. E 4, 21 Tr. 18...

ETABLISSEMENT FÜR MODERNE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.

Ciolina & Hahn

(Inhaber: Paul Hahn)

Permanente Ausstellung von ca. 60 Zimmer-Einrichtungen

Vom einfachen bis elegantesten Genre.

Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen.

Besichtigung gerne gestattet! 76858

Täglich Eingang von

Frühjahrsneuheiten

Max Schill

Damen-Konfektion

Breitestrasse, S 1, 3.

Beachten Sie meine Schaufenster!

77366

Stellen finden.

Ein anständiges Mädchen für nachmittags gesucht. 57736
Rheinhäuserstraße 54, 4. Stock.

Ein tücht. Mädchen, welches auch kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, zu kl. Familie sof. od. per 1. März ges. Näheres im Verlag. 18178

Ein braves ehrl. Zimmermädchen, das servieren kann, und sich allen häuslichen Arb. unterzieht auf ersten März in eine kl. Villa zu drei Personen neben eine Köchin gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. mögen sich melden. 57671
Beethovenstraße 17.

Mädchen mit guten Zeugn. das gut bürgerlich kocht und Hausarbeit verrichtet gegen hohen Lohn sofort oder 1. März gesucht. **L 7, 6.** 57657

Gut empf. herrsch. u. bürg. Köchinnen, Allein-, Zimmer- u. Hausmädch., Kindermädch., Kinderfrl., Stütze, Büfettfrl., bess. Mädch. zu 1 Kinde in f. Haus nach Heidelberg, finden sof., 1. März u. April gut. Stellen. Bureau **Engel, R 4, 7. Tel. 3717.** 18063

Infolge Verheirat. meiner beiden Mädchen suche ich per 1. März ein tücht. braves **Zimmermädchen** und per 1. April eine **Köchin** die auch Hausarbeit versteht, mit guten Zeugnissen. 18040
Direktor Bühring.
Friedrichsring 18.

Gesucht per sof. ein Mädchen das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt nach Baden-Baden. Zu erfr. **M 7, 15,** II. 18197

Tüchtig. Mädchen, selbständig und erfahren in guter Küche und Hausarbeit, für bald oder 1. März in feines Haus gesucht. Zu melden von 11—1 oder von 5 Uhr ab. L 10, 10. 3. Stock.

Ein schulentl. Mädchen gesucht 18151 **S 4, 17 parterre.**

Bess. Personal für Ausland sucht und empfiehlt 55312 **Beck-Redinger, P 4, 15.**

Für einen kleinen Haushalt (2 Personen) eine **geeignete Person zum Kochen gesucht,** für die Zeit von 9—3 nachmittags. Näh. N 2, 6. 3 Tropp. 18236

Ein ordentlich. Dienstmädchen sofort gesucht. 18220
Strauß, Meerfeldstr. 17.

Lehrlingsgesuche.

Für Warenagenturgeschäft Lehrling gesucht. Ausbeh. sofort. Bezahlung. Offert. unt. Nr. 57279 an die Expedition dieses Blattes.

Ich suche auf Ostern Schüler der 8. Klasse, Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulzeugnissen als
Lehrling
gegen sofortige Vergütung; schriftliche Offerten an 18085
Rudolf Ekardt,
Colonialwaren en-gros,
Gontardstraße 6.

Hiesiges Engros-Geschäft sucht zum baldigen Eintritt intelligenten **Lehrling** mit schöner Handschrift.
Offerten unter Nr. 18058 an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen auf Ostern für unser Bureau einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen aus besserer Familie. 57468
Gruber & Co.
Rhein. Kakao-, Chokol.- u. Zuckerwarenfabrik Waldhofstr. 68.

Ein Lehrling und ein **Lehrmädchen** auf Ostern gesucht geg. sofortige Bezahlung. 57749
Rheinische Schuhfabrik,
Langstr. 23—27.

Stellen suchen.

Tüchtiger Elektromonteur
gel. Maschinenschlosser, gepr. Maschinist und Heizer sucht passende Stellung. Werte Off. unter **No. 18202** an die Exp.

Eisenbetonbau-Techniker mit langjähr. Praxis, selbständig, sucht per 1. März oder später dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Nr. 18174 an die Exped. ds. Bl.

Junger Commis
mit allen Comptoir-Arbeiten bestens vertr., sucht Stell. per sof. od. sp. Off. u. Nr. 18179 an die Exped. d. Bl.

Zimmerpolier
im Hochbau wie im Treppenbau gut bewand., solid. Mann, sucht Stelle im Zimmer- od. Baugeschäft an dem er sich später finanziell beteiligen oder dasselbe käuflich übernehmen könnte. Gefl. Off. u. No. 18125 a. d. Exp. ds. Bl.

Ein Mann mit allerbesten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellung als **Diener, Portier, Packer, Lagerverwalter** oder dergleichen. Man bittet Offerten unter Nr. 17870 an die Expedition ds. Bl., um sich persönlich melden zu können.

Tücht. Geschäftsfrau, Ww., wünscht Filiale hier oder in Laden zu übernehmen, gleich welcher Branche. Offerten unter **18147** an die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen, das nähen u. bug. kann, sucht auf 1. März in ein besseres Haus Stelle als 2. Mädchen oder zu Kindern. 57741
Büro Böhrer, J 3, 1, Tel. 3518.

Tücht. 1. Putzarbeiterin sucht per sofort od. 1. März Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. an Martha Hennig, Langstr. 11. 18144

Zwei saubere Frauen
suchen Trottoir, Hof und Hausgang zu reinigen. 18219
Mittelstraße 65, Friedrich.

Mietgesuche.

2—3 Zim.-Wohnung, per 1. April evt. auch später an ruhige Familie evt. mit Hausverwaltg. gesucht. Offert. mit Preis unt. Nr. 57621 an die Exped. d. Bl.

Für 1 jungen Mann aus guter Familie wird Pension mit Familienanschluß ges., wenn möglich in der Nähe des Neckarauer Uebergang. Off. unter Nr. 57877 an die Expedition des Blattes.

1 großes Zimmer mit Küche von jungem Ehep. ar per 1. April zu mieten gesucht. Neckarvorstadt bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. Nr. 57017 an die Expedition ds. Bl.

Welcher Bauunternehmer oder Privatmann
ist bereit, einer großen Firma die sich am Platze ansässig machen will

Kontor- u. Lagerräume
zu beschaffen, gegen langjähr. feste Abmietung mit Sicherstellung d. Mietspreises. Die Räume müssen im Herbst bezogen werden. Offe unt. **No. 57635 a. d. Expedition.**

Wirtschaften

Wirtschaft
in guter Lage, mit Stallung, wobei eine Bierniederlage mit Abfüllraum eingerichtet werden kann, bis August zu vermieten. Näh. **Lameystr. 3,** 1. St. r. [illegible]

Bureaux.

G 3, 4 part., schönes, großes trockenes Lokal, für Bureau oder Geschäftsräume passend, alsbald zu vermieten. 57725

L 8, 2 **Bureau (Laden) mit Souterrain zu vermieten.** 56840
Arch. Bock. J 2, 4.

L 8, 6.
Schöne helle Büroräume
zu verm. Näh. 8. Stock. 17928

Heidelbergerstraße P 7, 24,
Bureau 55403
zu vermieten, circa 170 qm groß, im II. Obergeschoß, Hinterhaus.
P 7, 24.
Näheres bei **Albert Speer,** Architekt, Prinz Wilhelmstr. 19.

U 3, 17 **Bureauräume** zu vermieten. Näheres parterre. 56852

Bureau- oder Lagerräume, bestehend aus 4 Zimmern und evtl. besond. Magazinraum sof. oder per 1. April preiswert zu vermieten. 56690
Tullastraße 16.

Bureaux
zu vermieten, sofort beziehbar, Personenaufzug, Zentralheizung elektr. Licht. 55071
Mannheimer-Börsenbau-Actien-Gesellschaft.

In einem Geschäftshaus, unweit Zollhafen und Güterbahnhof, ist eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer, Küche und Zubehör), die sich als **Comptoir m. Geschäftsräumen** besonders eignet, per 1. April zu vermieten. Näh. H 7, 33, Komptoir im Hof. 57241

Bureaux
mit gr. Lagerräumlichkeiten per sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 54172 an die Expedition dss. Blattes.

Läden

C 2, 24 ein **Laden** mit großem Schaufenster und anschließ. Zimmer, 50 M. monatl. Ertrag. E 1, 7a, **Laden.** 55131

N 6, 6a, Laden mit hell. Lager u. Nebenraum, zu verm. 17142

Q 2, 13 schöner **Laden** mit Zim., für **Schreibmaterialen** geeignet, per 1. Mai zu v. Näh. Eckladen. 57753

S 2, 1 schön. groß. **Laden mit Nebenzimmer,** evt. mit **Wohnung zu vermieten.** 00000
Zu erfrag. 2. Stock. Müggr.

S 2, 7 **Laden mit Wohnung** zu vermieten. 17380

Für Flaschenbierhändler!
Bellenstraße 76, Laden, 2 Zimmer und Küche mit Gefrachtraum zu vermieten. 18186
Näh. **W. Groß,** Collinistr. 10.

3. Querstraße 36 gut gehendes **Spezerei-Geschäft** zu vermieten.
Näheres 3. Stock rechts 18169

5. Querstr. 8
Eckladen, für alle Geschäfte geeig. bes. für Metzger Filiale, bis 1 April zu vermieten. 18050

Seckenheimerstraße 9.
Kleiner Laden, Zimmer, Küche und Keller in sehr lebhafter Lage zu vermieten. 18145

Laden mit 1 od. 2 Zimmern zu vermieten. 17672
S 6, 3, 3. Stock.

Seckenheimerstraße 53.
Laden mit Wohnung zu vermieten. (Frühjahr). 56880
J. Peter. Moltkestraße 6.

Ein Laden mit 2 großen Schaufenstern am Marktplatz mit oder ohne Wohn. sofort oder per 1. Mai zu vermieten. Näh: G 2, 3/4, Wirtich. 17390

Ein schöner Laden
mit 1 Zimmer, in guter Geschäftslage, sofort preiswert zu vermieten. — Näheres Rheinvillenstr. 6, i. Bur. 17507

Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigsstraße 59
moderner Laden
mit 2 großen Schaufenstern in der Hauptstraße zu vermieten. Näheres daselbst. 56993

Laden mit Einrichtung so or billig zu verm. 57466
G 3, 17 II.

Magazine.

G 3, 13 großes **Magazin** zu verm. Näh. **G 3, 16** und **F 2, 9a** bei Schneider. 57484

H 7, 13 Werkstätten 50 und 30 □m, helle Thoreinfahrt, sof. zu vm. 17956

S 6, 28 1 Tr., helle Werkstatt, auch für Bureau od. Lager sofort zu verm. 57511

Werkstätte oder Magazin
mit Souterrain zusam. 200 qm. zu vermieten. 56306
Böckstraße 10, parterre.

Elisabethstraße 5
Prima Weinkeller
u. Lagerraum p. 1. April z. v. 17811 Näh. das. 2. Std., l.

Ca. 900 qm Gelände an der Gartenfeldstraße, als Lager- oder Gewerbeplätze, zu verm. Näheres Waldhofstraße 45, 2. Stock. 56801

Magazin mit Bureau
3. Stock u. Souterrain, ca. 260 qm, Aufzugschacht, elekt. Anschl., Geleis abgericht. Hof, Kalkofen. p. 15. Juli zu verm. Je nach Bedarf könnten noch Räume im Seitenbau verm. werden. Näheres **Rheinhäuserstraße 54,** 2. Stock. 18235

Lange Kötterstraße Nr. 11
eine **Werkstätte** mit freiem Platz zu vermieten. 52852
Näheres **U 3, 4.**

Windeckstr. 51 schöne **Werkstatt** auch für Soda wasser-Fabrikant bestens geeignet, zu vermieten. 54523

Der 2100 qm große Garten mit fl. **Wohnhaus u. groß. Stallung Hohwiesenstraße No. 10** zu verpachten durch Agent **Ernst Weiner, C 1, 17.** 56252

Helle Fabrikräume
3. Etage, 2 Räume (eventl. bezw. 2. Etage, 1 Raum) zu vermieten. Näheres Q 6, 10b, 2. Stock, Vorderhaus. 56044

Zu vermieten

B 6, 22b 2 Z. u. K. m. Balk. an 1—2 P. z. v. 17774
Näheres 1 Treppe.

D 1, 9
Belle-Etage, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres A 3, 2, part. rechts, von [illegible] 57614

F 3, 13a 6 Zimmer, Küche, Badez. rc. II. Etage sofort zu vermieten. 18182
Näh. **W. Groß,** Collinistr. 10

G 2, 12, 4. Stock, Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. part. 56483 Anzus. zwisch. 2—4 Uhr nachm.

Frachtbriefe alle Arten, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

G 5, 5 2 Zimmer u. Küche zu vermieten 18225

Neubau H 2, 5
Wohnungen von 5 Zimmern, Küche, Bad, Mansarden rc. per sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst oder
54968 **Luisenring 46,** II.

H 2, 19 5 Zimmer u. Küche, 2. Stock, sofort zu vermieten. 18181
Näh. **W. Groß,** Collinistr. 10.

K 1, 5b 4. St., 5 Zimmer, Badezimmer rc. per 1. April zu vermieten. 56533
Näheres **K 1, 5a,** 2. Stock, Kanzlei.

K 3, 2 5 **Zimmer-Wohng.** per 1. April zu verm. Näheres parterre. 17141

L 6, 7
helle Mansarde zum Aufbewahren von Möbel zu verm. 57482

L 14, 8,
gesunde, geräumige 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 3. Stock an ruhige Leute per 1. April oder später zu vermieten. Näheres parterre. 56562

L 15, 15 Kaiserring II. St. mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten.
Näh. **Friedrich Stauch,** Baugeschäft 57625
Ludwigshafen, Rottstr. 55.

M 2, 11 Mans.-Wohng., 3 Zim. u. Küche a. kinderl. Fam. zu verm. Näh. 2. Stock 18210

M 2, 15b
schöne Parterrewohnung 6 Zim., Badez., Speisek. u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu vermiet. 57404
Näh. im 4. St. daselbst.

O5, Planken-Heidelbergerstr.
Moderne Wohn., 4 Zimmer Bad, elektr. Licht, rc., alle Zimm. nach d. Straße geh., zum Preise von M. 1200, per 1. April zu vermieten durch 57709
B. Tannenbaum,
Tel. 1770, Liegenschaftsag. P 5, 12.

O 6, 2 1 leeres Zimmer zu vermieten. 57481

P 2, 3½ schöner 4. Stock, 6 **Zimmer,** kompl. einger. Badez. u. Zubeh., pr 1. April z. v. Näh. b. Eigentümer L 12, 6, III. 56906 Tel. 278.

P 4, 15 Planken
2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. April zu vermieten.
Zu erfragen **P 4, 14.** 57425

R 3, 13 5-Zim.-Wohnung nebst Zubeh. evt. a. Mansarde per 1. April zu verm. 17456 Näheres part. Laden.

R 4, 9 2. Stock, 2 Zim. mit Küche zu verm. 18691

Breitestr. S 1, 2
vollständig neu hergerichtete **6 Zimmer**-Wohnungen, 3. u. 4. Stock mit Küche, Bad, Speisekammer und Diele samt Zubehör auf 1. April evtl. auch früh. z. verm. Näh. bei Architekt Sator, Viktoriastr. 10 57742

S 2, 1 zwei große Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten 57787
Zu erfragen **2. Stock, Müggr.**

S 6, 26 3. Stock, 4 Zimmer-Wohnung, nach dem Ring gelegen, per 1. April zu vermieten. Näh. part. 56848

T 6, 7,
zwei schöne Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 56478
Näheres T 1 No. 6, 2. Stock, Bureau.

U 3, 10 prachtvolle 4 Zim.-**Wohnung** zu verm. Näheres 2. Stock. 17653

U 3, 16 4. St., 3 Zim. nach der Straße, Küche u. Mans. per 1. April z. vrm. Näh. 4. St. links. 57446

U 4, 9a freundl. 5 Zim.-Wohn. z. v. 17775
Näh. Dammstraße 6, 2. St.

Neubauten U 4, 4 und 5
5 Zimmer-Wohnungen nebst Zubh. per 1. Mai z. v. 56864
Näh. **Bureau Rosengartstr. 20**

U 4, 28 2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mans. zu verm. Näh. P 1, 6, 2. St. Büro. 57293

U 6, 4 4 große Zimmer und Küche nebst Zub. zu v. 18118

U 4, 21
Schöne 5 Zimmer-Wohnung m. Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres parterre. 17995

U 6, 27 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., 2. Stock, neu ausgestatt., sof. zu verm. 18093
Näh. **W. Groß,** Collinistr. 10

Augusta-Anlage 9
Herrschaftliche Wohnung, 3 Treppen hoch, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda per 1. April 1908 zu vermieten. Näh. parterre. 57526

Akademiestraße 14 3. Stock, sehr schöne **3 Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör p. 1. April z. v. 17873

Alphornstr. 39
II. Stock, 5 Zimmer und Küche per 1. April 1908 zu vermieten. Miete pr. Monat Mk. 65.—.
Näheres bei
Hausverwalter Wöschler 56972 daselbst.

Beethovenstr. 10
eine Wohnung, 4 schöne Zimmer mit Bad und Zubehör, 2. Etage preiswert zu vermieten. 18031
Zu erfragen parterre rechts.

Eckhaus Bachstr. und Seckenheimerstrasse
schöne 4- oder 5-Zimmer-Wohnungen mit Badezimmer und sonstigem reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Augusta-Anlage 9. 57528

Burgstr. 29 3. St., Wohnung 2 Zimmer 1 Küche zu vermieten. 17707

Dammstraße 12, schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör mit freier Aussicht auf 1. April z. verm. 57405
Näh. **2. Querstr. 1, 2. St. r.**

Eichelsheimerstr. 16 3 u. 4 Zim. u. Küche p. 1. April zu verm. 56401

Friedrichsring 30a 4. St. schöne 4 Zimmer-Wohnung mit gr. Balkon, Badez. und Zubh. an ruh. Leute zu verm. Zu erfragen 3. Stock. 57318

Grabenstr. 3, II. Stock
4 Zimmer, Küche, Bad rc. per sofort zu vermieten. Näh. **Büro Luisenring 46,** 2. St. 51250

Jungbuschstrasse
3 Zimmerwohnung mit Zubehör im 2. Stock, per 1. April zu vermieten. 17921
Näh. **Jungbuschstr. 10,** 2. St.

Jungbuschstr. 18, 1. Etage 2 große Zimmer, für Büro geeignet, zu verm. 17791

Kaiserring 32, 3 Zimmer u. Küche (Mansarde), an ruh. Leute per 1. März zu vermiet. 18219

Käfertalerstr. 89
Neubau, schöne 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Mansarden per sof. od. später zu verm. 55411 **Näh. Angartenstr. 64.**

Luisenring 25
4. Stock, 3 Zimmer, Küche, großer abgeschloss. Vorplatz, sof. beziehb., zu verm. 55431
Zu erfrag. Lameystraße 2.

Luisenring 56
4. Stock, 5 Zimmer m. Badezimmer usw. p. 1. April oder später z. v. Näh. ebenda. 57229

Lameystraße schöne 8 Zimmer-Wohnung Bad, Küche, Speisekam. im 5. Stock per 1. April zu verm. Näh. Rosengartenstr. 32, part. 57662

Landteilstraße 17
(Lindenhof).
4 Zimmerwohnungen mit Balkon Badezimmer rc. zu verm. 18183
Näh **Waldparkstr. 28,** prt. l.

Meerfeldstr. 37, 3 Zimmer und Küche, 2. Stock, sofort zu vermieten. 18185
Näh. **Meerfeldstr. 39,** 2. St.

Meerfeldstraße 61 schöne, große 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Speisekammer per 1. April zu v. 57590
Näh. eres Kios. Elisabethstr. 3.

Oststadt herrschaftl. **Wohnung,** 8 Zimmer mit all. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näh. 17815 **Goethestraße 12.**

Rheindammstraße 4.
elegante **5 Zimmer-Wohnung** im 2. Stock mit allem Zubehör sofort oder auf 1. April zu vm. Näheres bei **F. Ralsch,** Rheindammstraße 4. 57752

Rheindammstraße No. 7
3 Zim.-Wohn., Preis 750 M. p. 1. April z. v. Näh. part. r. [illegible]

Rheindammstraße 31
4 Zim., Badez. u. Küche an ruh. Familie per 1. April z. v. Näh. 1 Treppe hoch. 57640

Rheindammstr. 56
schöne 2-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näh. parterre. 17712

Rheindammstr. 52, 3 geräum. Zim. u. 1 groß. Zim. u. Küche per April zu vm. Näh. 3. St. 18036

Rheinhäuserstr. 31 1 Zimmer und Küche billig zu vermieten. 57631

Rheinhäuserstr. 89, schöne 3 Zim.-Wohn. 2. Stock Mk. 50.—, 3. St. Mk. 48.— p. Mon. sofort zu v. Näh. Friseur, part. oder Kepplerstr. 42, Ho. 57299

Rennershofstraße 13, 3. St.
6 Zimmer, Badezimmer, Küche u. all. Zubeh. auf 1. April ev. auch sofort zu vermieten. Zu erfragen 57502 **L 14, 14,** 4. St.

Rupprechtstraße 6
ist eine Parterrewohnung von 5 Z., Küche, Badezimm., Mädchenzimmer **per 1. April oder früher** wegen Wegzug zu verm. Näh. part. beim Eigentümer. 57173

Rheinstr. 3
Zu vermieten per 1. April schöne **7-Zim.-Wohnung** im 2. Stock mit allem Zubehör. Näheres Contor **M. Straßburger & Söhne** daselbst. 57111

Neubauten
Speyzenstraße 14 und 16
Sehr freundlich ausgestattete Zwei-, Drei- u. Vier-Zimmerwohnungen mit entsprechenden Zubehör-Räumen per 1. Mai a. c. preisw. zu verm. 57183
Näh. an den Bauten oder direkt beim Besitzer M. Geisel, B 2, 9. Telefon No. 809.

Schwetzingerstr. 7 (gegenüber dem Tattersall) eine schöne Wohnung, 5 Zim., Küche, Mädchenzim. u. sonst. Zub. auf 1. April z. v. Näh. im Laden. 17791

Schanzenstraße 6
freundl. Wohn., 3 Z. u. K. per 1. April z. vermiet. Näh. Luisenring 87, Htrh. parterre. 17868

Buntes Feuilleton.

— **Ueber den am Mönchsjoch (Berner Oberland) tödlich abgestürzten Direktor der Wiener Anglobank, Wolf,** wird aus Bern gemeldet: Wolf kam mit drei anderen Personen und zwei Bergführern von der Lötschenlücke her. Er passierte eine Schneebrücke nicht an der gleichen Stelle wie die anderen. Die Schneebrücke brach unter ihm und er stürzte in die Tiefe, sehr wahrscheinlich in eine Gletscherspalte. Das Unglück passierte Sonntag morgens, so daß der Abgestürzte, wenn er nicht sofort an den Wunden starb, dem Erfrierungstod erlag. Eine Führerkarawane von 12 Mann ist von Grindelwald nach der kleinen Scheidegg aufgebrochen. Von Scheidegg fährt sie mit einem Zug der Jungfraubahn zur Station Eismeer, um möglichst rasch ans Ziel zu gelangen. Einer der obgenannten Führer, namens Amatter, ist aus Grindelwald, der andere aus Chamonix. In der Winterszeit sind die Gefahren von Schneebrücken größer als im Hochsommer, wo viel weniger Schnee auf den Gletschern liegt. Besonders gefährlich sind die Gletscherwanderungen nach frischem Neuschnee. Der Unfall ereignete sich beim Aufstieg zum oberen Mönchsjoch, von wo aus die Gesellschaft auf Skiern über den Gletscher nach Grindelwald abfahren wollte. Herr Wolf verließ, die Skiern auf dem Rücken tragend, den gestapften Pfad der Führer, um einen eigenen Weg einzuschlagen, als er plötzlich in einer durch die Schneedecke verhüllten Gletscherspalte verschwand. Seine Begleiter, Herr und Frau Alfred Mayer, und die Führer Fritz Amatter und Ravanel eilten sofort herzu und machten alle möglichen Anstrengungen, den Verunglückten zu retten. Es fehlte aber an den nötigen Seilen. Sie konnten nur konstatieren, daß die Spalte etwa siebzig Meter tief sei. Ein Führer eilte deshalb auf kürzestem Wege nach Grindelwald, um Hilfe zu holen. Sofort machte sich eine Rettungsmannschaft von zwölf Mann auf den Weg, die, wie bereits gemeldet, den Leichnam des Verunglückten unter ungeheuren Schwierigkeiten geborgen hat.

— **Die Rückkehr zum reinen Hebräisch.** Eine für die Geschichte des Judentums bedeutsame Versammlung war in London vor einigen Tagen von zwei jüdischen Gesellschaften einberufen worden, die sich die Aufgabe gestellt haben, das reine Hebräisch als jüdische Nationalsprache wieder zu Ehren zu bringen. Die Verhandlungen wurden im reinen Hebräisch geführt, nicht in jenem jüdisch-deutschen Jargon, dem Jiddisch, das gegenwärtig als Hauptverständigungsmittel unter der jüdischen Bevölkerung gilt. An der Spitze der Bewegung steht der Londoner Oberrabbiner der spanischen und portugiesischen Gemeinden, der Professor des Hebräischen an der Universität Cambridge Israel Abrahams und der bekannte Zionist und Kenner der hebräischen Philosophie Achad Ha'am. Eine Resolution wurde angenommen, nach der in allen Teilen der Welt, wo Juden wohnen, für die Wiederaufnahme und den Gebrauch der reinen hebräischen Sprache gewirkt werden soll.

— **Seltenes Vorkommnis in einer Maschinenfabrik.** Kürzlich besprach die schweizerische Presse einen Fall, da in einer Maschinenfabrik in Olten ein Stück Eisen in das Räderwerk einer Maschine praktiziert und dadurch nicht bloß die Gefahr einer Beschädigung der sehr wertvollen Maschine, sondern auch die ernste Gefährdung des Leibes und Lebens der mitarbeitenden Arbeiter geschaffen wurde. Die Freveltat wurde glücklicherweise entdeckt, bevor ein Schaden entstanden war. Nach den Umständen mußte geschlossen werden, die Tat sei von einem Arbeiter begangen worden. Da der Täter nicht entdeckt werden konnte, sah sich die Direktion gezwungen, allen Arbeitern, die an der Maschine beschäftigt gewesen waren, zu kündigen. Sie durfte in ihrem Hause nicht Arbeiter dulden, von denen zu erwarten stand, daß sie böswilligen Schaden anrichten würden. Da der einzelne Täter nicht bekannt war, mußte die Verfügung alle beteiligten Arbeiter treffen. Die Kündigung erfolgte auf die ordentlichen vierzehn Tage. Gleichzeitig erstattete man dem Richteramt Anzeige und dieses nahm eine Untersuchung vor. Es gelang ihm indessen nicht, den Schuldigen zu überführen. Am letzten Tage der Kündigungsfrist taten sich die Arbeiter, denen wegen des Vorfalles gekündigt worden war, zusammen und erklärten, sie wollten neben einem von ihnen, den sie mit Namen bezeichneten, nicht mehr arbeiten und jagten ihn kurzerhand aus der Werkstätte.

— **Briefmarken-Automaten.** Man kann es nur begrüßen, daß eine Züricher Gesellschaft den automatischen Verkauf von Briefmarken in allen größeren Städten der Schweiz und Deutschland organisiert hat. Das Publikum wird diese praktische Neuerung mit besonderer Freude begrüßen, da die Aufstellung von Briefmarken-Automaten den schon längst ausgesprochenen Wunsch erfüllt, auch nach Schluß der Postämter und Verkaufsläden — also zu jeder Zeit — Briefmarken zu kaufen. In der Schweiz werden Automaten vorerst in Zürich, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St. Gallen und Schaffhausen zur Aufstellung gelangen. Eine große Reihe weiterer schweizer Städte und Kurorte sollen im Laufe des Sommers Automaten erhalten. Interessenten für das vorzüglich organisierte Unternehmen erhalten auf Wunsch weitere Auskunft von der Briefmarken-Automaten-Gesellschaft Plüß, Zürich, Fraumünsterstraße 12, Metropol.

— **Der Besenstiel als Taktstock.** Unter dieser Spitzmarke wird der „Frankf. Ztg." aus Salzburg geschrieben: Die Theaterbesucher unserer Stadt darf man ungescheut zu den geduldigsten auf dem europäischen Kontinent zählen; sie ertrugen bisher mit sanfter Resignation die gröbsten Schnitzer der Regie und nahmen es nicht krumm, wenn z. B. Napoleon I. in „Madame sans gène" durch einen Hebelzug das elektrische Licht aufflammen ließ, oder wenn der zweite Akt im „Fechter von Ravenna" in einem im maurischen Stile gehaltenen Saale gemimt wurde. In der sonntäglichen Aufführung der Operette: „Ein Walzertraum" hat sich aber der erste Kapellmeister des Stadttheaters ein Stückchen geleistet, das vor der Vergessenheit bewahrt werden soll. Er erschien zum Staunen des ausverkauften Hauses mit einem sehr voluminösen Taktstock am Dirigentenpult und begann seines Amts zu walten. Auf der Bühne gabs allerlei Schwankungen, da und dort wurde gekichert, aber der Dirigent ließ sich nicht beirren. Er schwang die Keule in seiner Hand fast so graziös wie das Stäbchen aus Ebenholz! Die Fama brachte des Rätsels Lösung während der Pause in den Zuschauerraum: der Kapellmeister hatte um mehrere Flaschen Sekt gewettet, daß er die Operette mit einem abgebrochenen Besenstiel dirigieren werde. Daß er die Wette gewonnen hat, wird ihm die heitere Kunst wohl verzeihen!

— **Professorendeutsch.** Der „Frankf. Ztg." wird unter dieser Spitzmarke geschrieben: Der Professor der deutschen Literaturgeschichte an der Berliner Universität, Dr. Erich Schmidt, hat zur Kaisergeburtstagsfeier am 27. Januar d. Js. in der Aula der Berliner Universität einen sonst geistvollen Vortrag über „Fichte und seine Reden an die deutsche Nation" gehalten. Er sagte darin ganz richtig, Fichte habe sich wie Schleiermacher an die Gebildeten wenden wollen. Dann aber kommt folgender Satz vor: „Diese Schicht also, hier durch das Wort, weithin durch den Druck, ohne jedes modische Unterhaltungsgeschwätz, das die zwölfte Rede zornig verpönt, über eine Reformation des deutschen Volkes, keineswegs nur oder zunächst gar nicht etwa bloß der Franzosen halber ganz unerwähnten Preußen, zu belehren und sie bei der nationalen Ehre durch Rückblick, Umblick und Ausblick zu packen, ist die Absicht." Wir verkennen nicht, daß die rhetorische Standierkunst über bessere Mittel verfügt, als sie uns der Druck in den Interpunktionen bietet; aber wir bezweifeln nichtsdestoweniger, daß die Zusammenhänge der im zitierten Satze enthaltenen Gedanken allen Zuhörern eingegangen sind. Erich Schmidt ist einer unserer besten Stilisten. Wenn das am grünen Holze geschieht . . .!

— **Treibjagd auf Pferde.** Die Herden von wilden Pferden in Nevada haben in solcher Weise überhand genommen und richten so großen Schaden auf den Farmen an, daß die Regierung eine große Treibjagd angeordnet hat, bei der 15 000 dieser Pferde abgeschossen werden sollen.

Wohnungen.

Waldparkstrasse 26
4 schöne Zimmer mit Bad etc. zu vermieten. 7562
Näheres 2. Stock links.

Waldparkstr. 39 2 St. r., 4—5 Zimmer, mit Bad, eleganter Ausstattung, per 1. April zu vermieten. 56180

Große Wallstadtstraße 52 III Balkonwohnung, 3 große Zimmer, große Küche und Zubh. per 1. Mai, evtl. 1. April an ruh. Mieter zu verm., dat. 4. Stock ein Mansardenzimmer an einz. 18149
Näheres bei Bechtler parterre.

Neubau Wespinstr. 8 hochherrschaftliche 6 Zim.-Wohnungen sof beziehbar, zu vermieten Näh. Rheinhäuserstr. 54, 2. Stock. 18236

Windeckstraße 31
2 schöne 3-Zimmerwohnung. mit Bad per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Rheinvillenstr. 6 im Bureau. 57608

M. 1000 5 Zim. m. Bad u. Zub. 2. St., Lindenhof vorn. Lage. Hausverwalt.-Vergütung M. 200.—. Näh. Agent Geiger, Q 7, 24, 3. Stock. 17598

Schöne 3-Zim.-Wohnung m. Zubh. u. Balkon zu verm. 57581 Näh. Schanzenstr. 9a 2. Stck.

8 Zimmer-Wohnung u. kleinere Wohnung und Werkstatt zu verm.
Gg. Börtlein
Goethestraße 4.

2 schöne Zimmer n. vorn, a. als Bureau p. April z. v. Zu erfr. Akademiestr. 5, 1. Etg. 17694

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Linoleum belegt in neuem Hause bis 1. April zu verm. 17844 Windeckstr. 29, part.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. 57566
Näheres Beethovenstr. 10 III. l.

Eine Wohnung im Seitenbau, 3 Zimmer mit Zubehör u. Gas an nur ruhige Leute per 1. April z. vm. 18189
Näh. C 4, 17, 2. St.

Schöne Mansardenwohnung 4. Stock, von 3 Zimmer, Küche, Kammer, in der Akademiestraße, per 1. April zu vermieten. 17781
Näheres Kirchenstr 12.

Schöne Wohn. in Ludwigshafen 3 Zim. u. Küche per 1. Apr. zu verm. Preis 43 Mk.
Näheres T 4, 22. 57691

3- u. 4-Zim.-Wohnungen mit Mädchenzimmer u. sonstigem Zubehör, letztere auch mit Badezimmer, sofort oder später zu vermieten. Näheres Bellenstraße 69, 2. St., Bureau.

Hinterhaus
— zu vermieten. —
4 Säle circa 350 Quadratmeter für jeden Fabrikationsbetrieb, für Buchdruckerei, Lithographische Kunstanstalt, Cigarrensortiment etc. geeignet ist, per 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres B 6, 33, Bureau, parterre. 56851

Spare Geld
mit der
Akra" Dampfwaschmaschine
Rapide, brillante Waschleistung. Unverwüstlich. Ueb. 70% weniger Kosten. Vers. 40000 Stück.

Erhältlich in Mannheim bei: 75168
Metzger & Oppenheimer, E 2, 13; Hirsch Schuster, F 3, 19. — In Seckenheim: Sigmund Oppenheimer. Grossagentur. S. Jäger, Feudenheim.

Zu vermieten.
Das frühere Anwesen der Firma Abenheimer & Mayer auf der Rheinau ca. 13000 qm ist als Fabrik- oder Lager-Terrain ganz oder geteilt zu vermieten oder eventl. zu verkaufen. Das Terrain liegt vis-à-vis dem Bahnhof Rheinau. 76626
Gefl. Anfragen sind zu richten an M. Abenheimer, L 13, 19, Mannheim.

P 6, 20 2 Wohnungen P 6, 20
bestehend aus großen, hellen Zimmerräumen, I. u. II. Etage, äußerster Lage, Ecke Heidelbergerstr., auch als Geschäftsräume hervorragend geeignet, sofort oder später zu vermieten. 76876
Wein-Keller und Lagerraum ebendaselbst zu vermieten.
M. Aron, Verbindungs-Kanal. Telefon Nr. 31 u. 1355.

Große 5—6 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 56889
Näheres K 4, 10, 3. Stock

Schöne Wohnung 3 Zimmer u. Küche z. verm. 17715 Gr. Wallstadtstr. 61, 2.

Ludwigshafen a. Rh.
In der Nähe der Rheinbrücke ist eine eleg., neu hergerichtete
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubeh. in neuerem modern eingerichteten Hause z. Preise von M. 1000 pro Jahr zu vermieten. 57617
Näh. Mundenheimerstr. 25¹.

Käferthal
Mannheimerstraße No. 36
5 Zimmer und Küche, Bad etc. per 1. April a. c. zu vermiet. Ferner das große Stallung, Scheuer, Remise und Gelände dazu per 1. April a. c. zu vermieten. 56715

Zu vermieten.
In Ladenburg, Schwetzingerstraße 20, ist die Part.-Wohnung 4 Zimmer, Küche, geräumigem Hinterbau mit großen Kellerräumen — für Werkstätte etc. geeignet, elektrisch Licht, Wasserleitung, auf 1. April l. J. od. früher zu vermieten. Näheres durch die Sparkasse Bruchsal. 55884

Heidelberg.
Villa zu vermieten.
14 Zimmer, prachtv. Lage, Garten, etc. etc. a. Neckar, d. Schloß direkt gegenüber vom 1. Juli ab. Offerten zu richten an Dr. F. G., Heidelberg, Scheffelstrasse 6. 18077

Möbl. Zimmer

B 6, 9 möbliert. Zimmer zu vermiet. 18233

S 4, 15, 1 Treppe Wohn- u. Schlafz. fein möbl. m. Piano u. Gas p. sof. o. 1. 57751

C 8, 14 (Luisenring), 3 Tr., neumöbl. möbl. Zimmer zu verm. 18056

D 3, 2 2 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 18032

E 1, 8, 1 Tr., schön möbliert. Zimmer zu vermieten 18048

F 2, 5
2 Treppen, schön möbliertes Zimmer sof. zu verm. 17969

F 4, 17 1 Tr., gut möbl. Zim. ev. mit Pens. per 1. März zu verm. 17942

F 4, 18 3 Tr., möbl. Zim. zu verm. 17748

G 5, 11
3 Trepp. links, möbliert. Zimmer an ein Fräulein sofort zu vermieten. 18058

G 7, 26 Luisenr., g. möbl. Z. a. d. Str. geh., a. v. best. Herrn z. v. Näh. 3. St.

G 7, 29 1 Tr., geräumiges gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer preiswert zu vermieten. 181 8

G 7, 35 3. St., möbl. Zimmer zu vermieten. 56058

J 4, 7½ 3. Stock links, schön möbl. Zim. bis 15. Febr. oder 1. März sof. z. v. 17790

K 1, 13, 3 Tr., sep. Eing. 1—2 sch. m. Z. ev. Klav. z. v.

K 1, 15 3 Trepp., gut möbl. Zimmer m. separ. Eing. z. sof. z. verm. 1 948

K 1, 22 Breitestr., 3. Stod, 1 fein möbl. Zim. m. Pension zu verm. 57363

K 2. 23 gut möbl. Zim., sep. Eing. z. v. 57387

K 3. 7 3. St., ein f. m. u. bess. möbl. Zim. z. v.

K 3. 21 4. St. r. 18, sch. möbl. Zim. sof. zu vm.

L 2, 3 möbl. Zimmer sofort zu verm. 17769

L 2, 12
Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension an best. Herrn od. Dame p. 1. März z. vm. 18172

L 4, 8 2. St. 1 gut möbl. Z. m. Pens. z. v. 17827

L 12, 3 1 Treppe, zwei möbl. Zimmer sofort bis. zu vermieten. 57666

M 2, 9 3 Tr. rechts, ein gut möbl. Zim. per sofort ob später zu verm. 57140

M 5, 12 2 Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 57441

N 2, 9b 3. Stock rechts, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 17688

N 3, 11 3 Tr., schön möbl. Zim. zu verm.

N 3, 11 3 Tr., f. möbl. Zim. m. Zentrlh. zu vm.

N 3, 13b part., schön möbl. Zim. auf 1. März zu vermieten. 18

N 6, 6a gut möbl. Zim. m. Pension z. v. 56915

O 5, 13 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 17934

O 7, 28 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. auch einzeln, zu verm. 57584

O 7, 29
2 Treppen, freie Lage, schön möbl. Zimmer zu verm.

P 2, 6 1 Tr. lks. sch. möbl. Zim. zu vm. 57903

P 2, 8/9 2 Tr., sch. möbl. Zim. m. Pens. z. v.

P 7, 13a, parterre,
schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer preiswert zu vm. 57811

Q 4, 22 einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 18154

Q 5, 19 einfach möbl. Zim. sofort zu verm.
Näheres parterre 57257

Q 7, 15 3 Tpp. schön möbl. Zim. (m. Gas) bei r. b. Fam. a. b. Hrn. z. v. 17896

Q 7, 24 2 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. sep. Eing. zu verm. 57684

R 7, 36 2 Tr. (Nähe der Festhalle,) schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 17589

R 7, 39, pt., möbl. Part.-Zim. per 1. März zu vm. 17799

S 2, 15 3. St. gut möbl. Z. sof. zu verm. 57884

T 1, 2 3. Etage gut möbl. Zim. sofort ob später zu verm.

T 6, 26 3. Stock vis-à-vis Tennisplatz, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 18029

T 6, 39 1 Tpp. möbl. Zim. p. 1. März z. v. 18138

U 1, 20 2 Tr., ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 17675

U 2, 3 3. Stck. gut möbl. Zim. sofort zu verm. 18149

U 5, 6, 1 Tr. r., gut möbl. Zim. mit Pension an best. Fräulein per 1. März zu verm. 17893

U 1, 7 2 Tr. r. (Breitestr.) 1 ch. möbl. Zimmer z. verm. 17932

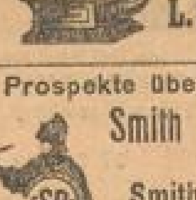
U 4, 19 3 Tr., hübsch möbl. Zimmer bei ruhiger Familie sof. z. vm. 17989

U 6, 19 3 Tpp. rechts, schön möbl. Zim. zu verm. Zentralh. am Vorplatz. 18 05

Augartenstr. 73, 3. St., ein schön möbl. Zim. sof. z. vermieten. Näheres Wirtschaft. 18106

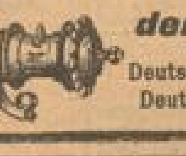
Schockschwerenot
warum habe ich niemals elegant glänzende Schuhe! 3955
Probieren Sie **Nigrin**, Sie werden hochbefriedigt sein.

Konzert-Platten zu Grammophon 3 Mk.
25 cm, doppelseitig
Retournahme gebr. Platten.
Edison-Goldguss-Walzen à Mk. 1
L. Spiegel & Sohn Planken **E 2, 1**
Grammophon-Centrale.



Prospekte über die neuen Modelle der
Smith Premier Schreibmaschine
gratis durch die
Smith Premier Typewriter Co.
Mannheim, 1 2, 16. 78114

Torpedo
die beste
und begehrteste
Freilaufnabe
der Welt!
In allen Fahrradhandlungen erhältlich.



Deutsche Erfindung
Deutsche Arbeit.
14111

Akademiestr. 11, 2. St., schön möbl. Zim. zu verm. 18230

Bismarckplatz 7, 1 Tr., ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer in freier Lage mit Balkon zu vermieten. 18004

Friedrichsring 36 part., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an ruhigen, soliden Herrn zu verm. 54634

Holzstraße 3 Luisenring 1. St., schön möbl. Wohn- und Schlafzim. mit 2 Betten an bessere Herrn zu verm. 18003

Lamenstraße 13 part. groß. gut möbl. Zimmer eventl. Wohn- und Schlafzimmer an best. Herrn zu verm. 57597

Luisenring 54 1 Treppe, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer evtl. geteilt sofort zu vermieten. 17839

Luisenring 60, 3 Tr., ein möbl. Z. an anst. Mädch. o. Schüler mit od. ohne Pension z. v.

Mollstr. 5 2. St. Eleg. möbl. Zim. zu verm. 18177

Oestl. Stadtteil elegant möbl. Salon- und Schlafzimmer, 1. Et., ev. mit Badbenutzung sofort od. später zu verm. Zu erfr. bei der Exped. 17847

Prinz Wilhelmstr. 17, 4 St., schön möbl. Zim. sof. zu v.

Prinz Wilhelmstr. 17, part., schön möbl. Part.-Zimmer ev. mit Pension sof. zu verm. 17851

Rennershofstr. 23 2 Treppen schön möbl. Zimmer, direkte Aussicht auf den Rhein, sof. zu vermieten. 57808

Thoräckerstr. 7, 3 Tr., gut möbl. Zim. per sof. zu verm.

Möbl. Zimmer an anst. Frl. zu verm. A 1, 6 Hth. 1 Tr.

Möbl. Wohnung
Schöne complett eingerichtete Vierzimmer Wohnung mit Badeeinrichtg. u. Küche in best. Hause u. guter Lage auf dem Lindenhof an zwei best. Herren zum Preis von Mk. 180 monatl. incl. Bedienung per 1. April a. c. event. früher zu vermieten. Offert. unt. Nr. 18039 an die Exped. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer zu verm. K 4, 11 III (Luisenring)

Ein großes, schön möbl. **Zimmer** und Vorplatz, mit 2 Betten zu vermieten. 18219 Schneider, L 2, 4.

Kost und Logis.

Privat-Pension Ernst
H 7, 19a, part., Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren daselbst möbl. Zimmer ev. mit Klavier zu vermieten. 57086

L 12, 3, 3 Tr. Privatmittagstisch mit Kaffee 80 Pf. 17802

Ein anständiger jung. Mann kann Kost und Logis erhalten. 57421 J 3, 3 3. Stock.

Privat-Pension Blickensdörfer
F 3, 13
empfiehlt gut. kräftig. Mittags- sowie Abendtisch. 17815

Bess. Damen können noch an gut. Privat-Mittag- u. Abendtisch teilnehmen. Näh. D 3, 3, III.

Guten Mittag- u. Abendtisch für israel. junge Leute. 17711 P 2, 3a, 3. Stock.

Gute Pension f. isr. Herren z. h. 17945 K 1, 1a, 3 Tr.

Wronker's 95 Woche.

Sonntag abend 5½ Uhr
Beleuchtung der Dekorationen.

95 Pfennig

Montag morgen 8 Uhr
Beginn des Verkaufs.

Wir bieten Hervorragendes an Auswahl und Preiswürdigkeit der Artikel.

S. Wronker & Co. Mannheim.

77385

Pfälz. Genossenschaftsbank

e. G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Gerichtlich eingetragene Haftsumme
9,100,000 Mk.
verzinst 75587
Spareinlagen zu 4¼ %

Grössere Summen bei monatlicher Kündigung zu 4½ %.
Bei Einlage von nachhaltigeren Summen bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

F 3, 1 Möbeln F 3, 1
wegen Umzug
= Räumungs-Verkauf =
bedeutend reduzierte Preise. 77112
F3,1 Sigmund Hirsch F3,1
Telephon 1457.
Ab Mitte März F 2, 4a.

Heckel, O 3, 10
Pianos in Raten ab Mk. 10.—
in Miete ab Mk. 6.—.

Berufskleidung

empfehle 74159
Blaue Anzüge 3 Mk. 3.50 4.25, 3.75 u. 2⁷⁵
Malerkittel . . . 2⁵⁰
Friseurjacken . . 2⁹⁵
Gut sieht an!
Fritz Schultz
Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinschaftlichen Einkauf
Schwetzingerstr. 111/113.
Grüne Rabattmarken.

Bestätigung.

Ueber die von meiner Tochter Elise erreichte Leistungsfähigkeit bei selbständigem Zuschneiden der Damenbekleidung bei Herrn **J. Szudrowicz, Mannheim, N 3, 15,** bestätige ich als Fachmann dem genannten Herrn öffentlich gerne, daß meine Tochter das Erlernte zur deren Zufriedenheit verwerten kann, um so mehr, da das preisgekrönte System keine Tabellen, Schablonen, noch sonstige Apparate außer dem Zentimetermaß bedarf. 18242

Daniel Dietz, Schneidermeister
Speyer, Salierstraße 9.

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74824
Kohlen
Koks
Briketts
und **Holz.**
Bureau: C 4, 9a. Telephon: No. 408.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Meiner werten Nachbarschaft und Gönnern die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem Heutigen in 77231

N 2, 12

ein Spezialgeschäft für Obst, Weine und Liqueure
eröffnet habe und empfehle **prima Weine und Liqueure** (nur italienische Marken) **prima Oliven-Oele und alle Sorten Obst.**

Auf Wunsch werden Bestellungen auch ins Haus geliefert.
Es wird mein Bestreben sein, durch prompte und gewissenhafte Lieferung mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben.

Angelo Mase.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Achtung! Rote Lose Nur 1 Mark!
des Bad. Landesvereins. **Nächste Woche! Ziehung 22. Februar.** 7110
3388 Bar Geld-Gewinne ohne Abzug! **Mk. 44.000** Haupt-Gewinn **Mk. 15.000**
37 Gewinne **Mk. 12.000** 3350 Gewinne **Mk. 17.000**
11 Lose Mk. 10.—. Nachnahme teurer. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt: **J. Stürmer** Lotterie Unternehmer Strassburg i. E., Langst. 7.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: { T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz

Extra Preise
in unserer
Lebensmittel - Abteilung

Salamiwurst	¼ Pfund 25 Pfg.	Rotwurst Westf.	¼ Pfd. 15 Pfg.
Cervelatwurst	¼ Pfund 25 Pfg.	Rotwurst Frankf. Grieben	¼ Pfd. 20 Pfg.
Mettwurst harte,	¼ Pfund 20 Pfg.	Rotwurst Thüringer	¼ Pfd. 25 Pfg.
Mettwurst weiche,	¼ Pfd. 25 Pfg.	Blutmagen rot	¼ Pfd. 15 Pfg.
Mettwurst Frankfurter	Paar 20 Pfg.	Schwartemagen weiss	¼ Pfd. 15 Pfg.
Leberwurst Zwiebel,	¼ Pfd. 15 Pfg.	Zungenwurst	¼ Pfd. 20 Pfg.
Leberwurst Thüring.,	¼ Pfd. 25 Pfg.	Sülzwurst	¼ Pfd. 20 Pfg.
Leberwurst Hallesche,	¼ Pfd. 30 Pfg.	Delikatess-Sülze	¼ Pfd. 30 Pfg.
Ia. mageres Dürrfleisch	Pfd. 80 Pfg.	Prima grob gehackte Rotwurst	1 Pfd. 50 Pfg.

Machen Sie einen Versuch

und Sie sind steter Kunde von meiner
„Spezial-Olivenölkernseife"
macht die Wäsche blendend weiss, jeder Zusatz überflüssig.
per Pfd. vorgewogen 38 Pfg., bei 5 u. 10 Pfd. 37 Pfg., bei 25 Pfd. 36 Pfg., in kompl. Kistel à 50 Ko. 32 Pfg. 72043
Rabattverein!
Telefon 2952.
Seifenhaus F 2 Nr. 2 Marktstr.

Hühneraugen und Hornhaut

sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist,
Dr. med. Bollag's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen **Blutvergiftung gefährliche Schneiden** ersetzt. **Clavalin** ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung aus ärztlicher **Erfahrung** beruht. Erhältlich à 1 Mk. bei 76097
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie, O 4, 3, Mannheim. Telefon Nr. 812.

Möbelschreinerei Bernh. Müller
Wallstadtstr. 50 Telefon 3615.
Complette Laden- und Bureaueinrichtungen
Ausstattung moderner Wohnungsräume 74544

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken

System nach Dr. Classen
entfernt 73884

vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens. Elektrische Gesichts-Massage
Schmerzlos! Keine Narben!
Frau Louise Maier
Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20
Spezialistin für Haarentfernung

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 7101

Dem Bürgerstande

angehörenden, strebsamen Herrn bietet interessanten, vollständig sicheren, Institut m. einem Verm. v. ca. M. 200000 beste Gelegenh. z. hoh. Nebenverdienst. Auch sehr lohnende Stellung. Off. sub 7501 an Haasenstein & Vogler, Leipzig 4031

Erstklassiges kaufm. u. technisches **Uebersetzungsbureau** in Hamburg, sucht gewandten, möglichst sprachkundigen
Vertreter in Fabrikantenkreisen eingef. zur Erlangung von Aufträgen für alle Sprachen. Off. mit Referenzen erbeten sub **C. J. 6849** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 4010

Das bedeutende Generalmandat für die Rheinpfalz

von vorzügl. fundierter, alter, modern geleiteter Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft ist an
erstklassigen Fachmann
anderweit zu vergeben.
Gefl. Offerten unter Chiffre **A. L. 640** befördert **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt am Main.** 4017